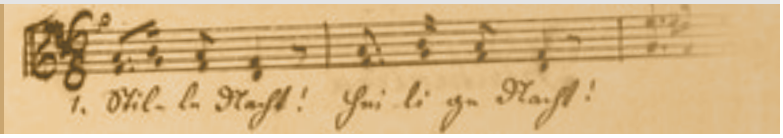
Blätter der Stille Nacht Gesellschaft

FOLGE 56 – JAHRGANG 2017 – DEZEMBER 2017

www.stillenacht.at



„Stille Nacht!“ 1819 in Waidring

Die ganz frühe Abschrift des Blasius Wimmer und andere Abschriften

Das renovierte Pflegerschlössl in Wagrain, erbaut 1794, mit dem modernen Anbau samt Pergola und der Wortskulptur mit dem Text des Lieds „Stille Nacht!“ (siehe Seite 16)

Foto: Kulturverein Blaues Fenster, Wagrain

ANNA HOLZNER

Das Abschreiben von Liedern für eine weitere Verwendung war eine weitverbreitete Praxis zur Zeit Franz Xaver Grubers. Die wenigsten Stücke waren überhaupt gedruckt vorliegend, und wer mit seinem Chor neue Lieder einstudieren wollte, war auf Abschriften angewiesen. Gruber selbst war ein eifriger Kopist und schenkte der Halleiner Liedertafel Abschriften von Liedern zeitgenössischer Komponisten.[1] Das Lied „Stille Nacht“ fand Anklang unter den Zuhörern, und es ist nicht weiter verwunderlich, dass nach kurzer Zeit zahlreiche Kopien davon im Umlauf waren. Neben einigen anonymen Abschriften sind auch datierte und signierte Blätter erhalten. Daraus lässt sich erkennen, aus welchem Umfeld die Kopisten stammten. Sind persönliche Kontakte mit Gruber nachweisbar, erfolgte die Abschrift über Dritte. Wann wurden diese angefertigt und in welcher Gegend? Wichtig ist ebenfalls die Nennung des Komponisten und Textdichters. Die bekann-

Fortsetzung Seite 2

„SILENT NIGHT!“ 1819 IN WAIDRING SEITEN 7 BIS 11

ÄLTESTE STILLE-NACHT-VERSION AMERIKAS GEFUNDEN SEITEN 12 UND 13

EINE UN-GEHALTENE FASTENPREDIGT SEITEN 14 UND 15

CARL MAURACHERS PORTRÄTS SEITEN 26 BIS 28

DEZENTRALE LANDESAUSSTELLUNG VON 2018 BIS 2019 SEITE 28

STILLE-NACHT-KALENDARIUM SEITEN 34 UND 35

Fortsetzung von Seite 1
testen und bereits publizierten sind die beiden Abschriften des Lehrers Franz Neubauer von 1848 und 1849, des Lehrers Johann Schober 1843, des Johann Baptist Weindl 1822, des Johann Reinhardshuber 1826 und des Joseph Wernspacher.[2] Die Unterlagen zu den hier vorgestellten Abschriften befinden sich im Archiv des Stille Nacht Museum Hallein und sind bisher nur teilweise oder gar nicht publiziert worden.

Die älteste bisher bekannte Abschrift stammt von Blasius Nikolaus Wimmer, er war Lehrer, Mesner und Chorleiter in Waidring. Der Ort liegt im Bezirk Kitzbühel, er gehörte landesherrschaftlich zu Tirol, kirchlich bis 1803 zum Bistum Chiemsee und seit 1817 zur Erzdiözese Salzburg. Durch Waidring führte eine wichtigen Handelsstraße von Salzburg über Lofer und Pass Strub nach Tirol. Von hier aus ging auch der Saumpfad über die Steinplatte nach Bayern und Salzburg.

Blasius Wimmer entstammte einer Familie von Mesnern und Lehrern. Am 4. Dezember 1797 geboren und getauft als Blasius Nikolaus Sohn des „aedituus et ludi magister“ (Mesner und Lehrer) Blasius David Wimmer und der Barbara Grueperinn.[3] Sein Großvater, ebenfalls Blasius Wimmer, war Bauer und aedituus. Dessen Vater hieß allerdings noch nicht Blasius, sondern Christian Wimmer und war einfach nur Bauer.

Im Jahre 1813 bemühte sich die Lokal-Schul-Inspektion um einen neuen Lehrer in Waidring. Der Sohn des Lehrers, Blasius Nikolaus Wimmer, wurde als geeignet befunden. Mit Hilfe des Vikars Sebastian Prantner gelang es Wimmer, einen Platz im Lehrer-Seminar in Salzburg zu erhalten.[4] Er absolvierte die Ausbildung zur Führung eines Schuldienstes und legte am 14. Mai 1814 die Prüfung dazu ab. Ab 18. Oktober 1816 begann er als Hilfslehrer in Mariathal, Landgericht Rattenberg. Mit Dekret des k.k. Kreisamtes vom 30. Juni 1818 wurde er zum Schullehrer in Mariathal ernannt. Am 2. November 1818 erhielt er seine Stelle als Lehrer in Waidring. Zunächst als provisorischer Schullehrer und nach 3 Jahren definitiv.[5] Neben dem Schuldienst versah er noch den des Mesners und Organisten. Distriktschulinspektor Georg Margreiter äußerte sich lobend über Wimmer, er bestätigte ihm eine vorzügliche Fähigkeit, sehr gute Sitten, er spiele die Orgel.[6]
Für seinen Dienst als Organist verfasste Wimmer bereits 1819 ein Orgelbuch und ein Kirchenliederbuch:

handschriftlichen
Wortlaut des Gedichtes " Stille Nacht " aus dem Sammelbüchlein
" Kirchenlieder zum Gebrauch bey dem kathol.
Gottesdienste, eingeteilt in III Theile,"
MDCCCXIX;Blasius Wimmer, Schullehrer
Waidring 1819.(Teil II,S.24/25.)

1.) Heiliger Tag! stille Nacht !
Alles schläft, einsam wacht
nur das traute heilige Paar, ~~holder-Knab-im-~~
holder Knab im lokigten Har !
schlaffe in himmlischer Ruh',
schlaffe in himmlischer Ruh' !.

2.) Heiliger Tag! Stille Nacht !
Gottes Sohn! o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund
Da uns schlägt die rettende Stund,
Jesus in deiner Geburt rep. !

3.) Heiliger Tag ! stille Nacht !
Die der Welt Heil gebracht
Aus des Himmels goldenen Höh'n
Uns die Gnadenfülle läßt seh'n,
Jesus in Menschengestalt,rep. !

4.) Hl. Tag ! stille Nacht /
Wo sich heut alle Macht
Väerlicher Liebe ergoß
Und als Bruder huldvoll umschloß
Jesus die Völker der Welt,rep.

5.) Heiliger Tag ! stille Nacht /
Lange schon uns bedacht,
Als der Herrvom Zorne befreyt
Jn der Väter urgrauen Zeit
Aller Welt Schonung verhieß,rep.

6.) Hl. Tag ! stille Nacht !
Hirten erst kundgemacht,
Durch der Engel Alleluja
Tönt es laut in Ferne und Nah',
Jesus der Retter ist da,rep.

7.) Hl. Tag ! stille Nacht !
Kön'gen auch kundgemacht
Durch denselben glänzenden Stern
Tönt es laut in Nähe und Fern':
Jesus der Retter ist da,rep.

Die Abschrift von Blasius Wimmer, Waidring Foto: Stille Nacht Archiv, Hallein

„Kirchenlieder zum Gebrauche bey dem katholischen Gottesdienste eingetheilt in III. Theile“
I. Teil: Frauenlieder (17) ohne Noten
II. Teil: Bußlieder (34) 3 mit Noten
III. Teil: Weihnachtslieder (23) 8 mit Noten
Blasius Wimmer, Schullehrer, Waidring, am 22. Juli.

Blick auf Waidring 1897 Foto: Gemeinde Waidring, Hans Steiner

Beide Bücher enthielten das Lied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ Blasius Wimmer änderte die erste Zeile in „Heiliger Tag! Stille Nacht!“ und fügte eine siebte Strophe hinzu. Karl M. Klier veröffentlichte diese Version in *Weihnachtslieder und Hirtenspiele aus Salzburg, 5. Heft Nr. 180.* Als Quelle gab er an: Orgelbuch des Blasius Wimmer,Waidring, jetzt im Besitz von Otto Eberhard, Salzburg.

Dieser Otto Eberhard (1875 – 1960), von Beruf Lehrer, betätigte sich als Sammler von Volksliedern. Geboren in Hall in Tirol als Sohn eines Kaufmannes besuchte
er in Innsbruck die Lehrerbildungsanstalt und beendete seine Ausbildung 1894. Im Jahre 1897 trat er am 1. November seine Stelle als Lehrer der zweiklassigen Volksschule und als Organist in Waidring an.[7] In der Kirche könnten ihm sowohl das Orgelbuch als auch das Liederbuch des Blasius Wimmer in die Hände gekommen sein. Lehrer Blasius Wimmer war verheiratet und hatte 6 Kinder, mit deren Nachkommen Eberhard in Kontakt kam. Durch sie gelangten die beiden Bücher in seinen Besitz.

Die Liedersammlung konnte auch der Gruber-Forscher Rudolf Freudlsperger Anfang der 1950iger Jahre in Salzburg noch einsehen. Aus dieser Zeit stammen vermutlich auch die schlechte Kopie des Deckblattes und der maschingeschriebene Text von „Heiliger Tag! Stille Nacht!“ in der Sammlung des STN-Archivs in Hallein.[8] Die beiden Bücher des Blasius Wimmer sind nicht mehr erhalten, sie verschwanden mit Teilen von Otto Eberhards Bibliothek.

Soweit die Tatsachen über die älteste Abschrift des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“. Leider beantworten diese nicht die wichtige Frage, wie Wimmer zu dem Text kam. Kannte er Gruber persönlich? Wenn ja, wann und wo haben sie sich kennen gelernt, bestand dieser Kontakt länger? Wusste Gruber von der Abänderung des Textes und der 7 Strophe, war er damit einverstanden? Blasius Wimmer erhielt seine Ausbildung in Salzburg, hier wäre eine mögliche

Das Schulhaus Waidring zwischen Kirche (links) und Gasthof Post (rechts) um 1880

Foto: Gemeinde Waidring, Hans Steiner

Gelegenheit gewesen, Gruber kennen zu lernen. Die Distanz zu Arnsdorf war nicht allzu groß. Wimmer legte seine Prüfung bereits 1814 ab, er erhielt dann erst 1816 seinen ersten Dienstposten als Hilfslehrer in Mariathal. Wo er sich in der Zwischenzeit aufgehalten hat, ist nicht bekannt. Ab 2. November 1818 kam er als Lehrer nach Waidring. Von hier nach Salzburg sind es gute 14 Stunden Fußmarsch, eine Distanz, für die 2 Tage benötigt wurden. Eine Reise nach Salzburg hätte längere Abwesenheit vom Schuldienst bedeutet und wohl eines triftigeren Grundes bedurft als nur einen Freundschaftsbesuch bei Familie Gruber.

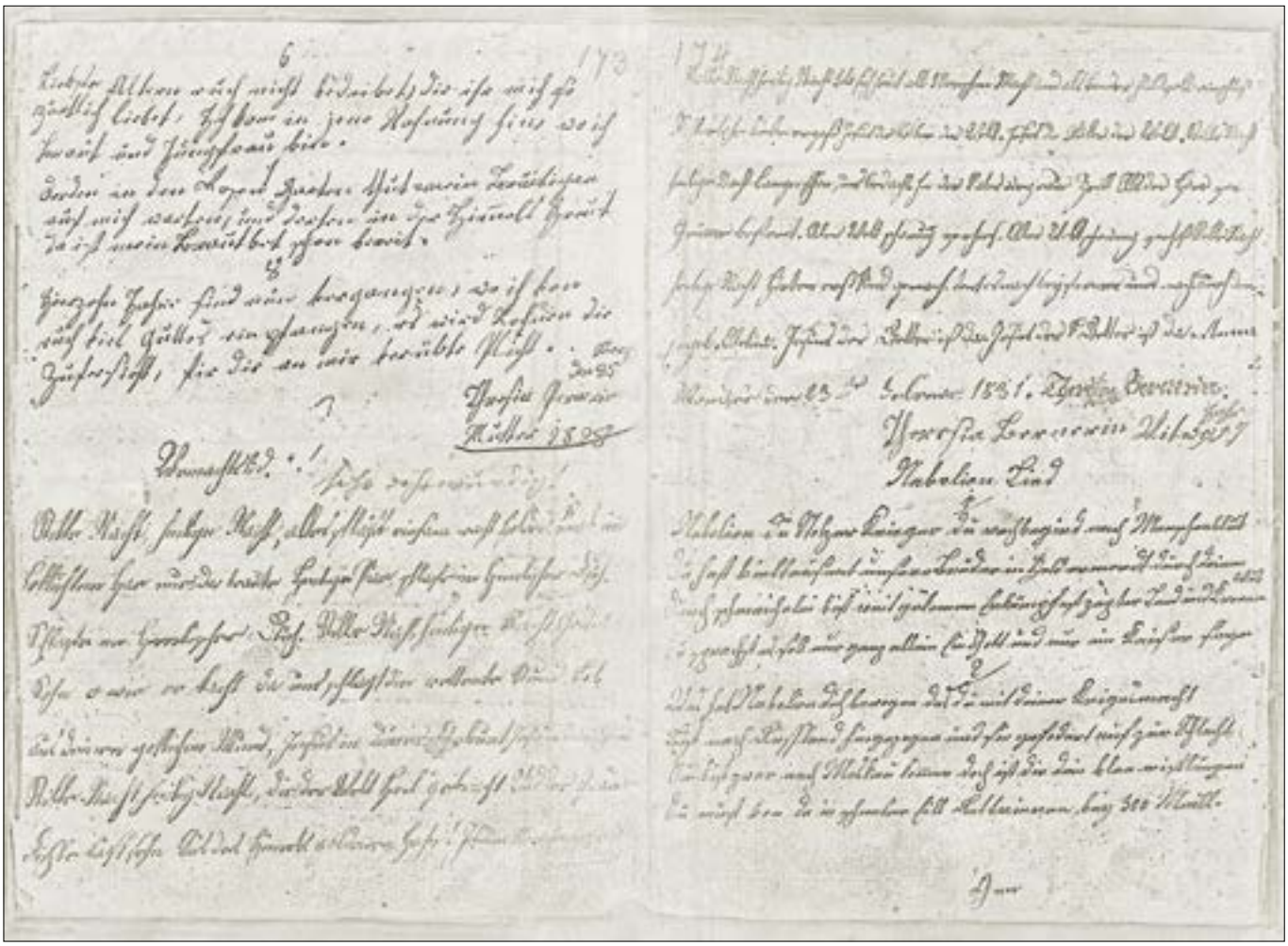
Neben diesen belegbaren Ereignissen gibt es noch die in der Familie Wimmer überlieferten Geschichten: Auskunft darüber erhielt ich dankenswerterweise von einem Nachkommen Wimmers, Herrn Dipl. Ing. Walter Schlegel aus Salzburg. Laut ihm bestand ein freundschaftlicher Kontakt zwischen Gruber und Wimmer, von Gruber habe Wimmer auch das Lied erhalten. Leider ist nicht überliefert, wie es zu der Freundschaft kam.

Von Blasius Nikolaus Wimmer sind in der Familie 3 Tagebücher erhalten:
Bd. 1 von 1827 – 1832
Bd. 2 von 1832 – 1842 an Otto Eberhard verliehen und nicht mehr zurück erhalten
Bd. 3 von 1842 – 1848.

Keines der Bücher enthält den Namen Franz Xaver Gruber, das Lied „Stille Nacht“ wird nicht erwähnt. Berichtet werden nur alltägliche Ereignisse aus Waidring und Umgebung in kurzen Sätzen. Auch die Namen Mohr oder Mauracher kommen nicht vor. Ein Besuch von Gruber oder Mauracher wäre als nicht alltäglich bestimmt in den Tagbüchern erwähnt.

Überliefert wird in der Familie auch, dass zu Lebzeiten Blasius Wimmers eine Gruppe Bauern aus religiösen Gründen von Waidring nach Amerika auswanderte. Wimmer habe sie das Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ gelehrt, damit sie weiterhin mit der Heimat verbunden blieben. So sei die originale Melodie nach Amerika gekommen und habe Wimmer einen Beitrag zur Verbreitung des Liedes geleistet. Einen Nachweis für diesen Bericht gibt es nicht. Auch sind keine Aufzeichnungen vorhanden, welche Familien aus Waidring wann nach Amerika ausgewanderten.

Erwähnenswert ist noch, dass Blasius Wimmer am Geburtstag von F. X. Gruber, dem 25. November 1822, Maria Neunteufel aus Waidring heiratete. Sein ältester Sohn Blasius Johannes Wimmer, ebenfalls Lehrer, begann in Berndorf, unterrichtete an weiteren elf verschiedenen Orten und starb 1881 in Hofgastein. Dessen Sohn kam als Lehrer nach Oberalm und stand in



Die Seiten 173 und 174 aus dem Schreibbuch der Theresia Pernerin Foto: Stille Nacht Archiv, Hallein

Kontakt mit Grubers Enkel Prof. Felix Gruber. „Unser“ Blasius Nikolaus Wimmer selbst blieb sein ganzes Leben lang Lehrer in Waidring und starb dort am 6. Juni 1851.

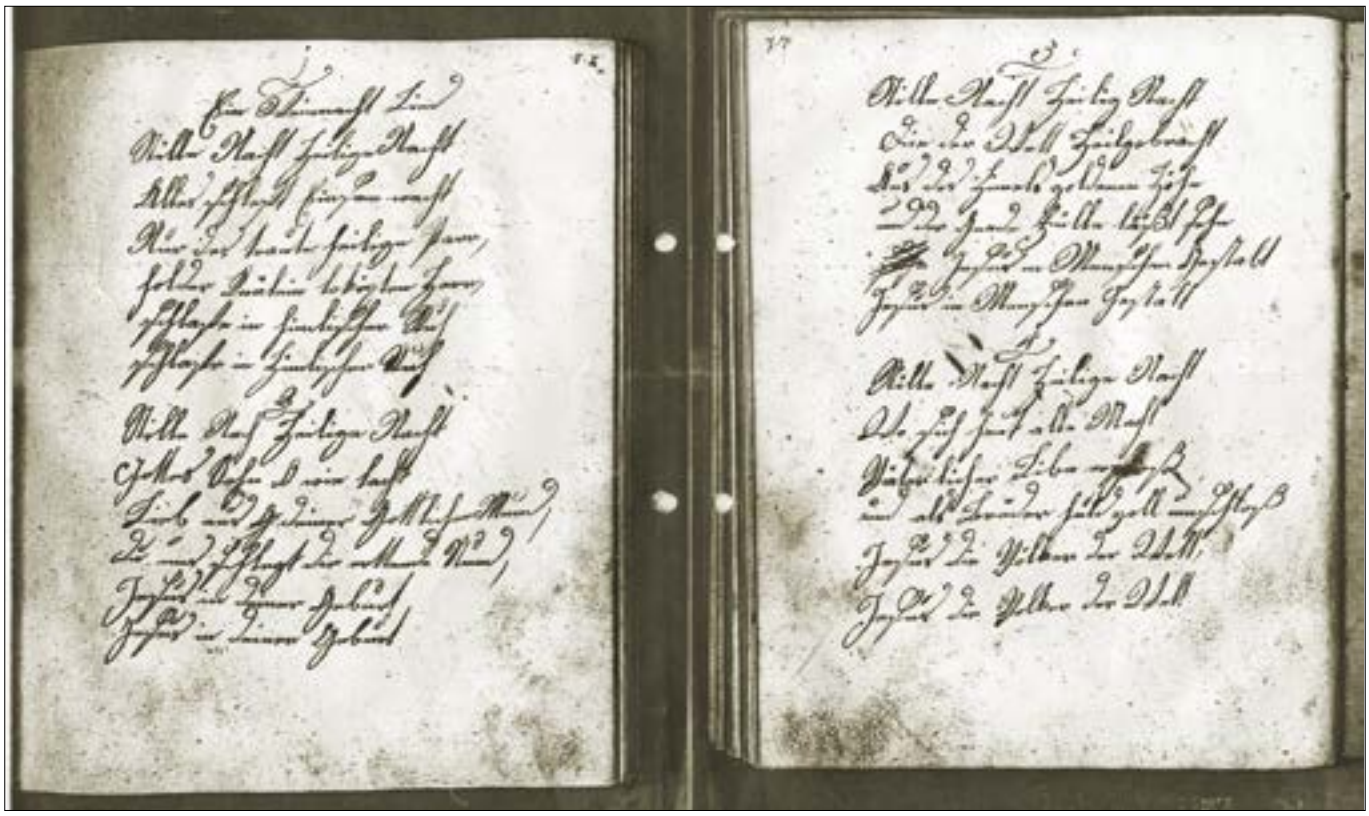
Die Abschrift von Michael Bauch (Pauch)

Im Nachlass des Pfarrers Franz Peterlechner, eines Urenkels von Grubers Lehrer Andreas Peterlechner, befand sich ein Weihnachts-Gedenkblatt des Stelzhamerbundes Linz, das die Aufmerksamkeit des damaligen Leiters des Gruber-Archivs in Hallein, Amtsrat Rudolfs Freudlsperger, erregte. Es war die Photokopie eines handgeschriebenen Notenblattes „Stille Nacht“, zweistimmig mit stiller Orgel- oder Gitarrebegleitung. Als Verfasser angegeben wird Franz Xaver Gruber, als Besitzer des Originals der Schuldirektor Vinzenz Müller.

Amtsrat Rudolf Freudlsperger, Freund von Enkel Felix Gruber, sah er es als seine Aufgabe an, alles über das Lied und seine Autoren zu sammeln und zu verwahren. Das Gedenkblatt war 1947 gedruckt worden und mit dem Nachlass Peterlechner 1950 nach Hallein in das Archiv gekommen. Freudlsperger bemühte sich, einen Kontakt zu Vinzenz Müller herzustellen, um Näheres über die Herkunft des Blattes zu erfahren.[9]

In der Familie Müller in Linz galt das Notenblatt als Original-Handschrift von Gruber. Es stammte aus dem Besitz von Vinzenz Müllers Großvater mütterlicherseits, Michael Bauch. Dieser wurde am 22. September 1802 in St. Veith, Pfarre Rossbach im Bezirk Braunau, geboren. Er stammte aus einer Lehrerfamilie, sein Vater war ebenfalls Schullehrer. Seine erste Anstellung erhielt er als Schulgehilfe in Oberndorf, wo er Franz Xaver kennenlernte und sich mit ihm anfreundete[10]. Dort soll er auch die Abschrift des Weihnachtsliedes von Gruber erhalten haben. Bauch bekam 1841 den Schulmeisterposten in Diersbach im Bezirk Schärding. Tochter Josefine heiratete seinen Schulgehilfen in Diersbach Vincenz Müller, Vater von Schuldirektor Vinzenz Müller.

Michael Pauch übergab seinem Schwiegersohn zahlreiche Notenblätter, darunter auch das angebliche Notenblatt von Gruber. Das Blatt trägt weder ein Datum noch die Unterschrift Grubers. Pfarrer Franz Peterlechner, der die erste Biographie von F. X. Gruber verfasste, begutachtete das Blatt und hielt Gruber für den Autor. Er plante auch, die Abschrift zu veröffentlichen und eine Abhandlung darüber zu schreiben, dazu kam es aber nicht.



Die ersten vier der sechs Strophen aus dem Gesängebuch des Hieronymus Miller

Foto: Stille Nacht Archiv, Hallein

1945 ersuchte der damalige Präsident des Roten Kreuzes Oberösterreich, Dr. Brunner, Vinzenz Müller um ein Faksimile des Notenblattes. Bei einer Weihnachts-Feier 1945 wurde dieses an 200 amerikanische Offiziere als Andenken verteilt. Unter der Annahme, es sei ein Original des Komponisten, bot der Kommandant der amerikanischen Truppen 200 $ für die Abschrift. Müller lehnte dies jedoch ab.

Amtsrat Freudlsperger, der Leiter des Halleiner Museums Ernst Penninger sowie ein Gerichtsgraphologe bezeichneten die Abschrift als nicht von Gruber verfasst. Die Abweichungen in Text und Notenschrift von der gesicherten Handschrift Grubers waren zu groß. Vermutlich entstand das Notenblatt im Bekanntenkreis von Gruber, und zwar nicht lange nach der Komposition des Liedes. Pauch war bis etwa 1830 als Hilfslehrer in Oberndorf tätig. 1831 war er Lehrer in Obernberg, bis er 1840 nach Diersbach versetzt wurde.[11] Schuldirektor Müller starb im Dezember 1958, zuvor schenkte er das Notenblatt seiner Tochter, die in Amerika verheiratet war und es dorthin mitnahm.[12]

Die Abschrift von Andreas Wagner

In einer Zeitungsnotiz der Salzburger Chronik vom 25.1.1897 berichtete der Pfarrer von Schwanenstadt:

Bei der Drucklegung eines Weihnachtsspieles „Heilige Nacht" 1885, legte mir der (seither verstorbene) pensionierte Schulleiter von Uttendorf (Oberösterreich) Herr Andreas Wagner ein von seinem Vater geerbtes Notenblatt vor mit der Angabe: „Dieses Lied ist von dem hochw. Priester Mohr gedichtet und von Herrn Franz Gruber, damals 1818 Schullehrer in Arnsdorf, in Musik gesetzt. Mein Vater, Andreas Wagner, hat diese Abschrift vom Komponisten selbst erhalten". Nach diesem alten Manuskript wurde auch in dem von mir heraus gegebenen Weihnachtsspiel das Lied „Stille Nacht" gesetzt."

Andreas Wagner, der Ältere, war Schullehrer in Uttendorf zu der Zeit, als das Lied komponiert wurde. Als tüchtiger Musiker stand er vermutlich in freundschaftlicher Beziehung mit Franz Gruber.

Soweit die Notiz in der Salzburger Chronik. Der Betreuer des Nachlasses von Gruber, Amtsrat Freudlsperger, versuchte, ein Exemplar dieses Weihnachtsspieles aufzutreiben. Gleichzeitig stellte er Nachforschungen über Andreas Wagner und mögliche Nachkommen an. Leider blieben diese Anstrengungen erfolglos.[13] Laut Schematismus des Landes Österreich ob der Enns[14] war Andreas Wagner erst ab 1831 Lehrer in Uttendorf. Vorher war er Lehrer in Pfandl bei Ischl.[15] Trotzdem ist es nicht unwahrscheinlich, dass er mit Gruber in Kontakt kam, dieser war ja bis 1835 in Berndorf als Lehrer tätig.

Abschrift im „Schreibbuch" der Theresia Perner 1827[16]

Auf Seite 173/174 des „Schreibbuchs" findet sich unter dem Titel „Weihnachtslied" mit der Angabe „sehr ehrwürdig" nur der Text von „Stille Nacht":

Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft, einsam wacht, holder Knab im lokikten Har nur das traute Heilige Par, Schlafe in himlischer Ruh, schlafe in himlischer Ruh.

Stille Nacht, heilige Nacht, Gottes Sohn o wie er lacht, da uns schlägt die rettende Stund, Lieb aus deinem Göttlichen Mund, Jesus in deiner Geburt, Jesus in deiner Geburt.
Stille Nacht, heilige Nacht, die der Welt Heil gebracht Und der Gnaden Licht läßt sehn. Aus des Himels goldenen Höhn Jesus in Menschen Gestalt, Jesus in Menschen Gestalt.
Stille Nacht, heilige Nacht, wo sich heut all Menschen Macht uns als Bruder huldvoll einschloss, väterliche liebe ergoss, Jesus der Völker der Welt, Jesus der Völker der Welt
Stille Nacht heilige Nacht, Lange schon uns bedankt, in der Väter grauer Zeit Als der Herr von Grimme befreit, Alle Welt schonung verhieß, aller Welt schonung verhieß.
Stille Nacht, heilige Nacht, Hirten erst kund gemacht, tönt es nach bei ferner und nah. Durch der Engel Alelua. Jesus der Retter ist da, Jesus der Retter ist da.
Mondsee 23. Februar 1831 Theresia Pernerin Witwe 57 Jahr.

Theresia Pernerin, geb. 2.10.1773 in Mondsee, Tochter des Michael Sigl Hofschuster und der Gertraud Bacherin. Verheiratet mit Johann Georg Perner Sensenschmiedgeselle Mondsee Markt 76, geb. 6.6.1777. Sohn des Laurentius Perner u. Catharina Hopfin, Heirat 1807 in Mondsee.
Mehr ist über sie nicht bekannt. Eine Verbindung zwischen ihr und Gruber ist nicht nachweisbar. Der Text weist einige Abweichungen von den Autographen der Autoren auf. Ob das Buch, von dem uns nur diese Kopie erhalten ist, noch erhalten ist, und in wessen Besitz es sich befindet, ist nicht vermerkt. In diesem Schreibbuch sind keine Noten enthalten. Waren die Melodien dazu so bekannt, dass sie nicht aufgeschrieben wurden? Leider gibt es keine Angaben, unter welchen Umständen diese Kopie in das „Stille Nacht Archiv“ in Hallein gelangte.

Die Abschrift des Hieronymus Miller[18]

Ebenfalls ohne weitere Angaben zur Herkunft des Liedtextes findet sich diese Kopie im Archiv: „Aus dem Gesängebuch des Hieronimus Miller zu Amlach (Tirol) 1848, Kopie von 1845 ohne Noten.Privatbesitz Leisach.“
Auch dieser Text weicht an einigen Stellen von den Autographen der Autoren ab. Bisher gelang es nicht festzustellen, wer dieser Hieronimus Miller war. In Amlach, einer Gemeinde in Osttirol im Bezirk Lienz, und in deren Nachbargemeinde Leisach ist in den Pfarrmatriken der Name Miller nicht zu finden. Naheliegend wäre der Gedanke, es handle sich um einen Lehrer, einen „Kollegen“ von Gruber. In den Tiroler Schematismen dieser Zeit ist aber kein Lehrer Hieronimus Miller verzeichnet. Der Name Miller taucht wohl auf, aber an anderen Orten und mit anderen Vornamen. Sieht man sich den Text genau an, die etwas ungelenk scheinende Handschrift und die zahlreichen Fehler, so spricht das eher nicht für einen Lehrer. Der einzige Hinweis auf den Verbleib des Gesängebuches ist der mit Schreibmaschine geschriebene Vermerk „Privatbesitz in Leisach“.

[1] Brief Gruber an Liedertafel 12. Juli 1849, STN Archiv Dokumente
[2] Thomas Hochradner, Franz Xaver Gruber Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke, Veröffentlichungen zur Salzburger Musikgeschichte Band 1, S 115 - 117
[3] Waidring Taufbuch 1750 – 1827, S 228
[4] 31.07.2017 Schriftliche Mitteilung von Johann Steiner aus Waidring über Eintrag in einer alten Schulchronik.
[5] SLA Geistliche Schulaufsicht, Fasz. 293, 16. Juli 1822
[6] SLA Geistliche Schulaufsicht, Fasz. 306 1830 Punkt 5 Waidring
[7] Margot Koller, Otto Eberhard (1875 – 1960) S 139 – 167, in Thomas Hochradner (Hg), Lieder und Schnaderhüpfl um 1900, Corpus Musicae Popularis Austriacae 19, 2008 Böhlaus Verlag Wien –Köln-Weimar
[8] Brief Freudlsperger an Franz Schiefer, Pfarrer in Waidring, 31.März 1953, STN Archiv Ordner 40
[9] Brief Freudlsperger an Direktor Müller, 9.12.1952, STN Archiv Ordner 39
[10] Brief Vinzenz Müller an Freudlsperger, 11.12.1952, STN Archiv Ordner 39
[11] Schematismus von Österreich ob der Enns, 1831, S 156, und Schematismus von Österreich ob der Enns, 1842, S 124
[12] Brief Franz Blieberger an Stadtmuseum Hallein, 10.12.1959, STN Archiv Ordner 39
[13] Brief Freudlsperger an das Pfarramt Schwanenstadt, 29. Juni 1950, STN Archiv Ordner 40
[14] Schematismus von Österreich ob der Enns. 1831, S 153
[15] Schematismus von Österreich ob der Enns, 1825, S 122
[16] Kopie in Ordner „Sonderdrucke L – R, STN Archiv
[17] Kopie in Ordner Sonderdrucke L – R, STN Archiv
[18] Kopie in Ordner Sonderdrucke L – R, STN Archiv

Die Autorinnen und Autoren

Horst Ebeling, Schörfling am Attersee, Mitglied Stille Nacht Gesellschaft
Paul Estrela, Mag., Obertrum, Geschäftsführer der Stille Nacht 2018 GmbH
Gerhard Haring, Hochburg-Ach, Obmann Franz-Xaver-Gruber-Gemeinschaft
Helmuth Hickmann, Prof. Mag., Adnet, Künstler, Enkel von Max Domenig
Anna Holzner, Mag. Dr., Hallein, Kustodin Stille Nacht Museum Hallein
Florian Knopp, Mag., Leiter Keltenmuseum Hallein und Stille Nacht Museum Hallein
Michael Neureiter, MMag., Bad Vigaun, Präsident Stille Nacht Gesellschaft
Patricia Outland, Lamprechtshausen, Vorstand Stille Nacht Arnsdorf
Martin Reiter, Reith im Alpbachtal, Autor und Verleger
Renate Schaffenberger, Seekirchen, Vorstand Stille Nacht Gesellschaft
Sebastian Scharfetter, Mag., Bürmoos, Mitglied Stille Nacht Gesellschaft
Carola Schmidt, Mag., Hallein, Geschäftsführerin Kulturverein Blaues Fenster Wagrain
Josef Standl, Prof. Mag., Oberndorf bei Salzburg, Vizepräsident Stille Nacht Gesellschaft, Stille-Nacht-Koordinator und Kurator
Johann Stöckelmaier, Mag., Großmugl, Kunst- und Musikhistoriker

"Silent Night" 1819 in Waidring

The very early transcript of Blasius Wimmer and other transcripts

ANNA HOLZNER

Transcribing songs for further use was a widespread practice of Gruber's time. Very few pieces were available as printed versions and anyone wanting to study new songs with their choir was dependent on transcribed copies. Gruber himself was an avid transcriber and provided the Hallein Liedertafel with copies of songs by contemporary composers.[1]

The song "Silent Night" became popular amongst listeners and it is hardly surprising that within a short time, numerous copies of the carol were in circulation. In addition to some anonymous copies, dated and signed sheets have also been preserved. They offer insight to the kind of background from which the copyists originated. If Gruber's personal contacts are reliable, the transcripts resulted from third parties. This calls into question when the transcripts were made and in which region? Furthermore, it is important to mention the composer and lyricist. The most famous, published versions are the two transcriptions by the teacher Franz Neubauer from 1848, as well as those by teacher Johann Schober 1843, Johann Baptist Weindl 1822, Johann Reinhardshuber 1826 und Joseph Wernspacher.[2] The documents for the following transcripts can be found in the archive of the Silent Night Museum in Hallein and have thus far only been partially published.

The cover sheet "III. Part Christmas Songs" from the Church Songbook by "Blasius Wimmer m.p. schoolteacher. Waidring, on July 22, 1819"

Foto: Silent Night Archive, Hallein

The transcript by Blasius Wimmer, Waidring

The oldest known transcript is by teacher, sacristan and choir director Blasius Nikolaus Wimmer from Waidring. The municipality is located in the Kitzbühel district. Belonging to Tyrol, it was part of the Bishopric of Chiemsee until 1803 and the Archdiocese of Salzburg from 1817 onwards. An important trade route ran through Waidring from Salzburg via Lofer, the Strub Pass to Tyrol. From here, the bridle path also crossed the Steinplatte mountain to Bavaria and Salzburg.

Blasius Wimmer came from a family of sacristans and teachers. He was born on 4 December 1797 and baptised Blasius Nikolaus, son of the aedituus et ludi magister (sacristan and teacher), Blasius David Wimmer and Barbara Grueperinn.[3] Blasius Wimmer should not be confused with his grandfather of the same name who was a farmer and aedituus (sacristan). His great-grandfather was not Blasius, but rather Christian Wimmer and was simply a farmer.

In 1813, the Local School Inspectorate sought a new teacher in Waidring. As the son of a teacher, Blasius Nikolaus Wimmer was found suitable. With the help of the vicar Sebastian Prantner, Wimmer managed to secure a place at the Teachers' Training College in Salzburg.[4] He completed his training in school service and passed the examination on 14 May 1814. Wimmer started out as an auxiliary teacher in Mariathal, district court Rattenberg, from 18 October 1816. With the decree of the Imperial-Royal district office, he was appointed a teacher in Mariathal on 30 March 1818. On 2 November 1818, he received his position as a teacher in Waidring, initially as a provisional schoolteacher and after three years as a permanent member of staff.[5] In addition to his teaching services, he was also active as a sacristan and organist. District school inspector, George Margreiter, expressed his praise for Wimmer acknowledging his excellent ability, very good manners and organ playing.[6]

The Parish Church Waidring 2017

Foto: Silent Night Society, Michael Neureiter

As part of his service as an organist, Wimmer had already written an Organ Book and church Songbook in 1819: "Church songs for the use in Catholic Services arranged in three parts"

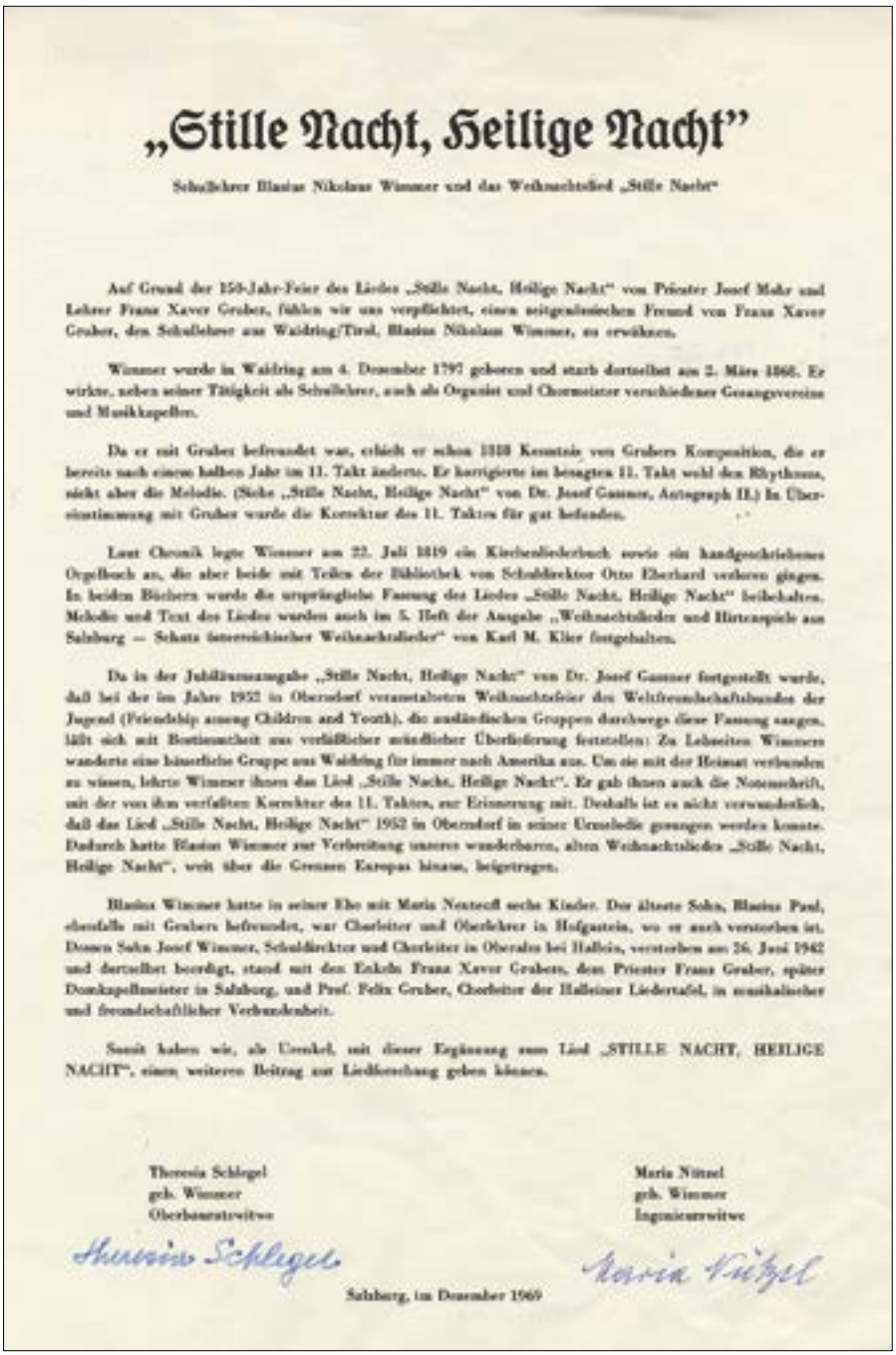
Part I: Frauenlieder - subgenre of Minnesang (17) without sheet music
Part II: Plaintive song (34) 3 with sheet music
Part III: Christmas songs (23) 8 with sheet music

Blasius Wimmer, schoolteacher, Waidring, July 22nd."

Both books contain the song "Silent Night! Holy Night!" but Blasius Wimmer changed the first line "Holy Day! Silent Night!" and added a seventh verse. Karl M. Klier published this version in Christmas Songs and Pastoral Plays from Salzburg, 5th issue No. 180. He referenced the Organ Book by Blasius Wimmer, Waidring, as the source, now owned by Otto Eberhard, Salzburg.

This Otto Eberhard (1875 - 1960) was a teacher by profession and operated as a collector of folk songs. Eberhard was born in Hall, Tyrol as the son of a merchant. He attended the Teachers' Training College in Innsbruck and completed his studies in 1894. 1 November 1897 he took up a position as teacher at the composite-class primary school and as an organist in Waidring.[7] Eberhard could have encountered both Blasius Wimmer's Organ Book and Songbook in the church. Teacher Blasius Wimmer was married and had six children, whose descendants Eberhard came into contact with. It was through them (Blasius Wimmer's grandchildren) that the two books came into his possession.

Gruber-researcher, Rudolf Freudlsperger, was able to see the collection in the early 1950s in Salzburg. It is likely that the poor copy of the cover sheet and typewritten text "Holy Day! Silent Night" came into the collection of the STN Archive in Hallein at this time.[8] The two books by Blasius Wimmer are no longer obtainable; they disappeared along with parts of Otto Eberhard's library.



„Stille Nacht, Heilige Nacht"

Schulleiter Blasius Nikolaus Wimmer und das Weihnachtslied „Stille Nacht"

Auf Grund der 150-Jahr-Feier des Liedes „Stille Nacht, Heilige Nacht" von Priester Josef Mohr und Lehrer Franz Xaver Gruber, fühlen wir uns verpflichtet, einen zeitgenössischen Freund von Franz Xaver Gruber, den Schulleiter aus Waidring/Tirol, Blasius Nikolaus Wimmer, zu erwähnen.

Wimmer wurde in Waidring am 4. Dezember 1797 geboren und starb dortselbst am 2. März 1868. Er wirkte, neben seiner Tätigkeit als Schulleiter, auch als Organist und Chormeister verschiedener Gesangsvereine und Musikkapellen.

Da er mit Gruber befreundet war, erhielt er schon 1818 Kenntnis von Grubers Komposition, die er bereits nach einem halben Jahr im 11. Takt änderte. Er korrigierte im besagten 11. Takt wohl den Rhythmus, nicht aber die Melodie. (Siehe „Stille Nacht, Heilige Nacht" von Dr. Josef Gassner, Autograph II.) In Übereinstimmung mit Gruber wurde die Korrektur des 11. Taktes für gut befunden.

Laut Chronik legte Wimmer am 22. Juli 1819 ein Kirchenliederbuch sowie ein handgeschriebenes Orgelbuch an, die aber beide mit Teilen der Bibliothek von Schuldirektor Otto Eberhard verloren gingen. In beiden Büchern wurde die ursprüngliche Fassung des Liedes „Stille Nacht, Heilige Nacht" beibehalten. Melodie und Text des Liedes wurden auch im 5. Heft der Ausgabe „Weihnachtslieder und Hirtenspiele aus Salzburg — Schatz österreichischer Weihnachtslieder" von Karl M. Klier festgehalten.

Da in der Jubiläumsausgabe „Stille Nacht, Heilige Nacht" von Dr. Josef Gassner festgestellt wurde, daß bei der im Jahre 1952 in Oberndorf veranstalteten Weihnachtsfeier des Weltfreundschaftsbundes der Jugend (Friendship among Children and Youth), die ausländischen Gruppen durchwegs diese Fassung sangen, läßt sich mit Bestimmtheit aus verläßlicher mündlicher Überlieferung feststellen: Zu Lebzeiten Wimmers wanderte eine bäuerliche Gruppe aus Waidring für immer nach Amerika aus. Um sie mit der Heimat verbunden zu wissen, lehrte Wimmer ihnen das Lied „Stille Nacht, Heilige Nacht". Er gab ihnen auch die Notenschrift, mit der von ihm verfaßten Korrektur des 11. Taktes, zur Erinnerung mit. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß das Lied „Stille Nacht, Heilige Nacht" 1952 in Oberndorf in seiner Urmelodie gesungen werden konnte. Dadurch hatte Blasius Wimmer zur Verbreitung unseres wunderbaren, alten Weihnachtsliedes „Stille Nacht, Heilige Nacht", weit über die Grenzen Europas hinaus, beigetragen.

Blasius Wimmer hatte in seiner Ehe mit Maria Nestecll sechs Kinder. Der älteste Sohn, Blasius Paul, ebenfalls mit Grubers befreundet, war Chorleiter und Oberlehrer in Hofgastein, wo er auch verstorben ist. Dessen Sohn Josef Wimmer, Schuldirektor und Chorleiter in Oberalm bei Hallein, verstorben am 26. Juni 1942 und dortselbst beerdigt, stand mit den Enkeln Franz Xaver Grubers, dem Priester Franz Gruber, später Domkapellmeister in Salzburg, und Prof. Felix Gruber, Chorleiter der Halleiner Liedertafel, in musikalischer und freundschaftlicher Verbundenheit.

Somit haben wir, als Urenkel, mit dieser Ergänzung zum Lied „STILLE NACHT, HEILIGE NACHT", einen weiteren Beitrag zur Liedforschung geben können.

Theresia Schlegel
geb. Wimmer
Oberbaurat-Witwe

Maria Nittel
geb. Wimmer
Ingenieur-Witwe

Salzburg, im Dezember 1969

The account from two of Blasius Wimmer's great-granddaughters, Salzburg 1969

Foto: Silent Night Archive, Hallein

These are the facts about the oldest copy of the song "Silent Night! Holy Night!". Unfortunately, this does not answer the important question as to how Wimmer came upon the text. Did he know Gruber personally, if so when and where did they meet and did this contact exist for a longer period of time? Did Gruber know of the amendment to the text and the 7th verse and was he in agreement with it? Blasius Wimmer received his training in Salzburg; this could have been a possible opportunity for him to have met Gruber. The distance to Arnsdorf was not so far. Wimmer had already passed his examinations in 1814 but did not receive his first post as an auxiliary teacher in Mariathal until 1816. How and where he spent the years in between is unknown. From 2 November 1818 he went to work in Waidring as a teacher. From there, Salzburg it is a good 14 hours walk, a distance for which two days would be needed. A trip to Salzburg would have meant a

long absence from his teaching service and would have probably required more valid grounds than a friend's visit to the Gruber family. In addition to verifiable events are also the oral histories passed down within the Wimmer family. I was grateful to have received information thereof from a descendant of Wimmer, Dipl.-Ing. Walter Schlegel from Salzburg. According to him, Gruber was in friendly contact with Wimmer and it was from him that Wimmer also received the song. Unfortunately, the origin of the friendship was not mentioned.
The family had obtained three diaries from Blasius Nikolaus Wimmer:
Volume 1 from 1827 – 1832
Volume 2 from 1832 – 1842 (loaned to Otto Eberhard and never returned)
Volume 3 from 1842 – 1848.
None of the diaries contain the name Franz Xaver Gruber or the song "Silent Night". Only everyday events from Waidring and the surrounding area are reported in short sentences. Mohr or Mauracher's names aren't mentioned either. In any case, a visit by Gruber or Mauracher would not have been noted as anything out of the ordinary in the diaries' accounts.

It also became known through the family that a group of farmers from Waidring immigrated to America for religious reasons during Blasius Wimmer's lifetime. Wimmer taught them the Christmas song "Silent Night! Holy Night!" so that they could continue to be connected to their homeland. Consequently, the original melody made it to America. (Teacher) Wimmer had contributed to the distribution of the song. There is no proof of this and no records reporting which families immigrated to America from Waidring.

It is worth mentioning that on F. X. Gruber's birthday, 25 November 1822, Blasius Wimmer married Maria Neunteufel from Waidring. His eldest son Blasius Johannes Wimmer, also a teacher, started out in Berndorf and taught at a further 11 different places before his death in 1881 in Hofgastein. His son went to Oberalm to teach and was in contact with Gruber's grandson Prof. Felix Gruber. The first mentioned Blasius Nikolaus Wimmer remained a teacher in Waidring for all his life and died there on 6 June 1851.

Village scene in Waidring at the end of the 19th century Foto: Waidring Community, Hans Steiner

The transcript by Michael Bauch (Pauch)

In the estate of the priest Franz Peterlechner, a great-grandson of Gruber's teacher Andreas Peterlechner, there was a Christmas memorial sheet for the Stelzhamerbund Linz (Dialect Literature Association), which attracted the attention of the then-director of the Gruber Archive in Hallein. It was the photocopy of hand-written sheet music for "Silent Night", two-part with silent organ or guitar accompaniment. Authorship is accredited to Franz Xaver Gruber and ownership of the original to the school director Vinzenz Müller.

Senior council official Rudolf Freudlsperger, friend of grandson Felix Gruber, made it his task to collect and keep everything about the song and its authors. The sheet was printed in 1947 and came to Hallein along with the estate of Peterlechner in 1950. Freudlsperger tried to establish contact with Vinzenz Müller in order to find out more about the origin of the sheet.[9]

The Müller family in Linz consider the sheet music to be the original-manuscript by Gruber claiming that it originated from his maternal grandfather, who met Gruber when he was a school assistant in Oberndorf.[10] This Michael Bauch came from a family of teachers. He was born 22 September in St. Veith Pfarre Rossbach in the district of Braunau. His father Michael Bauch was also a school teacher. He received his first appointment as an auxiliary teacher in Oberndorf, where he became friends with Gruber. There he is said to have received the transcript of the Christmas song from Gruber. In 1841 Bauch received the schoolmaster's post in Diersbach in the district of Schärding. His daughter Josefine married the school assistant he had had in Diersbach, Vincenz Mueller, father of the school director Vincenz Mueller. Michael Pauch gave numerous copies of his manuscript to his son-in-law, including the alleged copy by Gruber. The sheet bears neither a date nor Gruber's signature. Priest Franz Peterlechner, who wrote the first biography of F. X. Gruber, revie-

Ein Weihnachtslied

Stille Nacht heilige Nacht Alles schläft Einsam wacht
Nur des traute heilige Parr, holder Knälein lokigtem Harr,
schlafe in himlischer Ruh, schlafe in himlischer Ruh
Stille Nacht heilige Nacht Gottes Sohn o wie lacht Lieb aus deiner göttlicher Mund,
du uns schlegt die rettende Stund, Jesus in deiner Geburt Jesus in deiner Geburt
Stille Nacht heilige nacht die der Welt Heil gebracht
Aus des Himels goldene Höhe
und der Gnaden Hülle läßt sehn Jesus in Menschen Gestalt
Jesus in Menschen Gestalt
Stille Nacht Heilige Nacht Wo sich heut alle Macht Väterlicher Liebe ergoß
und als Brüder huldvoll umschloß
Jesus die Völker der Welt Jesus die Völker der Welt
Stille Nacht heilige Nacht, lange schon uns bedacht als der Herr vom Grime befreit
in der Väter urgrauer Zeit aller Welt Schonung verheißt Aller Welt Schonung verheißt
Stille Nacht Heilige Nacht Hirten erst kund gemacht durch der Engel Halleluja tönt es laut
bey Fern und Nah Jesus der Retter ist da Jesus der Retter ist da.
Ende
(Transcript Hieronimus Miller)

wed the paper and considered Gruber to be the author. He also planned to publish the transcript and write a treatise on it, but did not. In 1945, the then-president of Red Cross Upper Austria, Dr. Brunner Vinzenz Müller, requested a facsimile of the manuscript. It was then distributed to 200 American officers at a Christmas celebration in 1945 as a momento. On the assumption that it was an original by the composer, the commander of the American troops offered $200 for the transcript. However, Müller refused. Senior council official Freudlsperger, as well as the head of the Hallein Museum Ernst Penninger and a court graphologist didn't identify the transcript as being written by Gruber. The discrepancies in the text and notation were too great when compared with the verifiable handwriting of Gruber. The sheet music probably emerged in Gruber's circle of acquaintances not long after the composition of the song. Pauch worked as an auxiliary teacher in Oberndorf until 1830; from 1831 he taught in Obernberg until he was transferred to Diersbach in 1840.[11] School director Müller died in December 1958, before which he gave the manuscript to his daughter who was married in America and took it there.[12]

The transcript by Andreas Wagner

In a newspaper notice for the Salzburg Chronicle from 25 January 1897, the priest of Schwanenstadt reported: *At the time of printing the Christmas play "Holy Night" in 1885, Mr. Andreas Wagner, the retired (since then deceased) headmaster of Uttendorf, Upper Austria, presented me with a sheet of music that had been inherited from his father, stating: "this song's verse was written by the reverend Mohr and set to music by Franz Gruber, at the time (1818) a schoolteacher in Arnsdorf. My father, Andreas Wagner, received this copy from the composer himself." After this, the old manuscript of the song „Silent Night" was included in the Christmas play I had published. Andreas Gruber, the elder, was a school teacher in Uttendorf at the time the song was composed. As a proficient musician, he probably had a friendly relationship with Franz Gruber." This is what was described in the notice in the Salzburg Chronicle. The supervisor of Gruber's estate, senior council official Freudlsperger, tried to find a copy of this Christmas play. Meanwhile, he researched Andreas Wagner and his possible descendants. Unfortunately, his efforts were unsuccessful.*[13] *According to Schematism of Austria above the Enns (River)*[14]*, Andreas Wagner was only teaching in Uttendorf from 1831 before which he was a teacher in Pfandl near Ischl.*[15] *Nevertheless, it is possible that he came into contact with Gruber who was active as a teacher in Berndorf until 1835.*

The transcript in the "Notebook" of Theresia Perner 1827

On page 173-174 under the title "Christmas song" and the word "very venerable" appears just the text of „Silent Night": Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft, einsam wacht, holder Knab im lokikten Har nur das traute Heilige Par, Schlafe in himlischer Ruh, schlafe in himlischer Ruh. Stille Nacht, heilige Nacht, Gottes Sohn o wie er lacht, da uns schlägt die rettende Stund, Lieb aus deinem Göttlichen Mund, Jesus in deiner Geburt, Jesus in deiner Geburt. Stille Nacht, heilige Nacht, die der Welt Heil gebracht Und der Gnaden Licht läßt sehn. Aus des Himels goldenen Höhn Jesus in Menschen Gestalt, Jesus in Menschen Gestalt. Stille Nacht, heilige Nacht, wo sich heut all Menschen Macht uns als Bruder huldvoll einschloss, väterliche liebe ergoss, Jesus der Völker der Welt, Jesus der Völker der Welt Stille Nacht heilige Nacht, Lange schon uns bedankt, in der Väter grauer Zeit Als der Herr von Grimme befreit, Alle Welt schonung verhieß, aller Welt schonung verhieß. Stille Nacht, heilige Nacht, Hirten erst kund gemacht, tönt es nach bei ferner und nah. Durch der Engel Alelua. Jesus der Retter ist da, Jesus der Retter ist da. Mondsee, 23 February 1831, Theresia Pernerin, Widow 57 Years

Theresia Pernerin, born 2 October 1773 in Mondsee, daughter of Michael Sigl Hofschuster and Gertraud Bacherin. Married to Johann Georg Perner, Scythe Smith Assistant, Mondseemarkt 76, born 6 June 1777. Son of Lau-

rentius Perner and Catharina Hopfin. Married 1807 in Mondsee. More is not known about them. A link between Theresia Pernerin and Gruber can't be confirmed. The text shows some variations from the original. Whether the book is still preserved and in whose possession it is, is not recorded. This notebook contains no music. Were the melodies so well known that they were not written down? Unfortunately, there is no information regarding the circumstances in which this copy made it into the "Silent Night Archive" in Hallein.

The transcript by Hieronymus Miller

This copy can also be found in the archive without any further details regarding its origins. From the Songbook for Hieronimus Miller to Amlach (Tyrol) 1848, copy from 1845, without music Private Ownership Leisach. This text also differs from the original in some places. So far it was not possible to determine who this Hieronimus Miller was. In Amlach, a municipality in East Tyrol in the district of Lienz and its neighbouring community Leisach, the name Miller isn't listed in the parish register. The most plausible notion was that he was a teacher or a "colleague" of Gruber. However, there is no teacher with the name Hieronimus Miller in Tyrolean schematics of this time. The name Miller does appear in other places or with other first names. If one looks at the text carefully, the somewhat clumsy handwriting and numerous errors do not speak of a teacher. The only reference to the whereabouts of the Songbook is the typewritten annotation 'private ownership in Leisach'.

[1] Letter Gruber to Liedertafel 12 July 1849, STN Archive Document
[2] Thomas Hochradner, Franz Xaver Gruber Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke, Veröffentlichungen zur Salzburger Musikgeschichte Volume 1, P. 115 - 117
[3] Waidring Baptismal Register 1750 – 1827, P. 228
[4] 31.07.2017 Written communication from Johann Steiner from Waidring about entry in an old school chronicle.
[5] SLA Clergy School Inspectorate, Fasc. 293, 16. Juli 1822
[6] SLA Clergy School Inspectorate, Fasc. 306 1830 Punkt 5 Waidring
[7] Margot Koller, Otto Eberhard (1875 – 1960) P. 139 – 167, in Thomas Hochradner (Ed.), Lieder und Schnaderhüpfl um 1900, Corpus Musicae Popularis Austriacae 19, 2008 Böhlaus Verlag Vienna –Cologne– Weimar
[8] Letter Freudlsperger to Franz Schiefer, Priest in Waidring, 31 March 1953, STN Archive Folder 40
[9] Letter Freudlsperger to Franz Schiefer, Priest in Waidring, 31 March 1953, STN Archive Folder 39
[10] Letter Vinzenz Müller to Freudlsperger, 11.12.1952, STN Archive Folder 39
[11] Schematismus von Österreich ob der Enns, 1831, P. 156
Schematismus von Österreich ob der Enns, 1842, P. 124
[12] Letter Franz Blieberger to Town Museum Hallein, 10.12.1959, STN Archive Folder 39
[13] Letter Freudlsperger to the Parish Office Schwanenstadt, 29. Juni 1950, STN Archive Folder 40
[14] Schematismus von Österreich ob der Enns. 1831, P. 153
[15] Schematismus von Österreich ob der Enns, 1825, P. 122
[16] Copy in folder "Special Prints" L – R, STN Archive
[17] Copy in folder Special Prints L – R, STN Archive

Stille Nacht Kapelle vor 80 Jahren geweiht

„Heute der Mittelpunkt der weltweiten Wirkung des Lieds!"

„Wir erinnern mit Wertschätzung und Respekt an die Weihe der Stille-Nacht-Kapelle vor genau 80 Jahren, am 15. August 1937!" betonte Michael Neureiter, Präsident der Stille Nacht Gesellschaft, als er mit einer Delegation der Gesellschaft bei der Kapelle einen Kranz niederlegte. „Hier stand die Pfarrkirche St. Nikola, wo vor bald 200 Jahren das Lied erstmals erklang. Hier ist heute der Mittelpunkt der weltweiten Wirkung des Lieds: Es ist für uns Christinnen und Christen die Botschaft von der Menschwerdung Jesu, es ist für uns Europäerinnen und Europäer ein wichtiges Element der Festkultur und kulturellen Identität, es ist für uns Menschen auf der ganzen Welt das Weltfriedenslied!

Neureiter wies dabei auch auf den Leitsatz der Gesellschaft hin, die erst kürzlich ihr neues Büro im Stille-Nacht-Bezirk Oberndorf „Am Wasserturm" beziehen konnte: „Wir wollen das Lied, seine Herkunft und seine Botschaft in den Herzen und Köpfen der Einheimischen und Gäste zum Klingen bringen!", so Neureiter. Zum Abschluss des Festakts damals „in dem freundlichen Markt Oberndorf" sang in einem „weihevollen Augenblick" der Enkel des Komponisten, Bundeschormeister Felix Gruber, begleitet auf der Original-Gitarre drei Strophen des Lieds, der Oberndorfer Gesangverein und die Liedertafel wiederholten den Refrain.

Kranzniederlegung durch eine Delegation der Stille Nacht Gesellschaft: v.l. Präsident Michael Neureiter, Sekretärin Anita Renzl, Schriftführerin Renate Schaffenberger und Finanzreferent Andreas Kinzl. Foto: Stille Nacht Gesellschaft, Rosa Kinzl

Älteste Stille-Nacht-Version Amerikas in New York gefunden

MARTIN REITER

Lange Zeit galt die 1859 erstmals publizierte englisch-amerikanische Version von Stille Nacht durch John Freeman Young (1820-1885) als die älteste bekannte Amerikas. Vor einigen Jahren wurde Martin Reiter, Verleger und Stille-Nacht-Forscher in Reith im Alpbachtal, Tirol, jedoch auf eine noch mindestens zehn Jahre früher anzusetzende Version aufmerksam.

Sie stammt von J. F. Warner, wurde spätestens 1849 von diesem getextet und im Jahr 1851 im Liederbuch „The devotional harmonist“ (Seite 373) in New York erstmals gedruckt. Im November 2016 konnte Martin Reiter bei einer Auktion in New York ein seltenes Exemplar dieses Liederbuchs ersteigern. Es ist somit das erste Exemplar in Österreich, dem Entstehungsland des Stille-Nacht-Liedes. Das Gesangbuch wurde im Sommer 2017 bereits im Stille-Nacht-Museum Arnsdorf ausgestellt.

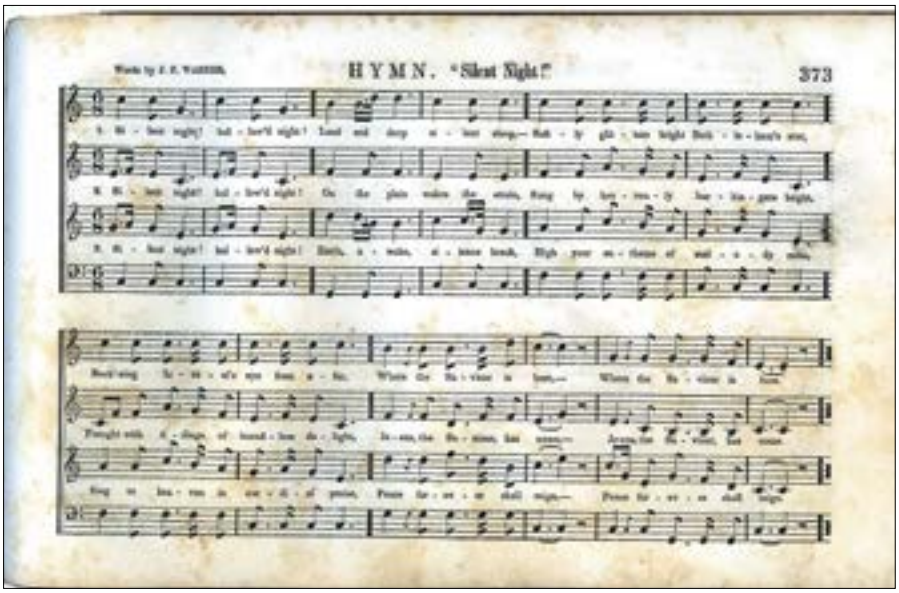
1884 wurde Warners Version von Annie Howe adaptiert und unter dem Titel „Bethlehem‘s Star“ bei H. R. Palmer in New York und Chicago verlegt.
Da Martin Reiter nur den Namen des Texters als „J. F. Warner“ kannte, wollte er mehr über diesen Menschen herausfinden. Er wurde tatsächlich fündig: James Franklin Warner wurde 1802 in Wilbraham geboren und in Amherst ausgebildet. Er war Deutsch- und Gesangslehrer, Komponist, Texter, Übersetzer und graduierte 1829 zum Pastor.

Am 4. März 1835 wurde J. F. Warner als Pastor in Athol, County of Worcester, Massachusetts, installiert. Der Ort liegt zirka 100 Kilometer von Boston entfernt. Jedenfalls scheint Warner den Beruf verfehlt zu haben, denn in der Gemeindechronik von Athol (1891) steht gechrieben: „Mr. Warner is said to have been a man of a quick and excitable temperament, and evidently had mistaken his calling …“, er war also schnell erregbar und hatte seinen Beruf verfehlt. Deshalb legte er schon nach einigen Jahren seine Tätigkeit als Pastor zurück und zog, oder besser gesagt, „floh“ als Deutsch- und Musiklehrer nach New York.

Die „Rainer family“ wohnte damals – Ende 1839 – im City Hotel in New York, direkt neben der im Neubau befindlichen Trinity Church und dem Hamilton-Denkmal nahe der Kreuzung Wallstreet-Broadway, wo sie laut mündlicher Überlieferung erstmals in New York Stille Nacht gesungen hat. Tatsächlich gab die vierköpfige Gruppe am Heiligen Abend 1839 im Apollo Saloon in New York ein Konzert, wie aus einer zeitgenössischen Zeitungsanzeige hervorgeht.

Und welch ein Zufall: Im Haus neben dem Apollo Saloon wohnte bzw. unterrichtete damals James Franklin Warner Deutsch und Gesang/Musik. Eine direkte Verbindung zwischen der Zillertaler „Rainer family“ und dem Texter J. F. Warner ist zwar derzeit noch nicht dezidiert nachzuweisen, aber Martin Reiter glaubt nicht an Zufälle.
Die „Rainer family“ wurde in Amerika nämlich vom damaligen Bostoner Musikguru Lowell Mason hoch geschätzt und gefördert, und dieser Mason war wiederum ein enger Freund vom Silent-night-Texter J. F. Warner. Gemeinsam gaben sie nämlich 1851 das Liederbuch „The devotional harmonist“ heraus, und sie hatten wohl auch beide sehr viel Kontakt zur Rainer family. Somit schließt sich der Kreis und ein weiteres Mosaiksteinchen in der Verbreitungsgeschichte von Stille Nacht in Amerika scheint gefunden zu sein.

Die Strophen lauten bei Warner wie folgt:1. Silent night! halllow‘d night!
Land and deep silent sleep,
Softly glitters bright Bethlehem‘s star,
Beck‘ning Israel‘s eye from afar,



Die erste Übersetzung von „Stille Nacht“ ins „Amerikanische“ wurde im 1851 im Liederbuch „The devotional harmonist“ (Seite 373) abgedruckt. Foto: Martin Reiter

Martin Reiter mit dem Liederbuch „The devotional harmonist" aus dem Jahr 1851, in dem „Stille Nacht" erstmals in Amerika übersetzt und gedruckt wurde. Foto: Martin Reiter

Where the Saviour is born,
Where the Saviour is born.
2. Silent night! hallow'd night!
On the plain wakes the strain,
Sung by heavenly harbingers bright,
Fraught with tidings of boundless delight,
Jesus, the Saviour, has come,
Jesus, the Saviour has come.
3. Silent night! hallow'd night!
Earth, awake, silence break,
High your anthems of melody raise,
Sing to heaven in cordial praise,
Peace forever shall reign,
Peace forever shall reign.

Vergleicht man Warner und Young, so stellt man bei Warner eine veraltete Wortwahl fest, so z. B. „hallow'd" im Gegensatz zu „holy" bei Young. Wie man aus Warners „Silent night"-Text ersieht, hat er recht frei getextet. Nur in den Refrains findet man teilweise Ähnlichkeiten (zumindest thematisch) mit dem Originaltext von Mohr. Die erste Strophe Warners endet ähnlich wie die 2. Strophe des Originals (Jesus in deiner Geburt!) mit „Where the Saviour is born" (Wo der Retter geboren ist).
Sowohl bei Warner als auch bei Young endet die 2. Strophe jeweils mit dem Refrain „Jesus der Retter ist da!", also dem der 6. Strophe in der Urfassung. Während jedoch bei Young in dessen 3. Strophe der Refrain „Jesus in deiner Geburt" der 2. Strophe in der Urfassung entspricht, textete Warner hier einen Refrain, der in der Urfassung überhaupt nicht vorkommt. Dieser lautet sinngemäß: „Friede soll für immer herrschen." Eventuell war der Grund für diesen Refrain das Ende des Mexikanisch-Amerikanischen Krieges im Jahr 1848?

In der englischen Version von John Freeman Young, die 1859 erstmals gedruckt wurde und heute noch vielfach gesungen wird, stammen die Refrains aus der 1., 2. und 6. Strophe der Urfassung, wobei 2. und 6. in der Reihenfolge getauscht wurden:

1. Silent night, holy night
All is calm, all is bright
Round yon Virgin Mother and Child
Holy Infant so tender and mild
Sleep in heavenly peace
Sleep in heavenly peace

2. Silent night, holy night!
Shepherds quake at the sight
Glories stream from heaven afar
Heavenly hosts sing Alleluia!
Christ, the Saviour is born
Christ, the Saviour is born

3. Silent night, holy night
Son of God, love's pure light
Radiant beams from Thy holy face
With the dawn of redeeming grace
Jesus, Lord, at Thy birth
Jesus, Lord, at Thy birth".

„Stille Nacht!" erleben

Neue Publikation von Josef Standl

MICHAEL NEUREITER

Die Publikationen zu „200 Jahre Stille Nacht" werden bunt: Sie sind vielfältig im Ansatz, sie sind bunt im Erscheinungsbild. Reich bebildert ist auch die neue Publikation von Josef Standl, die gerade im Eigenverlag der Stadt Oberndorf bei Salzburg erschienen ist, Mitherausgeber ist die Gemeinde Lamprechtshausen. Josef Standl ist mit seinem neuen Stille-Nacht-Buch früh dran und schöpft aus dem Vollen. Der Profi-Journalist ist nicht nur in Oberndorf daheim: Er ist Kultur- und Traditionsträger und verantwortet seit 2009 jährlich das Historienspiel zum Lied. Der Kenner des Lieds, seiner Herkunft und Verbreitung ist auch in der Stille Nacht Gesellschaft als Vizepräsident tätig.
Die neue Publikation bringt wichtige Fakten zum Stille-Nacht-Lied und seinen Schöpfern, sie zeichnet das Wirken Franz Xaver Grubers und Joseph Mohrs vor allem in Hochburg, Arnsdorf, Mariapfarr und Oberndorf nach. Standl fügt Erzählungen, „wie es gewesen sein könnte", an und spürt den Autoren und ihren Persönlichkeiten nach. Das neue Buch Joseph Standls ist handlich und mit 64 kompakt, es ist gut aufgemacht und gut lesbar. Es ist in den Stadtämtern Oberndorf und Laufen sowie in den Gemeindeämtern Lamprechtshausen und Hochburg-Ach ebenso wie in den Stille-Nacht-Museen erhältlich.

Wenn ihr fastet, macht kein finsteres Gesicht!“ (Mt 6,18)

Un-gehaltene Fastenpredigt in Erinnerung an Joseph Mohrs Fastenpredigt im Salzburger Dom am 15. März 1819

SEBASTIAN SCHARFETTER

Liebe Fastenbrüder und -schwestern,

am Wahltag, dem 15. Oktober, war der Redaktionsschluss für meine Predigt, die ich vor fast 200 Jahren hier im Dom gehalten habe. Keine Angst, ich werde keine Wahlrede halten, auch wenn mich so manche Plakate dazu anregen könnten. Ich halt mich lieber kurz und hoffe, auf den Kern zu kommen.

Wozu denn überhaupt noch predigen in einer Zeit wie der Euren? Hassprediger gibt es genug, ich mag mich da nicht einreihen. Aber auch die Rolle eines Spaßpredigers liegt mir nicht. Die einen wissen scheinbar genau, was Gott will, und die anderen, was der Zeitgeist will. Was nicht heißt, dass ich ein humorloser Mensch war, hat mich mein Pfarrherr doch beim Ordinariat verklagt wegen meiner Kontakte zur Welt außerhalb des Gotteshauses.

„Wenn ihr fastet, macht kein finsteres Gesicht…“ Lasst euch die Freude am Leben und Glauben nicht verbieten. So wie es der Hl. Augustinus nach einer ausschweifenden Jugendzeit für uns und euch so tragisch formulierte: Wir sollten die Dinge der Schöpfung „uti non frui“ – benützen, aber nicht genießen. Die Kluft zwischen reich und arm wird immer größer, wobei das Elend meiner Tage in Salzburg nicht mehr sichtbar ist.

Manche haben genug Geld, um sich Genüsse leisten zu können, Ihr spielt euch das mit dem Jedermann ja auch jährlich genüsslich vor dem Dom vor. Andere wiederum sind so mit der Sorge ums Lebensnotwendige beschäftigt,

Die Kanzel des Salzburger Doms im späten 19. Jahrhundert. Foto: Österreichische Kunsttopographie

dass ihnen auch nur wenige Genüsse bleiben, Brot und Fußballspiele. Beide aber sind eingespannt in das Dogma der Nützlichkeit. Ihr könnt nicht mehr genießen. Es geht mehr um das uti, um den Zweck und Nutzen, Utilitaristen nennen es eure Ethikprofessoren.

Begonnen hat das leider schon zu meiner Zeit, als die Ideen der Aufklärung die größten Hoffnungen in unseren Dichtern und Denkern weckten. Mit Interesse und halb verbotener Weise las ich in meiner Stube Kant, Hegel und Fichte, Schiller, Goethe und vor allem Hölderlin. Gerade Letzterer litt unter der beginnenden Entzauberung der Welt. Ein falsch interpretierter Kant führte dazu, dass man den letzten Sinnhorizont aussperrte, vor dem alle Gegensätze aufgehoben sind. Es gab nur mehr Rätsel und keine Geheimnisse mehr.

Sehr bald wurden die Hoffnungen wieder von der Großmachtpolitik eingeebnet, die Philosophen haben sich bald wieder in ihre Studierstuben zurückgezogen und die Frage nach dem letzten Sinn den Theologen überlassen. Die aber haben die Frage zu ihren Gunsten ausgelegt und die soziale Frage verschlafen.

Hölderlin träumte von einer Theokratie des Schönen, aber nicht so, wie wir Theokratie im Laufe der Jahrhunderte erlebt haben, als sich Menschen als Stellvertreter Christi ausgaben und Gott spielten. Nur ein Wort von Hölderlin zum Nachdenken in den kommenden Tagen:
„O ein Gott ist der Mensch, wenn er träumt, ein Bettler, wenn er nachdenkt…“

Hölderlin wurde für seine Gedanken wie diese in die Einsamkeit verbannt und verkannt. Mit Hölderlins Gedanken fühlte ich mich auch verbunden – verbunden indem Lied, das um die Welt ging. Es ist Franz Gruber und mir als Gnadengeschenk auf dem Boden von Michael Haydn und Mozart zugefallen. Das Lied träumt von einer Welt, in der noch die Zauberflöte den Ton angibt und nicht der Zauberlehrling.

„Notas fecisti mihi vias vitae“ (Du hast mir die Wege des Lebens bekannt gemacht)steht ganz vorn auf dem Hochaltar. Was aber sind die Wege des Lebens heute für euch? Als ich heute in den Dom kam, saß am Eingang eine Bettlerin unter der Inschrift „Haec est domus dei in qua invocabitur nomen eius“ (Dies ist das Haus Gottes, in dem Sein Name angerufen wird).

Wann schafft es die Kirche, die die Ekklesiologie (= Lehre von der Kirche) immer noch wichtiger nimmt als die Christologie, wann schafft es unsere Kirche, auch in der Bettlerin den Tempel des Hl. Geistes zu sehen, nicht nur im Haus voll Glorie? Es ist auch zu mir gedrungen, wie viele beherzte Menschen sich für Nächsten- und Fernstenliebe einsetzen. Ich wünschte mir aber, dass wir als Kirche nicht nur nach einer gefährlichen Kurve einen Rettungswagen aufstellen, sondern fragen, warum unsere Wege des Lebens so kurvenreich sind, warum vor allem die Wirtschaftskurven so sind, dass immer mehr Menschen hinausfallen?

Und da müsste die Kirche endlich den blinden Fleck Eigentum angehen. Ihr singt im Lied „Großer Gott, wir loben Dich“ auch davon: Himmel Erde, Luft und Meere sind erfüllt von Deinem Ruhm, alles ist dein Eigentum. Die einzelnen Amtsträger in der Kirche mögen ja bescheiden sein (Euer Erzbischof hat in seinem Kasten neben dem Bischofstalar auch den Habit des Franziskus.), aber als ganze gibt die Kirche ein anderes Bild ab. Sie spricht das Eigentum um jeden Preis heilig und verlangt Grundpreise, die nicht weit weg sind von den Kindern der Welt. Nicht, dass ich hier meine, niemand dürfte Lebensnotwendiges und auch darüber hinaus seinen Besitz nennen. Auch ich hing an einer warmen Stube und meinen Büchern und einem guten Essen und Trinken.

Es tut mir leid, dass die Kirche trotz Soziallehre die soziale Frage verschlafen hat. So habt ihr z. B dem Jesuiten Kleinhappel in Innsbruck seinen Lehrstuhl genommen, nur weil er kritisiert hat, dass die Kirche zu kapitalismusfreundlich ist und das Kapital als gleichberechtigt neben die Arbeit stellt. Bischof Romero starb, weil er es mit den vierzehn reichsten Familien im Land aufnahm. Auch Papst Franziskus traue ich zu, dass er seine Finanzdirektoren daran erinnert, dass privat von privum (=Raub) kommt.

Jetzt bin ich doch noch im Wahlkampf gelandet. Ja, es geht um die Verteilungsfrage auch bei euch. Wir alle sind nur Pächter und Mieter. Und wenn ihr gerechter teilt, macht kein finsteres Gesicht, sondern freut euch, dass ihr euch Freunde schaffen könnt mit dem ungerechten Mammon. Geht auf den Zachäus Eurer Tage zu, auch in der Kirche, und holt ihn herunter vom Baum, geht in seine Villa und redet so von Gott, dass er nicht nur Almosen gibt, sondern teilt. Und dass er mithilft, die strukturellen Ursachen (= die Kurven) aufzudecken. Nur so könnt ihr eine tragfähige Erzählung, einen fliegenden Teppich (G. Scobel) für euer gebeuteltes Europa finden. Die Euromillionenlotterie allein ist zu wenig. Da gibt es wieder nur einzelne Gewinner.

Eine etwas andere Vision klingt in unserer 4. Strophe an: „Stille Nacht! Heilige Nacht! Wo sich heut‘ alle Macht väterlicher Liebe ergoss, und als Bruder huldvoll umschloss Jesus die Völker der Welt“. Arbeiten wir gemeinsam an dieser Vision!

Das neue Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl, Wagrain

CAROLA MARIE SCHMIDT

Am 3. Dezember 2017 wird in Wagrain das neue „Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl“ eröffnet. Nahe dem Karl Heinrich Waggerl Haus wird nun auch Joseph Mohrs, des einstigen Pfarrers in Wagrain, und des von ihm geschaffenen Liedes Stille Nacht! gedacht. Das Pflegerschlössl, ein Architekturjuwel im barocken Stil, wurde feinfühlig restauriert, barrierefrei ausgebaut und durch ein modernes Veranstaltungszentrum ergänzt.

Der moderne Anbau verrät mit seiner vorgelagerten Pergola schon von Weitem die neue Bestimmung des ehemaligen fürsterzbischöflichen Gerichtsgebäudes. Als filigrane Wortskulptur weisen die Zeilen eines der berühmtesten Lieder der Welt auf den Fokus des kleinen, doch sehr feinen Museums im Wagrainer Pflegerschlössl, hin auf das Lied Stille Nacht! In Wagrain hatte sein Textdichter Joseph Mohr die letzten 11 Jahre bis zu seinem Tode 1848 als Vikar verbracht und kümmerte sich um Kirche und Seelsorge, Armenfürsorge und Schulwesen. Hier ist Mohr auch begraben – Anlass genug, sein Wirken im Rahmen der grenzüberschreitenden Stille-Nacht-Region aufzugreifen und der Öffentlichkeit zu präsentieren.
Gleich hinter dem hellen modernen Kassenraum gelangt man in den denkmalgeschützten Altbau zu einer Einstimmung in Form einer interaktiven Wand zur Geschichte Wagrains. Bei Berührung gibt sie ihr Wissen preis von der ersten urkundlichen Erwähnung bis zum heutigen Erscheinungsbild des Ortes als moderne Tourismusgemeinde. Joseph Mohr würde den Ort wohl heute nicht wiedererkennen, denn er kam 1837 in ein recht armes Bergbauerndorf.

Mit den Stationen seines Lebens und mit seinem Wirken in Wagrain befassen sich die ersten Räume im oberen

Der sogenannte Joseph-Mohr-Kelch der Pfarre Wagrain, um 1770 Foto: Pfarre Wagrain, Josef Kral

Detail der Stuckdecke im Pflegerschlössl

Foto: Kulturverein Blaues Fenster

Geschoss. Besonderes Augenmerk liegt auf den Umständen rund um die Entstehung des Liedes, das er am Heiligen Abend 1818 gemeinsam mit seinem Freund Franz Xaver Gruber in der Kirche zu Oberndorf erklingen ließ. Die weiteren Räume dieses Stockwerks widmen sich dem Lied selbst, stellen es in einen musikalischen Kontext und fragen nach den Gründen für den weltweiten Erfolg von Stille Nacht! Die Besucher können der Melodie in unterschiedlicher Instrumentierung lauschen oder in einen bequemen Ohrensessel geschmiegt unterschiedliche Bearbeitungen anhören – beides eingespielt von Studierenden am Salzburger Mozarteum. Wer sich mehr für die Verbreitung des Liedes interessiert, braucht auf einem interaktiven Globus mit RFID nur einen Ort auszuwählen, um nähere Informationen zu erhalten, oder kann anhand von mehr als 200 Übersetzungen des Titels die eigenen Sprachkenntnisse erproben.Die Faszination von Stille Nacht! wird sich letztlich nie ganz analysieren lassen. Wo das Lied zur Weihnachtszeit erklingt, scheint es die Zeit für einen Moment still stehen zu lassen und dem humanen Grundbedürfnis nach Friedfertigkeit und Besinnung Platz zu machen. Ausgehend von der stillen Atmosphäre der Tage zwischen den Jahren lädt das Museum zu einer interaktiven Auseinandersetzung mit dem Wert von Ruhe und Stille in einer immer hektischer werdenden Zeit ein. Das Innehalten zur Jahreswende, wie es in häuslichen Bräuchen noch zu erkennen ist, verweist auf diese besondere Phase, in der das Alte vergangen ist, das Neue aber noch nicht begonnen hat.

Es führt zu Fragen nach Erfahrungen im Umgang mit der Zeit. Interviews mit Menschen in verschiedenen Lebenssituationen aus Wagrain loten eine Vielzahl an Zugängen zur Zeitwahrnehmung aus, und in interaktiven Stationen wird der Einfluss des Handelns auf unser Zeitverständnis spielerisch unter die Lupe genommen. Die Uhrensammlung der früheren Hausbesitzerin Elisabeth Dolezal rückt die Präzision mechanischer Zeitmessung an wertvollen Originalen aus dem 19. Jahrhundert ins Blickfeld, während in einem kleinen Filmraum Videoprojektionen der sinnlichen Wahrnehmung des Vergehens von Zeit Ausdruck verleihen. Das Pflegerschlössl ist umgeben von einer zauberhaften kleinen Parkanlage mit Kräutergarten und Kneippanlage. Eingebunden in den Wagrainer Kulturspaziergang leitet ein Weg zu verschiedenen stimmungsvollen Anziehungspunkten der Kultur und Geschichte des Ortes.

Die wahre Bedeutung der „Stille Nacht!“-Textdrucke aus Steyr

HORST EBELING

Das Anfang 2016 im Wiener Antiquariatshandel aufgetauchte Exemplar eines bei Joseph Greis in Steyr herausgegebenen Textdrucks des Stille-Nacht-Liedes[1] hat zu einigen Irritationen geführt. In der Folge des Antiquariatsangebots sind weitere Fassungen dieses Textes auch in einschlägigen Archiven und Bibliotheken zum Vorschein gekommen. Während der Jubiläums-Ausstellung 2018 im Salzburg-Museum wird ein darauf fußender Textdruck von Joseph Greis‘ Nachfolger Michael Haas gezeigt werden.

Der von Michael Neureiter in den „Blättern der Stille-Nacht-Gesellschaft“ im November 2016 und in späteren Presseaussendungen etwas euphorisch als Sensationsfund und als ältester Stille-Nacht-Textdruck vorgestellte Flugblatt-Druck ist nicht ganz einfach einzuordnen. Die größte Schwierigkeit bereitet eine annähernd genaue Datierung, denn eine Jahreszahl fehlt auf dem Titelblatt. Zwar versucht Neureiter anhand der weiteren Angaben einen Zeitraum für das Erscheinen zu rekonstruieren, geht dabei aber von einer falschen Voraussetzung aus.

Die aus Zensurgründen notwendige Angabe des Druckers und des damit eng verknüpften Erscheinungsortes ist auf dem Deckblatt vorhanden und wird durch den Zusatz „gedruckt bei Joseph Greis“ nochmals unterstrichen, obwohl die schlichtere Form „bei“ vor dem Namen der verantwortlichen Druckerei auch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts schon von den Zensurbehörden als ausreichend angesehen wurde und vielfach üblich war. Der ergänzende Hinweis „zu haben [bei Joseph Greis]“ ist ein Zeugnis des zunehmenden Konkurrenzkampfs zwischen Buchproduzenten und Buchhändlern, für die der Staat inzwischen eine über das Kaufmännische hinausgehende wissenschaftlich-literarische Qualifikation anstrebte. Das wird besonders deutlich durch die Schreiben des Steyrer Buchhändlers Johann Ferdinand Holzmayr an die bei der Reform der Buchhändler-Qualifikation federführende Maria Theresia. Vergeblich hatte der nicht mehr als Drucker tätige Holzmayr trotz seiner langjährigen Tätigkeit als Buchhändler eine vererbbare Gerechtsame für den Buchhandel beantragt[2]. Mit dem „zu haben bey...“ oder „zu finden bey...“ konnte unter Umgehung der mit dem Erwerb der Buchhändler-Lizenz verbundenen Schwierigkeiten so diskret auf den anderen Vertriebsweg, den Direktbezug bei der Druckerei, aufmerksam gemacht werden.

Ulm
mit
seinem Gebiete,
von
Johann Herkules Haid.
Gedruckt und zu haben
bey Christian Ulrich Wagner, dem ältern.
1786.

Johann Herkules Haid: Ulm mit seinem Gebiete. Ulm 1786 (siehe Anmerkung 6)

Richtig ist, dass auch im 18. Jahrhundert Drucker im deutschsprachigen Raum häufig gleichzeitig eine mehr oder weniger große Buchhandlung betrieben. Ein Beispiel ist die Offizin Heinrich Ludwig Brönner in Frankfurt am Main, die bis weit ins 20. Jahrhundert hinein als Verlagsimperium bestanden hat und deren Geschichte deshalb gut dokumentiert ist[3]. Die Besucher ihrer Buchhandlung am Pfarreisen, dem heutigen Domplatz, zu denen auch Goethe in seiner Frankfurter Zeit gehört haben soll, mussten nicht gesondert darauf hingewiesen werden, dass die „bey Heinrich Ludwig Brönner gedruckte“ *Wahl-Capitulation Kaiser Karls VII.*[4] vor Ort „zu finden“ sei. Auch hätte dieser Hinweis angesichts der Reisestrapazen kaum einen Interessenten zu einer Kutschfahrt nach Frankfurt am Main verlockt.

Wohl aber war es für Bücherliebhaber aus der Provinz ohne erreichbare Buchhandlung sicher beruhigend, dass sie das Druckwerk ihres Begehrens auch unmittelbar beim Drucker bestellen konnten.

Andrerseits hatte die Ulmer Druckerfamilie Wagner 1786 ihre Buchhandlung längst verkauft[5], als das im gleichen Jahr mit der Titelblattangabe „gedruckt und zu haben bey Christian Ulrich Wagner, dem Älteren“ beliebte Werk von Johann Herkules Haid *„Ulm mit seinem Gebiete“*[6] aufgelegt wurde. Der Hinweis sollte Interessenten also die Möglichkeit zur Direktbestellung aufzeigen.

Auch Joseph Greis in Steyr hat diesen Vertriebsweg angepeilt, wenn er das 1809, also lang vor der Etablierung seiner Buchhandlung, aufgelegte Druckwerk „Betrachtungen auf alle Tage der heiligen Fasten“ mit dem vertrauten Hinweis „Gedruckt und zu finden bey Joseph Greis“ versieht[7].

Zwischen den Formulierungen „zu finden bey...“ und „zu haben bey...“ besteht in allen untersuchten Beispielen kein semantisch erkennbarer Unterschied.

Die von Michael Neureiter formulierte Begründung kann also nicht zur Datierung herangezogen werden. Als gesicherte Jahreszahl steht lediglich 1837 zur Verfügung. Das Textheft von Greis muss spätestens 1837 erschienen sein, denn der Verkauf der Druckerei an Greis‘ Nachfolger Michael Haas ist in den Gewerbe- und den Grundstücksakten gut dokumentiert. Für das in der Ausstellung im Salzburg-Museum gezeigte und ebenfalls undatierte Haas-Druckblatt aus Privatbesitz ist daraus hingegen 1837 als das früheste Erscheinungsjahr zu erschließen.

Die üblicherweise zur Fingierung eines Erscheinungsjahrs herangezogenen Aufzeichnungen der Zensurbehörde oder der mit der Entgegennahme der Zensurobjekte betrauten Unterbehörden stehen hier nicht lückenlos zur Verfügung. Die Aktenlage lässt vermuten, dass sich in der ersten Hälfte des 19.Jahrhunderts sowohl bei der *k.k. Central-Bücher-Censur* in Wien als auch bei den in den k. k. Provinzen bestehenden *Censurs-Behörden,* den *Bücherrevisionsämtern,* wegen der Arbeitsüberlastung eine gewisse Zensurmüdigkeit eingeschlichen hatte – mit Auswirkungen auf die Ablieferungsmoral der Druckbetriebe. Denn trotz der inzwischen von den Unterbehörden übernommenen Einsammlung der Zensur-Exemplare und der Weiterleitung nach Wien verblieben dem Drucker erhebliche Restkosten.

Interessant ist jedenfalls, dass auch Joseph Greis, zu dessen Druckauftrags-Kunden immerhin das Stift Kremsmünster gehörte, seine Ablieferungspflicht nicht immer ernst nahm. Zwar hätte er davon ausgehen können, dass die vorliegende Sammlung von vier Weihnachtsliedern die Zensur unbeanstandet passiert hätte. Bei den von ihm im gleichen Format aufgelegten Volksliedsammlungen aus dem Senn- und Jäger-Milieu konnte sich Greis wegen der schlüpfrigen oder zumindest gewagten Texte hingegen nicht sicher sein. So ist es nicht verwunderlich, dass er die Zensurbestimmungen oft locker handhabte und notfalls einen – in der Regel nicht kostenfreien – *Verweis* der Zensurbehörden in Kauf nahm[8].

Das Merkmal „ältester Textdruck“ fußt somit auf einem höchst ungesicherten Datum. Neureiters Fixierung darauf mag einer unterschwelligen Konkurrenzfurcht gegenüber den bisher als älteste Stille-Nacht-Drucke bekannten sächsischen Druckfassungen entspringen. Sie verstellt aber den Blick auf die wahre Bedeutung der Steyrer Druckschrift: Nach dem bisherigen Kenntnisstand wird „Stille Nacht!“ hier zum ersten Mal seit Joseph Mohrs Autograph im Gegensatz zum Friese-Druck von 1832/33 mit sechs Strophen abgedruckt und als Weihnachtslied bezeichnet. Diese „Sensation“ wird auch nicht dadurch geschmälert, dass „Weihnachtslieder“ hier als Sammelbezeichnung für alle vier bei Greis zusammengehefteten Liedtexte verwendet wird und nicht unmittelbar vor dem Stille-Nacht-Text steht.

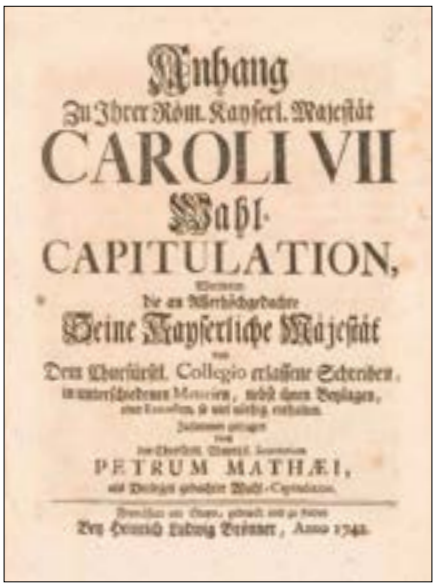
Auch wenn manche Textabweichungen in den sechs Strophen für Kenner des „originalen“ Mohr-Autographs einen fast schon kabarettistisch-satirischen Beiklang haben mögen, ist die Aussagestruktur noch gut zu erkennen. Da sich das auf uns gekommene Verlagsprogramm Joseph Greis‘ - vielleicht mit Ausnahme der genannten Zweideutigkeiten in den Jägerliedern – nicht durch ironische Anspielungen auszeichnet, ist bei den genannten Textstellen von Übertragungsfehlern auszugehen. Das schließt eine spekulative Vermutung, das Mohr-Autograph habe als Vorlage gedient, von Vornherein aus. Die Handschrift Mohrs ist so gestochen klar, dass jeder ausgebildete Setzer, also auch Joseph Greis, mit einer wörtlichen Übertragung der Handschrift keine Schwierigkeiten gehabt hätte. Möglicherweise beruht der Greis-Text auf mündlicher Überlieferung. Der reizvollen Frage, wo und von wem um 1830 in der Umgebung

Der „Greis-Druck“ mit dem Lied „Stille Nacht“, Steyr o.J., Seiten 6, 7, 8 und Cover

Fotos: Wiener Volksliedwerk

von Steyr das Stille-Nacht-Lied in der Weihnachtszeit mit sechs Strophen gesungen worden ist, konnte bisher nicht nachgegangen werden.

Bei genauer Analyse der Textabweichungen kann das vom unbekannten Sänger/Textverfasser gewählte lockicht als 1816 gängige und damit nicht erwähnenswerte Schreibvariante des Adjektivs gesehen werden, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts zunehmend durch lockig ersetzt wird. Für eine Schlagzeile taugt sie damit nicht. Im frühen 19. Jahrhundert war die aus dem Mittelhochdeutschen stammende Verwendung der Adjektiv-Endung –t noch geläufig. Sie tritt uns heute rudimentär in den teils substantivierten Adjektiven Röhricht, Dickicht, Kehricht oder in töricht entgegen. Auch im süddeutsch-österreichischen Dialekt hat sie sich bei den Adjektivbildungen blondlockert und großkopfert erhalten. Reizvoll ist auch die heute noch gebräuchliche regional selbst in der Schriftspache unterschiedliche Beschreibung der Nacktheit: nackt, nackig, nackicht und nackert stehen hier einträchtig nebeneinander. Im Zuge der Untersuchung des Steyrer Textes müsste vielmehr gefragt werden, warum Joseph Mohr das von den Grimms als sporadische „Zwischenform“ angesehene *lockigt* verwendet. Bei der Abfassung seines Mariapfarrer Gedichts lässt Joseph Mohr eine gewisse Neigung zu altehrwürdigen Formen erkennen, besonders deutlich wird dies in der schwer verständlichen fünften Strophe. Möglicherweise war ihm die aus dem Norddeutschen stammende Gleichsetzung des g mit dem ch am Wortende zu dubios, obwohl sie in der deutschen Klassik auch bei deren süddeutschen Vertetern aus Gründen des Endreims fast schon Standard war. Das sich allmählich durchsetzende *lockig* war Mohr vielleicht zu modern, weil er die von Fürsterzbischof Colloredo für die kirchlichen Handlungen propagierte deutsche Sprache in anspruchsvoller, getragener Form verwenden wollte, wie der Stille-Nacht-Text in seiner Gesamtheit zeigt. Immerhin hatte Joseph Mohr in Friedrich Schiller


Anhang
Zu Ihrer Röm. Kayserl. Majestät
CAROLI VII
Wahl-
CAPITULATION,
Seine Kayserliche Majestät
PETRUM MATHÆI,

Die Wahlkapitulation Karl VI. (siehe Anm. 4)

einen prominenten Mit-Verwender von *lockigt*[9].

Viel bemerkenswerter ist hingegen ein leicht zu übersehender kleiner Textunterschied mit theologischen Konsequenzen. Sowohl im Mohr-Text

Betrachtungen
auf alle Tage
der heiligen Fasten
des
Leidens und Todes
unsers
Herrn Jesu Christi.
Zusammengesetzt
von
Joachim Grundner,
Weltpriester.
Steyr,
gedruckt und zu finden bey Joseph Greis,
1809.

Die „Betrachtungen auf alle Tage der heiligen Fasten“ von Joachim Grundner erschienen 1809 bei Joseph Greis. (siehe Anm. 7)

als auch in der Greis-Fassung findet sich an der gleichen Stelle im Satzgefüge eine mit als eingeleitete Konjunktionalphrase. Grammatisch kann sie als komparative Apposition gelten. Appositionen richten sich in Kasus, Genus und Numerus nach dem Bezugssubstantiv. Durch die relativ freie Wortstellung im Deutschen muss dieses nicht in unmittelbarer Nachbarschaft der Apposition stehen. In dem Satz „Jesus umschloss als Bru(ü) der die Völker der Welt“ ist die Komparativapposition sowohl dem Subjekt Jesus als auch dem Objekt Völker zuzuordnen. Die genaue Zuordnung ist allenfalls durch den Vergleich der oben genannten Merkmale möglich. Da Kasus und Genus in diesem Fall wegen Formengleichheit als Unterscheidungsmerkmale ausfallen, bleibt nur der Numerus. In der Tat unterscheidet sich der Singular Bruder von der Pluralform Brüder – aber eben nur durch die unauffälligen Umlaut-Striche über dem u. Der Satz könnte also zwei etwas freier formulierte Bedeutungen haben: Jesus sah sich als Bruder der huldvoll von ihm umarmten Völker oder Jesus sah in den huldvoll von ihm umarmten Völkern seine Brüder.

In Mohrs Text ist Jesus der Bruder der Völker der Welt, der diese liebevoll in die Arme nimmt. Diese Bruderrolle des Erlösers ist vielen christlichen Glaubensgemeinschaften nicht fremd und deshalb wird häufig in der unmittelbaren Anrede des Religionsstifters der „Bruder Jesus“ der hierarchiegläubigen Variante „Herr Jesus“ vorgezogen.

Andrerseits weiß der Priester Joseph Mohr als Stellvertreter Jesu - jenseits der heute selbstverständlichen Gleichberechtigung - natürlich, dass seine Gemeinde aus Brüdern und Schwestern besteht, und wendet sich in dieser vertrauten Form an sie. Wenn nun Mohr den ursprünglichen Gemeindebegriff auf die Völker der Welt ausdehnt – und das gerade ist die Kernaussage der Friedensstrophe – spricht er in diesen Völkern auch die Frauen an. Die katholische Kirche mag zu Mohrs Zeiten verstaubt gewesen sein. Dennoch ist es schwer mit der Kern-

aussage vereinbar, wenn ausgerechnet Joseph Mohr durch die Wortwahl der Hälfte der Menschheit die Huld Jesu vorenthalten wollte. So kommen als Ursache für die Textabweichung an dieser Stelle nur mangelndes Wissen und Gedankenlosigkeit des mit der Übertragung betrauten Setzers in Frage. Die übrigen von Neureiter herausgestellten Textunterschiede sind dagegen nur „Erdnüsse“.

Seit der Erfindung des Buchdrucks galten Drucker und Setzer als intellektuelle Elite unter den Handwerkern, mussten sie doch lesen und schreiben können. Theologische Kenntnisse verlangte man von ihnen nicht. So mag Joseph Greis die Verkennung des feinen theologischen Unterschieds zwischen *Bruder* und *Brüder* nachgesehen werden.

Was er sich aber in den vorangehenden zwei Zeilen leistet, lässt an den intellektuellen Fähigkeiten des ausgebildeten Setzers und Druckers zweifeln. Durch die sinnentstellende Verbform *sind* in der zweiten Zeile, die auch in keinem vernünftigen Zusammenhang zu Kasus und Numerus der sie umgebenden Wörter steht, wird der Satz zu barem Unsinn. Und das ausgerechnet in der vierten Strophe, die das Lied – brandaktuell – erst zum Friedenslied macht. Mangels genauer Jahresangaben kann nur aus der wörtlichen Übereinstimmung der bisher von Neureiter entdeckten und dem staunenden Publkum vorgestellten drei Textgehefte auf ein- und dieselbe – vermutlich erste und einzige – Auflage geschlossen werden.

Während die weltweite Verbreitung des Stille-Nacht-Liedes ohne die verschiedenen Lieddrucke im nord- und mitteldeutschen Raum nicht denkbar wäre und die Forschung hier gesicherte Erkenntnisse darüber hat, wie die einzelnen Drucke in der Art eines Räderwerks ineinandergreifen, ist über die verbreitungsgeschichtliche Wirkung des Textdrucks aus Steyr noch wenig bekannt. Immerhin deutet die zweite verbesserte Auflage bei Joseph Greis‘ Nachfolger Michael Haas auf eine gewisse regionale Nachfrage hin. Und Haas war bemüht, einige der gravierendsten Textschwächen auszubessern. Insgesamt scheint den Steyrer Terxtdrucken kein wesentlicher Verbreitungserfolg beschieden gewesen zu sein, denn weitere Textfassungen, deren „Stammbaum“ in der Regel durch den Nachweis von übernommen Textfehlern zurückzuverfolgen ist, sind bisher nicht aufgetaucht. Angesicht seiner offensichtlichen Qualitätsmängel ist die Nichtverbreitung möglicherweise sogar als Glücksfall für die heutige Stille-Nacht-Rezeption anzusehen.

Das Haus Grünmarkt 7 in Steyr, wo die Buchdruckerei Greis untergebracht war. Foto: Michael Neureiter

[1] Vier schöne neue Weihnachtslieder. Steyr o.J., „gedruckt und zu haben bei Joseph Greis“.

[2] Bachleitner, Norbert; Eybl. Franz M.; Fischer, Ernst: Geschichte des Buchhandels in Österreich. Wiebaden 2000. -Hess, Alois. Steyr, eine alte Druckerstadt. Phil.Diss. Universität Wien 1950. S. 112 ff.

[3] Brönner-Umschau-Gruppe. Wikipedia.https://de.wikipedia.org/wiki/Brönner-Umschau-Gruppe, zuletzt aufgerufen am 11.04.2017 23:06.

[4] Matthieu, Pierre: Ihrer röm. kayserl. Majestät Caroli VII Wahl-Capitulation. Franckfurt am Mayn 1742. „Gedruckt und zu finden bey Heinrich Ludwig Brönner“

[5] Schmidt, Rudolf: Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Band 6. Berlin/Eberswalde 1908, S. 1017-1018. Gefunden unter: http://www.zeno.org/nid/20011438770, zuletzt aufgerufen 11.04.2017 21:56

[6] Haid, Johann Herkules: Ulm mit seinem Gebiete. Ulm 1786. „Gedruckt und zu haben bey Christian Ulrich Wagner, dem ältern.“ Gefunden unter: https://books.google.at/books. E-book kostenfrei. Digitalisiert bei der Bayer. Staatsbibliothek 36617670690014. Zuletzt aufgerufen 11.04.2017 22:37

[7] Grundner, Joachim. Betrachtungen auf alle Tage der heiligen Fasten. Steyr 1809. Joseph Greis.

[8] Hess, Alois. Steyr, eine alte Druckerstadt. Phil. Diss. Universität Wien 1950. S. 99 f.

[9] Grimm, Jakob und Wilhelm. Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1884. Bd. 12, S. 1113/1114. Fotomech. Reprint-Ausgabe. München 1985.

Die Altarreliefs in der StilleNacht!-Kapelle Oberndorf

von Hermann Hutter und Max Domenig

Das Hauptrelief von Hermann Hutter …

JOSEF A. STANDL

Die Baugeschichte der Stille-Nacht-Kapelle, bei der Einweihung Gruber-Mohr-Kapelle genannt, wurde, so wie die Entstehungsgeschichte des Liedes selbst, vom Umstand der Armut der Bevölkerung von Oberndorf begleitet. Als man nach dem verheerenden Hochwasser im Jahre 1899 die Ortsverlegung veranlasste, wurde auch die St. Nikolakirche abgetragen, in der das Lied erstmals erklungen war. Als letztes fiel der Turm, der ursprünglich als Gedächtniskapelle angedacht war.

Die Gedächtniskapelle wurde sodann auf dem Schutthügel des Abbruchmaterials der Kirche errichtet. Die Grundsteinlegung erfolgte vom 15. bis 17. August 1924. Am 15. August 1937, also ganze 13 Jahre später, kam es sodann zur Einweihung der Kapelle. Innerhalb dieser Zeitspanne ruhte die Bautätigkeit immer wieder und wiederholte Spendenaktionen konnten neue Bauschübe bewirken. Zum Schluss drohte die Innenausstattung an der Finanzierung zu scheitern. Der Vorschlag Oberndorfs, den um 1520 datierten Flügelaltar aus dem früheren Bürgerspital, der dem Laufener Meister Godian Guckh zugeschrieben ist und der sich im Museum Carolino Augusteum (heute: Salzburg Museum) befand, in der Kapelle aufzustellen, wurde wegen der mangelnden Schutzmöglichkeiten vom Museum abgelehnt.

Die betuchte Oberndorfer Brauereibesitzerfamilie Johann und Katharina Noppinger entschloss sich, das Altarrelief aus ihrer Hauskapelle zu spenden. Es war 1915 von dem Holzbildhauer Hermann Hutter geschaffen worden. Er hatte dafür 2.500 Kronen erhalten, was einer Kaufkraftparität von etwa 5.000 Euro entspricht.

Der Altar in der Stille-Nacht-Kapelle

Ergänzend hatte der Halleiner Holzbildhauer Max Domenig im Jahre 1933 vorgeschlagen, den Hutter-Altar mit einem Lichterkranz zu umgeben sowie Gruber und Mohr als lebensgroße Krippenfiguren seitlich zu postieren. Das Denkmalamt entschied sich zwar für den Lichterkranz, regte jedoch an, die Darstellung von Gruber und Mohr in den Seitenfenstern zu zeigen. Die rundbogigen Glasfenster wurden 1935 von der Tiroler Glasmalereianstalt gefertigt. Das nördliche Fenster ist dem Priester Joseph Mohr gewidmet und zeigt den Textdichter sowie die St. Nikolakirche. Das südliche Fenster stellt den Lehrer und Organisten Franz Xaver Gruber dar und zeigt den Komponisten mit Schulhaus und Kirche „Maria Mösl“ zu Arnsdorf. Die Fenster wurden vom Ostmärkischen Sängerbund Wien und dem Wiener Schubertbund im Jahre 1935 gestiftet.

Das in Farbe gefasste Altarrelief der Stille-Nacht-Kapelle besteht aus zwei unterschiedlich großen Reliefteilen, dem Hauptrelief „Anbetung der Hirten“ von Hermann Hutter und dem dreithematischen Zyklus-Relief aus dem Leben der Heiligen Familie in der Predella mit Reliefs „Anbetung der Weisen“, „Kreuzigung“ und „Flucht nach Ägypten“ von Max Domenig. Um beide Reliefs spannt sich ein Holzrahmen in einem Ausmaß von 125 cm mal 210 cm, sodass die Reliefs als eine Einheit dargestellt erscheinen.

Der Altaraufbau in der Stille-Nacht-Kapelle

Foto: Stille-Nacht-Gesellschaft

Das Hauptrelief von Hutter

Es zeigt eine alpenländische Krippendarstellung mit einem in Holzschindeln gedeckten Stall und seitlichen Mauerteilen im Hintergrund. Josef und Maria in Heiligenscheinen knien betend vor dem Jesukind, das von einem Engel in den weiten himmelblauen Mantel von Maria gebettet ist. Im Hintergrund blicken demütig betend zwei Hirten, ihrer Kopfbedeckungen entblößt, aus dem Stall, dahinter der in Krippendarstellungen obligate Ochse. Rechts hinter Maria blickt ein offenbar eilig herbeigeeilter Hirte, noch mit Hut am Haupt, der Szene staunend zu. Der schlichte Altartisch steht direkt unter dem Bild.

Die „Anbetung der Hirten" von Hermann Hutter 1915 Foto: Josef A. Standl

Hermann Hutter mit Madonn Repro: Josef A. Standl

Der „verschollene" Künstler Hermann Hutter

Während der Künstler der Predella Max Domenig durch seine umfangreichen Arbeiten rund um seinen Wohn- und Wirkungsort Hallein und weit darüber hinaus bekannt war, galt Hermann Hutter bis vor Kurzem als „verschollener" Künstler. Recherchen ergaben, dass Hermann Hutter einen Großteil seines Lebens in Baierbrunn, im südlichen Landkreis München im Isartal gelegen, verbracht hatte.
Hutter war am 15. 1. 1882 in Oberperfuss im Bezirk Innsbruck geboren worden und verstarb am 11. 4. 1964 in Wolfratshausen nahe seinem Heimatort. Er war 1939 aus München nach Baierbrunn zugezogen. Der Vater kam aus Oberperfuss nahe Innsbruck, die Mutter, geborene Wimmer, erblickte 1882 in Hainbach, Bezirk Eferding (Oberösterreich) das Licht der Welt. Der Ehe von Hermann Hutter und dessen Gattin Maria Hutter, geborene Wimmer aus Lambach, Bezirk Wels, entstammt die Tochter Justine, verheiratete Rieder, die 1913 in Oberndorf bei Salzburg geboren wurde und 1989 starb. Hermann Hutter absolvierte eine siebenjährige Schnitzerausbildung. Er besuchte die Schnitzerschulen Hallein, Salzburg, und Bozen, Südtirol. Bekannt ist, dass Hutter das Holzbildhauergewerbe 1916, also ein Jahr nach der Schaffung des Oberndorfer Altarreliefs, angemeldet hat und es bis zu seinem Tode im Jahre 1964 ausübte. In Baierbrunn schuf er sich ein bescheidenes Heim, in dem auch die Schnitzerwerkstatt untergebracht war; es wurde inzwischen abgetragen.

Das Holzrelief „Brunnen der Barmherzigkeit"

Außer dem Altar in der Stille-Nacht-Kapelle schuf Hutter für Oberndorf ein tiefes Holzrelief als Kriegerdenkmal. Der „Brunnen der Barmherzigkeit" im Ausmaß von 220 cm mal 365 cm. Es wurde am 12. Juni 1916 zuerst auf der linken Seite des Kirchenportals an der Außenfassade der neuen Kirche St. Nikolaus in Neuoberndorf angebracht, und da sich ein schützendes Dach hiefür nicht finanzieren ließ, kam es noch im Herbst dieses Jahres in den linken Kirchenvorraum. Das Epitaph zeigt einen Lebensbaum mit dem Blätterkranz eines Apfelbaumes in den oberen Hälften links und rechts außen. Am Fuße des Reliefs befindet sich ein Lebensbrunnen mit vorgesehenem Wasserzulauf und einem kleinen Becken mit Ablauf, darüber ruht ein gefallener Krieger mit der Inschrift „Fürs Vaterland sterb' ich wohl gern den Heldentod. Nur eines banget mir, hat's Weib und Kind auch Brot?". Alfred Hutterer, Archivar der Gemeinde Baierbrunn, berichtet, dass von den Arbeiten Hutters außer jenen in Oberndorf und der Mitarbeit an der Stadtpfarrkirche St. Andrä in Salzburg keine größeren Arbeiten, aber viele kleinere und vor allem gute Restaurierungen bekannt sind. Hutter wurde wegen seiner Spezifizierung auf gotische Kunstwerke auch als „Meister der Gotik" bezeichnet.

„Brunnen der Barmherzigkeit" in der Oberndorfer Stadtpfarrkirche St. Nikolaus Foto: Josef A. Standl

… und die Predella von Max Domenig

HELMUTH HICKMANN

Die drei Reliefs der Predella Max Domenigs in der Stille-Nacht-Kapelle: v.l. die Anbetung der Weisen, die Kreuzigung und die Flucht nach Ägypten

Foto: Josef A. Standl

Max Domenig wurde als erstes von neun Kindern am 3.9.1886 in Obervellach bei Hermagor geboren. In der kleinen Landwirtschaft seiner Eltern verbrachte er eine entbehrungsreiche Kindheit. In der Volksschule in Förolach lernte er auch Slowenisch.

Sein Werdegang als Bildhauer begann im Alter von 12 Jahren mit einem Stipendium für die Fachschule für Holzindustrie in Villach, an der er die „Spezialschule für Holzbildhauerei" abschloss. Danach folgten einige Jahre der Wanderschaft, zu Fuß ging es über Linz, Graz, Triest und Venedig, bis er schließlich in Trient in einer Schnitzereiwerkstätte für längere Zeit arbeiten konnte. Durch ein weiteres Stipendium war es ihm möglich, an der Kunstgewerbeschule des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien, Bildhauerei zu studieren. Seine Lehrer waren Hermann Klotz, Alfred Roller und Franz Barwig der Ältere, den er bereits aus der Schule in Villach kannte. Zusammen mit seinem Studienkollegen Wolfgang Wallner richtete er sich 1911 im 3. Bezirk in Wien ein Atelier ein. Diese Gemeinschaft endete bereits 1912, als Wallner eingeladen wurde, an den Kölner Werkschulen eine Bildhauerklasse aufzubauen. In dieser Zeit entwickelte sich auch die langjährige Zusammenarbeit und Freundschaft mit Richard Teschner, die bis 1943 dokumentiert ist. Für Teschners Puppentheater hat Max Domenig zahlreiche Figuren und den „goldenen Schrein" ausgeführt, die im Theatermuseum in Wien zu sehen sind.

Max Domenig in seiner Werkstatt

Foto: Helmuth Hickmann

Aufgrund eines Zeitungsinserates der Halleiner Werkstätten für kirchliche Kunst und Kunstgewerbe von Jakob Adlhart dem Älteren verlagerte sich das Leben Domenigs ab 1913 nach Hallein. 1915 musste Domenig in den 1. Weltkrieg einrücken. In einem ausführlichen Kriegstagebuch hat er diese Eindrücke und Erlebnisse niedergeschrieben. An Malaria erkrankt, kehrte er 1918 schwer gezeichnet aus Albanien nach Salzburg zurück.

In Hallein lernte Domenig seine Frau Maria Leiseder kennen, die er 1919 heiratete. In dieser Zeit fällt die Errichtung einer Bildhauerwerkstätte im Nebengebäude des Riesenbauern in der Dürrnbergstraße. In diesem Bauernhaus betrieb die junge Familie auch eine kleine Landwirtschaft. 1920 kam sein Sohn Max zur Welt, 1922 seine Tochter Marielise und vier Jahre später noch die zweite Tochter Margarethe.

In der eigenen Bildhauerwerkstätte entstanden hauptsächlich Arbeiten in Holz, aber auch in Stein. Als tiefgläubiger Mensch schuf er vor allem „religiöse Kunst", aber auch Porträts, Tierplastiken, profane Figuren und Einrichtungsgegenstände.

Die Reliefs für Oberndorf

1936 schuf Domenig die drei Holzreliefs für die Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf. Seine heute 95jährige Tochter Marielise erinnert sich: „ … Meine kleine Schwester Gretl und ich sind nach Oberndorf geradelt, den Vater besuchen. Über unseren Besuch hat er sich sehr gefreut. Die drei Reliefs für die Kapelle hat er in Hallein geschnitzt. Auch den großen floralen Schmuckbogen über dem Altar hat er gefertigt."

Auch in den 2. Weltkrieg wurde er im Alter von 53 Jahren noch einberufen. Max Domenig starb im Februar 1952 in Hallein. Das unvollständige Werkverzeichnis umfasst 423 Arbeiten.

„Was seinem Wesen als Mensch entsprach, ist auch in seinem Werk zu spüren: Wärme und Menschlichkeit. Seine Kunst ist nicht laut und spektakulär. Sie ist leise, fein und nuancenreich, …" (Dr. Josef Brandauer, Katalog Max Domenig, Hallein 1986).

STILLE NACHT.
EIN LIED FÜR DIE WELT

Anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ veröffentlichen die „Salzburger Nachrichten“ das Hochglanzmagazin mit Themen rund um die Entstehung, Verbreitung und Geschichte des Liedes in Deutsch und Englisch.

Holen Sie sich jetzt das Magazin in deutscher Sprache um 6,– Euro oder die englische Version um 8,– Euro (zzgl. 2,– Euro Versand- und Bearbeitungsgebühr).
SN-Card-Inhaber erhalten eine Ermäßigung von 2,– Euro pro Magazin.

Bestellungen unter sncard.sn.at (Shop), per Telefon: +43 662 / 8373-222
oder direkt im Foyer der „Salzburger Nachrichten“.

SNCARD Salzburger Nachrichten
VORTEIL

www.SN.at

Salzburger Nachrichten
WENN SIE *MEHR WISSEN* WOLLEN

Neues Quartier für Stille Nacht Gesellschaft

Sitz am Wasserturm im Herzen der Stille Nacht Region

Die Übergabe der Schlüssel für das neue Büro Am Wasserturm durch die Vertreter der Stadt an die Verantwortlichen der Stille Nacht Gesellschaft: v.l. Vizepräsident Josef A. Standl, Stille Nacht Gesellschaft, Stadtamtsleiter Gerhard Schäffer, Bürgermeister Peter Schröder sowie Präsident Michael Neureiter, Sekretärin Anita Renzl und Finanzreferent Andreas Kinzl, alle Stille Nacht Gesellschaft.

Foto: Stille Nacht Gesellschaft/Peter Bachmayr

Eine gute Lösung für die aktive Erinnerung an das Lied, seine Entstehung und seine Botschaft.

Das Entgegenkommen der Stadt Oberndorf bei Salzburg machte es möglich: Die Stille Nacht Gesellschaft konnte im Juli 2017 ihr neues Büro im Anbau des Wasserturms im Stille-Nacht-Bezirk Oberndorf beziehen. Schon in den vergangenen vier Jahren nutzte sie einen Raum im Bauhof der Stadt in der Joseph-Mohr-Straße.

„Wir freuen uns, dass wir nun im Herzen der Stille-Nacht-Region arbeiten können, mit permanentem Blick auf die Stille-Nacht-Kapelle!“ erklärte Michael Neureiter, Präsident der Stille Nacht Gesellschaft, bei der Schlüsselübergabe durch Bürgermeister Peter Schröder. „Wir wollen gerade in dieser intensiven Zeit des bevorstehenden 200-Jahre-Jubiläums das Lied, seine Herkunft und seine Botschaft in den Herzen und Köpfen der Einheimischen und Gäste zum Klingen bringen! Besonderen Wert legen wir auf authentische Informationen!“ Bürgermeister Schröder gab dem Wunsch nach einer guten Kooperation von Stille Nacht Gesellschaft, Stille-Nacht-Museum, Tourismusverband und Stadt Ausdruck.

Das Büro befindet sich im 1. Stock des Anbaus am Wasserturm: Der im Kern spätmittelalterliche Turm ist mit 1540 datiert und diente bis 1889 der Wasserversorgung von Laufen mithilfe von Holzrohren über die Brücke an der Stelle des heutigen Europastegs. Bis 1903 wurde der Turm von der neuen Eigentümerin, der Gemeinde Oberndorf, genützt.

Die Stille Nacht Gesellschaft nützt ihr neues Büro „für die aktive Erinnerung an das Lied, seine Entstehung und seine Botschaft“ – für die Betreuung ihrer Mitglieder in der ganzen Welt und für ihren Dienst an der Grundlagenarbeit, der Vermittlung und Vernetzung. Sie ist mit www.stillenacht.at präsent und über info@stillenacht.at oder Tel. +43 660 2412200 erreichbar.

Konzeptentwicklung der Fachhochschule Salzburg

An der Fachhochschule Salzburg, Studiengang MultiMediaArt, wurde im Sommersemester 2017 das Projekt „Konzeptentwicklung zur Vernetzung in der Stille-Nacht-Region“ durchgeführt. Dabei erarbeiteten Studentinnen und Studenten unter Leitung von Peter Hirrlinger in vier Gruppen innovative Lösungen, neun Ergebnisse wurden am 27. Juni vorgestellt. An der Präsentation nahmen u.a. Studiengangsleiter Josef Schinwald, Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf, SalzburgerLand Tourismus-Geschäftsführer Leo Bauernberger und Stille Nacht 2018 GmbH-Geschäftsführer Paul Estrela teil.

Die Ergebnisse werden auf Wunsch digital bereitgestellt: info@stillenacht.at Falls eine Umsetzung angedacht wird, sollten die ideengebenden Studierenden unbedingt eingebunden werden. (Fachhochschule Salzburg GmbH, DI (FH) Martin Ortner, Tel. +43 50 2211 1209, martin.ortner@fh-salzburg.ac.at)

Stille-Nacht-Angebot des Katholischen Bildungswerks

Am 16. September wurde beim Herbsttreffen des Katholischen Bildungswerks Salzburg im Bildungszentrum St. Virgil Salzburg ein Angebot zum 200-Jahre-Jubiläum mit sieben Referentinnen und Referenten präsentiert. Ziel des Angebots ist es, die Autoren, die Entstehung, die Verbreitung und Besonderheiten des Lieds auch in Orten näherzubringen, die keine Stille-Nacht-Gemeinden sind. Die ersten Buchungen sind bereits erfolgt, das Angebot wird gut angenommen und ist eine der Initiativen der Erzdiözese Salzburg zum Jubiläumsjahr.

Carl Mauracher

Ein neu entdecktes und ein irrtümliches Porträt

HANS STÖCKELMAIER

Die Stille-Nacht-Briefmarke aus dem Jahre 2011 ziert ein Porträt, das Carl Mauracher (1789 – 1844) darstellen soll. Vorlage dazu ist ein Ölgemälde in oberösterreichischem Privatbesitz (Abb. 1), in direkter Linie nach Carl Mauracher[1] Im Bild ein Sohn von Carl Mauracher, Johann Nepomuk Carl (1818 – 1884)?

Rückseitig ist das leicht beschädigte, aber von Restaurierungen oder sonstigen Veränderungen verschonte Bild auf dem Spannrahmen beschriftet. Die (nachträgliche) Aufschrift mit Bleistift: „Carl Mauracher / geb 1789 Zillertal“ ist an einer Stelle partiell über eine ältere Aufschrift: „Alter 36“ (oder 38 ?) gesetzt.

Dem Schriftbild nach könnte die Aufschrift mit Bleistift aus dem späten 19. Jahrhundert beziehungsweise aus der Zeit nach 1900 datieren. Die ältere, oben mittig am Spannrahmen befindliche Aufschrift mit Tusche scheint hingegen authentisch zu sein (vgl. Abb. 2).

Bisher unberücksichtigt blieben Signatur und Datierung des Gemäldes auf der Vorderseite: „Mandl / p 1854“ (Abb. 6). Es handelt sich um eine Ritzsignatur, in die seinerzeit fertige, aber noch weiche Ölmalerei gesetzt. Signatur und Datierung sind somit zweifelsfrei als authentisch zu erachten.

Franz Xaver Mandl ist als Porträt- und Landschaftsmaler bekannt. Seine Lebensdaten sind weitgehend unbekannt. Sein Geburtsjahr wird unterschiedlich mit 1800[2] bzw. 1813[3] angegeben. Aus dem zweiten und dritten Viertel des 19. Jahrhunderts sind mehrere Porträts bekannt[4]. Das Salzburg Museum verwahrt eine Ansicht von Salzburg, die von der Hand Mandls stammt[5].

Mandls „Mauracher“ ist mit 1854 datiert und somit 10 Jahre nach Carl Maurachers Tod entstanden. Es kann sich daher nicht um Carl Mauracher handeln. Mode und Malstil unterstreichen die spätere Entstehungszeit.

Die Beschriftungen auf dem Spannrahmen wurden (wie bereits erwähnt) zum Grossteil nachträglich ausgeführt. Einzig das Wort „Alter“ und die beiden hinzugefügte Ziffern scheinen authentisch zu sein. Die Tusche ist farblich stark ausgeblichen, das Wort „Alter“ dennoch zu erkennen, ebenso die erste Ziffer „3“. Die zweite Ziffer könnte eine „8“, aber auch eine individuell gestaltete „6“ sein. Trifft Letzteres zu, wäre dies ein eindeutiger Hinweis auf Carl Maurachers Sohn. Johann Nepomuk Carl wurde 1818 geboren . Zum Zeitpunkt der Entstehung des Gemäldes, 1854, war er 36 Jahre alt (Abb. 2).

Denkbar wäre, dass anlässlich einer posthumen Beschriftung diverser Porträts im Besitz der Nachkommen Carl Maurachers irrtümlich ein Generationensprung übersehen worden ist und es deshalb zur Verwechslung kam.

Abb. 1: Öl auf Leinwand, 35,5 x 29 cm. Signiert und datiert „Mandl / p. 1854“

Abb. 6: Die Ritzsignatur von Mandl mit Datum

Abb. 2: Der Spannrahmen mit Aufschriften

Authentisches Porträt bereits 1956 publiziert

Ein 1956 in den Tiroler Heimatblättern erschienener Artikel mit dem Titel „Ein Lied geht um die Welt“ zeigt die Reproduktion eines Porträts mit der Angabe: „*Der Orgelbauer Karl Mauracher, Photo Josef Argus, Fügen, Zillertal*“. Eine weitere Quellenangabe gibt es hiezu nicht. Der Artikel wurde laut dem Nachwort von der Schriftleitung der Tiroler Heimatblätter *„auf Grund von Unterlagen, die der rührige Befürworter der Zillertaler Gedenkstätten des Weihnachtsliedes, Herr Josef Argus in Fügen, gesammelt hat“, erstellt*[7] (Abb. 3).

Wo sich das Original des Porträts befunden hat, respektive wo es sich heute befindet, konnte nicht geklärt werden. Weder der Name des Malers noch Grösse und Technik sind bekannt. Wir wissen auch nicht, ob das Bild datiert bzw. rückseitig mit einer Aufschrift versehen war.

Der Heimatforscher Josef Argus ist in den 1970er Jahren verstorben. Seinen Nachlass hat das Heimatmuseum in Fügen übernommen[8]. Dort ist weder

das Bild noch ist archivalisch dazu etwas vorhanden. Die Hoffnung, dass in der Redaktion der Tiroler Heimatblätter die erwähnten Unterlagen verblieben sind, wurde enttäuscht: Die Tiroler Heimatblätter besitzen kein Archiv[9].
Carl Maurachers Haus in Kapfing bei Fügen, das bis vor wenigen Jahren noch existierte, wurde mittlerweile abgerissen. Zuvor war es jahrelang von Mietparteien bewohnt. Angeblich stand es beim Verkauf des Hauses vor wenigen Jahren leer[10].

Weiteres Porträt von Carl Mauracher entdeckt

In einem Wiener Nachlass, der 2017 zum Verkauf gelangte, befand sich unter anderem ein Herrenporträt, das sich erst bei genauerer Betrachtung als sehr interessant erwies. Es war ein glücklicher Zufall, dass die Schwiegertochter der kürzlich verstorbenen Wohnungseigentümerin erwähnte, dass dies das Porträt eines „Orgelbauers Mauracher“ sei. Das hätte ihre Schwiegermutter mehrmals erzählt.
Das Bild wurde in der Folge abgehängt und genau untersucht. Wohl fanden sich keine schriftlichen Vermerke wie bei Porträts gelegentlich üblich (rückseitig auf der Leinwand oder auf dem Spannrahmen), doch liess die Signatur des Bildes aufhorchen: „Jele 835“ (Abb. 4). Mit dem Maler Caspar Jele war tatsächlich eine Verbindung zur Tiroler Heimat Maurachers gegeben. Auch die Datierung des Gemäldes fügte sich passend in die Biographie Carl Maurachers ein. Die frappante Ähnlichkeit des Porträtierten mit Carl Mauracher auf dem 1956 reproduzierten Bild war unübersehbar.
Dennoch fehlt beiden Porträts ein primärer schriftlicher Beleg für die personenbezogene Zuordnung. Der Artikel von 1956 gibt als Quelle nur den Inhaber der Fotovorlage an. Und dem „Wiener Mauracher“ war anfänglich bloss die mündliche Überlieferung zugrunde gelegt. Die Tatsache, dass in einer zeitlichen Distanz von 61 Jahren an unterschiedlichen Orten zwei verschiedene Porträts von ein und derselben Person ans Tageslicht kamen und beide unabhängig voneinander bereits einer konkreten Persönlichkeit namentlich zugeordnet waren, lässt in Verbindung mit dem Tiroler Schöpfer des „Wiener Porträts“ vermeintlichen Zufällen keinen Raum.
Wir können mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, soeben ein besonders qualitätsvolles Abbild einer der wichtigsten Persönlichkeiten im österreichischen Orgelbau entdeckt zu haben. Und es ist Carl Mauracher, dem der Überlieferung nach das Lied Stille Nacht den Weg ins tirolerische Fügen, den Ausgangspunkt für die weltweite Verbreitung, dankt[11].
Der Autor des Gemäldes, Caspar Jele (geb. 1814 bei Ried im Oberinntal – gest. 1893 in Innsbruck) ist uns als einer der bedeutendsten Tiroler Maler im 19. Jahrhundert bekannt[12]. Jele hat das 1835 entstandene Porträt als 21jähriger gemalt. Es ist zur Zeit sein frühestes bekanntes Werk. Spätere Werke, darunter auch Porträts von Mitgliedern des Kaiserhauses, werden in Stift Wilten und in verschiedenen Sammlungen verwahrt. Eine Vielzahl sakraler Werke Jeles ist in Tiroler Kirchen zu sehen[13].

Abb. 3: Carl Mauracher, Reproduktion des Fotos von Josef Argus (1956). Abmessungen, Technik, Künstler, Entstehungsjahr und Provenienz des Gemäldes unbekannt.

Abb. 5: Carl Mauracher, Öl auf Leinwand. Signiert und datiert „Jele 835“. 49,5 x 50 cm. Originalrahmen. Alle Bilder: Fotorechte Johann Stöckelmaier

Abb. 4: Detail der Signatur mit Datum.

Fotorechte: Johann Stöckelmaier

Resümee

Der Dargestellte auf der Stille-Nacht-Briefmarke von 2011 ist nicht Carl Mauracher (1789 – 1844). Die historische Vorlage dazu (Abb. 1) stammt aus späterer Zeit. Sie ist eindeutig und zweifelsfrei mit 1854 datiert (Abb. 2). Die irrtümliche Aufschrift „Carl Mauracher“ wurde erst um 1900 oder später hinzugefügt. Es könnte Carl Maurachers Sohn, Johann Nepomuk Carl, dargestellt sein.
Ein heute verschollenes Porträt von Carl Mauracher (Abb. 3) wurde 1956 als schwarz-weiss-Bild publiziert. Es ist keine Ähnlichkeit mit dem Dargestellten auf dem Bild von 1854 (und auf der Briefmarke) feststellbar.
Das soeben entdeckte Porträt (Abb. 5) knüpft optisch eng an das 1956 abgebildete Porträt Maurachers an. Er ist hier etwas älter als 46jährig dargestellt. Es ist zur Zeit als das einzige authentische Porträt Carl Maurachers zu erachten.

[1] Carl Maurachers Sohn Johann Neopomuk Carl war der Vater von Walburga Karolina (1846 Hallein – 1922 Gmunden). Walburga Karolina Mauracher, verehelichte Gerhart, war die Mutter des Bildhauers Anton Gerhart. Das Porträt befindet sich in deren ehemaligem Haus, das bis dato im Familienbesitz geblieben ist.
[2] Vgl. Thieme – Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler. Leipzig 1999. Bd. 24, S. 1
[3] Vgl. Constantin Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich. Wien 1867. Bd 16. S. 367. Hier findet sich neben dem Geburtsjahr 1813 die Schreibweise „Mandel“.
[4] Vgl. dazu artprice.com, auction results for artworks by Franz Xaver Mandl. Abfrage vom 16.9.2017
[5] Residenzgalerie Salzburg, Öl auf Leinwand, 68 x 92,5 cm, sig. „F.X.Mandl pinx 1835“. Inv.Nr. 220
[6] Wikipedia, Mauracher (Orgelbauer), Stammbaum der Familie. Abfrage vom 16.9.2017. Das hier angegebene Geburtsjahr 1818 ist mit dem angegebenen Geburtsjahr des Stammbaums im Besitz der Nachkommen in Gmunden identisch.
[7] Tiroler Heimatblätter, 31. Jahrgang (1956). Heft 1/3. S 1 – 3.
[8] Mitteilung Peter Mader, Heimatmuseum Fügen.
[9] Mitteilung Dr. Georg Jäger (Tiroler Heimatblätter) vom 19.4.2017.
[10] Wie Anm. 8.
[11] „Durch einen bekannten Zillerthaler ist obgenanntes Weihnachtslied von St. Nikola nach Tyrol gekommen“. Vgl. dazu F.X. Grubers „Authentische Veranlassung zur Composition des weitverbreiteten Weihnachtsliedes Stille Nacht heilige Nacht“ vom Dezember 1854. MS (der Reinschrift) im Stille-Nacht-Museum Hallein. Gruber nennt den „Zillertaler“ jedoch nicht namentlich.
[12] Vgl. Thieme – Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler. Leipzig 1999. Bd. 18, S. 496
[13] Wie Anm. 12.

DIE STILLE NACHT 2018 GMBH SALZBURG INFORMIERT:

200 Jahre Stille Nacht

Dezentrale Landesausstellung von Michaeli 2018 bis Mariä Lichtmess 2019

Das Mohr-Autograph um 1820 Foto: SalzburgerLand TourismusGmbH

PAUL ESTRELA

Salzburg feiert Premiere: Gleich neun Museen und Orte schließen sich zur dezentralen Landesausstellung „200 Jahre Stille Nacht“ von Michaeli am 29. September 2018 bis Mariä Lichtmess am 2. Februar 2019 zusammen.

Die Museen in Arnsdorf und Oberndorf, das Salzburg Museum in der Landeshauptstadt, das Stille Nacht Museum Hallein, das neue Museum im Pflegerschlössl in Wagrain sowie das Museum Mariapfarr im Lungau zeigen unterschiedlichste Facetten rund um das Lied und dessen Schöpfer. Hintersee, wo Joseph Mohr ein Jahrzehnt lang als Pfarrvikar gewirkt hat, lädt ein, den neuen Themenweg rund um die Geschichte des Ortes, die Bewahrung der Schöpfung und den Klang in der Natur zu erleben.

Über die Salzburger Landesgrenzen hinweg sind auch Hochburg-Ach in Oberösterreich, der Geburtsort von Franz Xaver Gruber, sowie Fügen in Tirol mit dabei, denn vom Zillertal nahm die internationale Verbreitung des Liedes ihren Ausgang.

Das Besondere an diesem Konzept ist die Vielfalt der Mitwirkenden – vom großen Salzburg Museum bis hin zu den kleineren Regionalmuseen mit ihren spezifischen Besonderheiten und der Einbeziehung der Nachbarn in OÖ und Tirol. Für die Organisatoren ist diese Vielfalt der Museen eine Herausforderung, für die Besucher eine besondere Attraktion!

Den virtuellen Brückenschlag zwischen den Orten liefert eine in Vorbereitung befindliche gemeinsame Homepage mit Informationen zu allen Ausstellungsorten und -terminen. Darüber hinaus ist eine gemeinsame APP als digitale Plattform geplant: Die zentralen Inhalte der Museen werden spielerisch-didaktisch aufbereitet und Querverbindungen aufgezeigt – mit dem nötigen Unterhaltungseffekt.

Das gemeinsame Ticketing „One4all“ soll zum Besuch möglichst vieler Orte animieren. Einheitliche Museumstage mit Kernzeiten von Dienstag bis Sonntag und ein gemeinsamer Veranstaltungskalender helfen dem Besucher bei der Planung. Ebenso werden Marketing und Vermittlungsprogramme aufeinander abgestimmt. Die Stille Nacht Gesellschaft hat sich bereit erklärt, im Frühjahr 2018 nochmals einen Kurs „Stille Nacht vermitteln“ anzubieten, um den erhöhten Bedarf an qualifiziertenKräften für die Landesausstellung abzudecken.

Das Ausstellungs- und Begleitprogramm entsteht aus dem Blickwinkel der regionalen Identitäten und Besonderheiten jedes Ortes und liegt in den Händen der örtlichen Entscheidungsträger. Für die Gesamtorganisation und -kommunikation nach Außen zeichnet die Stille Nacht 2018 GmbH, eine gemeinnützige Gesellschaft des Landes Salzburg, verantwortlich. Freuen Sie sich schon jetzt auf vielfältige Erlebnisse und Eindrücke, einen facettenreichen Blick auf das Lied, seine Entstehung, Verbreitung und seine Botschaft heute und auf ein abwechslungsreiches Begleitprogramm zur Landesausstellung 2018!

Infos und Anfragen: Stille Nacht 2018 GmbH Chiemseehof, PF 527, 5010 Salzburg. Tel. +43 662 8042 2472, Mail: stillenacht@salzburg.gv.at

Stille Nacht Museum Oberndorf

JOSEF A. STANDL

Im Leopold-Kohr-Saal des Stille-Nacht-Museums Oberndorf werden im Jubiläumsjahr vier wissenschaftliche Veranstaltungen mit Ausstellungen stattfinden. Im Bild die Pressekonferenz mit den Vertretern der Gemeinden Ramsau, Laufen, Oberndorf, Lamprechtshausen und Göming zum Thjema Stille Nacht. Foto: Josef A. Standl

„Hörraum" im Stille Nacht Museum Oberndorf Foto: Josef A. Standl

Das Stille-Nacht-Museum und der Stille Nacht Bezirk Oberndorf gehören zum-Herzstück von Stille Nacht. Die Stadtgemeinde hat erst im Vorjahr die Neugestaltung mit einem Aufwand in Höhe von 2,7 Mill. Euro vorgenommen. An diesem Ort, an dem das Lied erstmals erklang, wird im Jubiläumsjahr eine große Vielfalt an Veranstaltungen erwartet. Neben dem Museumsbetrieb mit einer reichen und museumspädagogisch interessant gestalteten Ausstellung sind viele Veranstaltungen geplant. So wird im Leopold-Kohr-Saal im Dachgeschoss eine wissenschaftliche Reihe mit Vorträgen und Ausstellungen zu sehen sein, dies im Rahmen der dislozierten Landesausstellung. Oberndorf konzentriert sich auf das soziale Umfeld im Kontext der Liedentstehung in der Schiffergemeinde. Bürgermeister Peter Schröder: „In Oberndorf sind viele Veranstaltungen geplant, um der zentralen Stellung gerecht zu werden, denn hier istdas Lied erstmals erklungen und von hier ging es in die ganze Welt. Wir werden den Ansprüchen und der Bedeutung des Liedes gerecht werden".

Das Museum vermittelt Historisches am Originalschauplatz: Der Hilfspriester Joseph Mohr bewohnte ein karges Zimmer im ersten Stock des Alten Pfarrhofes. Hier bereitete er sich auf die Christmette des Jahres 1818 vor, als die Orgel versagte. Er entsann sich, dass er in Mariapfarr ein Gedicht geschrieben hatte und bat seinen Freund Franz Xaver Gruber, den Organisten, eine Melodie dazu zu verfassen, das Lied wurde sodann den Oberndorfer Schiffern vorgetragen. Hier in Oberndorf erklang das vertonte Gedicht das erste Mal. Die Stadt Oberndorf ehrt die beiden Schöpfer mit der Neugestaltung des Stille-Nacht-Bezirkes und der Neuausrichtung des Stille-Nacht-Museums, das nach modernen museumspädagogischen Gesichtspunkten ausgerichtet ist. Beim Rundgang durch die Ausstellungsräume erfährt der Besucher alle interessanten Aspekte über die Entstehung und Verbreitung des Liedes und vor allem auch den Kontext, in dem das Lied vor nunmehr 200 Jahren entstanden ist.

Arnsdorf: Felix Gruber. Enkel, Musiker, Stille-Nacht-Forscher

EVA NEUMAYR

Die Übergabe Felix Gruber und Ella Koleit bei ihrer Hochzeit am 24. Oktober 1911. Foto: Stille Nacht Archiv, Hallein

Die Möbel aus der Familie Gruber sind schon einige Jahrzehnte im Besitz des Stille-Nacht-Museums Arnsdorf, über ihre Besitzer war bisher wenig bekannt. Für die neue Ausstellung Felix Gruber. Enkel, Musiker, Stille-Nacht-Forscher wird nun nicht nur ein Teil der Möbel aus dem Depot geholt, sondern auch ihre Besitzer und deren Leben und Wirken in Erinnerung gerufen. Felix Gruber, der Enkel des Komponisten Franz Xaver Gruber, war als Lehrer und Chorleiter, Konzertsänger und Gesangslehrer einer, der die Musikkultur in Salzburg und Hallein jahrzehntelang formte. Seine Frau Ella Gruber-Koleit war eine erfolgreiche Liedsängerin und Gesangslehrerin zunächst am Mozarteum, dann im Privat-Unterricht.

Zeitlebens war Felix Gruber im Dienste von „Stille Nacht! Heilige Nacht!" unermüdlich tätig. Er schrieb nicht nur über die Geschichte des Liedes, sondern führte es auch jahrzehntelang zu Weihnachten am Grab seines Großvaters mit der Halleiner Liedertafel auf und begleitete sich selbst auf der originalen Gitarre Joseph Mohrs, deren Besitzer er war. Im Film Das unendliche Lied (1934) spielte er einmal mehr seinen Großvater Franz Xaver Gruber. Für die Gestaltung der Ausstellung zeichnen Dr. Eva Neumayr (inhaltl. Konzeption) und Mag. Ilse Pürstl (Ausstellungsgestaltung) verantwortlich.

Hallein entwickelt den Stille-Nacht-Bezirk weiter

Der Franz-Xaver-Gruber-Platz wurde mit den bisher verwendeten Granitsteinen vollflächig gepflastert. Zur neuen Infrastruktur gehören Sitzgelegenheiten, Strom- und Netzwerkkabel sowie ein Schacht für einen Christbaum.

Abb: Stille Nacht Museum Hallein

FLORIAN KNOPP

Das Jubiläumsjahr ist Anlass für die bauliche und programmatische Weiterentwicklung des Stille-Nacht-Bezirkes Hallein.
Die Projektmeilensteine zu Stille Nacht Hallein werden in vier Schritten umgesetzt. Am 25. November 2017, dem 230. Geburtstag Franz Xaver Grubers und dem Namenstag seiner dritten Frau Katharina, wird der neugestaltete Franz-Xaver-Gruber-Platz feierlich eingeweiht. Vorrangiges Ziel war die barrierefreie Erschließung des Stille Nacht Museum Hallein. Das sogenannte Gruberhaus in Hallein, Grubers ehemaliges Wohn- und Arbeitshaus, in dem sich seit 1993 ein Museum befindet, wird am 7. Juni 2018, dem Todestag des Komponisten mit einem Tag der offenen Tür erstmals „bespielt". Die Wiedereröffnung des generalsanierten und erweiterten Museums, das zukünftig einen Schwerpunkt auf die Originalobjekte setzt und unter dem Motto „Dem Komponisten begegnen" steht, folgt am 29. September 2018. Der Eröffnungstermin ist abgestimmt mit der Sonderausstellung im Salzburg Museum Stille Nacht 200 – Geschichte. Botschaft. Gegenwart. und findet als gemeinsamer Auftakt zum Jubiläum statt. Am 25. November 2018 bildet die Einweihung der neuen Gruber-Orgel in der Stadtpfarrkirche Hallein einen weiteren Höhepunkt und leitet eine Konzertreihe ein. Die wesentlichen Projektziele umfassen die Positionierung Halleins als Erlebnis- und Informationsort zum weltweit bekannten Weihnachtslied, insbesondere die Rolle Franz Xaver Grubers bei der Entstehung und Weiterentwicklung von Stille Nacht! Heilige Nacht! Die Themenvielfalt zur Kultur- und Gesellschaftsgeschichte während F. X. Grubers Zeit in Hallein soll als „übermuseales" Anliegen herausgearbeitet werden. Hallein möchte auf diese Weise seiner Verantwortung für die zahlreichen hier verbliebenen Originaldokumente und -objekte (Stille Nacht Autographen II, IV und V, Authentische Veranlassung, Franz Xaver Gruber Porträt, Joseph Mohr-Gitarre, u.v.m.) gerecht werden und der langjährigen Verbindung Grubers und seiner Familie zu Hallein, samt seiner letzten Ruhestätte, gedenken. Die authentischen Orte im Herzen der Halleiner Altstadt bieten zudem viele Querbezüge zur Stadtgeschichte.

Insgesamt fließen 1,7 Mill. in die Neugestaltung des Stille Nacht Bezirkes Hallein. Den Hauptteil mit 1.020.00 Euro finanziert die Stadtgemeinde Hallein.

STILLE-NACHT-BRIEFMARKE 2017

Franz Xaver Gruber im Selbstportrait

ANNA HOLZNER

Gruber ist vielen bekannt als Komponist. Kaum jemanden aber weiß, dass Gruber auch gerne zeichnete und malte. Als Lehrer erhielt er in seiner Ausbildung Zeichenunterricht, war es doch seine Aufgabe, den Schülern das Zeichnen und Malen beizubringen. Später, als er nicht mehr unterrichtete, malte er nur mehr zum eigenen Vergnügen.
In seinem Nachlass befinden sich an die 100 Blätter mit Aquarellen, Feder- und Bleistiftzeichnungen. Einen Großteil davon nehmen Portraits damals berühmter Männer und Frauen ein. Wichtige Ereignisse aus der Zeitung nahm er zum Anlass, Portraits der Beteiligten zu kopieren. Darunter befinden sich Politiker, Militärs, Staatsoberhäupter, auch Künstler, Philosophen und sogar Revolutionäre. Als Mitglied eines Lesezirkels las er täglich Zeitung, nahm Anteil am politischen Geschehen und war bestens informiert.
Daneben sind es vor allem Landschaften, die Gruber zeichnete - Motive aus seiner engeren Umgebung wie Hochburg oder Salzburg, bedeutende Bauwerke, alles im harmonischen Einklang zwischen Natur und Architektur. Ansichten aus Hallein fehlen allerdings, ebenso Portraits seiner Familie.
Die wieder von Günther Oberngruber gestaltete Stille-Nacht-Marke 2017 kann postfrisch (Frankaturwert: 68 Eurocent) oder in Kombination mit dem Stille-Nacht-Sonderstempel von Oberndorf bei Salzburg (PLZ 5110) jeweils zum Preis von € 3,- über die Stille Nacht Gesellschaft bezogen werden. Auch Briefmarken aus den Vorjahren (Frankaturwert bis 2014 62,- Eurocent) sind noch verfügbar. Für Großabnehmer gibt es rabattierte Preise.

Die Stille-Nacht-Briefmarke 2017 zeigt ein Selbstportrait Franz Xaver Grubers, entstanden vermutlich nach 1846. Pastell laviert. Gestaltung: Günther Oberngruber; Foto: Stille Nacht Museum Hallein

Kontakt
Stille Nacht Gesellschaft, Anita Renzl
Tel. +43 660 2412200
Email: info@stillenacht.at

Neuerungen im Gruber-Gedächtnishaus Hochburg

GERHARD HARING

Bei der Sanierung des Gedächtnishauses wurden alle Räume neu mit Lehm verputzt und als eine wesentliche Maßnahme auch der Museumsraum neu gestaltet. Um den Raum ansprechender gestalten zu können, wurden die Holzdecke angehoben und auch hier die Wände mit Lehm verputzt. Den Besuchern kann man das Leben von Franz Xaver Gruber in Hochburg und Burghausen näher bringen, dazu wurden die vorhandenen Ausstellungsstücke chronologisch geordnet. Vom Geburtshaus über das Leben und die Herkunft der Familie Gruber sowie die handwerkliche und musikalische Ausbildung von Franz Xaver kann man sich informieren. In einem Bereich widmet sich das Museum auch „Stille Nacht, Heilige Nacht". Mit einem Lebensbaum hat der Künstler Jonathan „Jonny" Petry aus Burghausen das Werk und Wirken Franz Xaver Grubers, seine Dienstorte und die wichtigsten Stationen seines Lebens symbolisch dargestellt. Im Zentrum, in der Krone des Baumes, ist das Ereignis, das Gruber weltbekannt gemacht hat, dargestellt, nämlich die Entstehung von Stille Nacht.
Ein besonderer Anziehungspunkt ist auch die Einrichtung der Schulklasse. Das Schulwesen spielte im Leben Grubers eine ganz besondere Rolle. Die Schulstube soll die damaligen Bedingungen in der Schule vor Augen führen, das Bild vom Lindnerhof, in dem zu Grubers Zeit die Schule abgehalten wurde, vervollständigt das Projekt. Zum anderen soll auch das Leben im häuslichen Bereich mit verschiedenen Spielen und einem Webstuhl zum Ausprobieren gezeigt werden.

Im Gruber-Gedächtnishaus wird über Kinderheit und Ausbildung des Komponisten informiert. Foto: Franz Xaver Gruber-Gemeinschaft, Hochburg-Ach

Kulturmedaille für Hans Schwarzmayr

Hans Schwarzmayr, Kustos des F.X.Gruber-Gedächtnishauses in Hochburg-Ach und Rechnungsprüfer der Stille Nacht Gesellschaft, wurde durch Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer die Kulturmedaille des Landes Oberösterreich überreicht. Wir gratulieren!

„Stille Nacht!" – eine Hymne der Welt?

Der Beitrag „Stille Nacht! Heilige Nacht!' eine Hymne der Welt?" von Michael Neureiter bei der von Thomas Hochradner veranstalteten Tagung „Salzburgs Hymnen von 1816 bis heute" findet sich in der Dokumentation auf der Website: http://www.stillenacht.at/web_files/cms_daten/1051/michaelneureiter-einehymnederwelt%20compressed.pdf

Stille Nacht und der Klang der Alpen

MARTIN REITER

Die Sonderausstellung „Stille Nacht und der Klang der Alpen. Vom Tiroler Zillertal in alle Welt" im Schloss Fügen wird sich als logische Ergänzung zu Salzburg mit der Verbreitung des ewigen Liedes, der Airs Tiroliens, des Nationalsängertums und somit der Geburt und Entwicklung des „Tales der Musik" im Tiroler und internationalen Kontext befassen. Das ureigene Kulturgut Volksmusik und dessen positive weltweite Auswirkungen sowie die Wechselwirkungen mit anderen Regionen und Kulturen darzustellen, wird das Hauptaugenmerk der Ausstellung sein. Nicht zuletzt bietet das Barockschloss Fügen, das 200 Jahre nach der Geburtsstunde des heutigen Zillertales – am 22. April 1816 ordnete Kaiser Franz I. die Vereinigung beider Talhälften mit Tirol und somit mit Österreich an – in das Eigentum der Gemeinde Fügen überging, den perfekten Ausstellungsrahmen. Die Ausstellung wird auf vier Schloss-Ebenen mit insgesamt zirka 1.500 m2 Ausstellungsfläche erfolgen.

Das Ausstellungsteam (v. l.): Kurator Martin Reiter, Ernst Erlebach (Obmann Erste Ferienregion im Zillertal, Fügen-Kaltenbach), Kuratorin Dr. Sandra Hupfauf, Mag. Andrea Kuprian-Maier (Ausstattungskonzept), Hannes Pramstraller (Gesamtorganisation) Foto: Martin Reiter

BLÄTTER DER STILLE-NACHT-GESELLSCHAFT
Medieninhaber: Stille-Nacht-Gesellschaft, 5110 Oberndorf, Stille-Nacht-Platz 2.
Redaktion: Präsident MMag. Michael Neureiter, Vizepräsident Prof. Mag. Josef A. Standl, Renate Schaffenberger
Für den Inhalt der abgedruckten Beiträge sind ausschließlich die Autorinnen und Autoren der Beiträge verantwortlich.

Öffnungszeiten der Museen

FÜGEN IM ZILLERTAL. „Museum in der Widumspfiste“. Geöffnet vom 22. Dezember bis Ostern und Juni bis Ende Oktober: Montag von 18 bis 21 Uhr (letzter Einlass um 20.15 Uhr), Mittwoch von 9 bis 12 Uhr (letzter Einlass um 11.15 Uhr) und Freitag von 16 bis 19 Uhr (letzter Einlass um 18.15 Uhr) – außer an Feiertagen. Lindenweg 2, 6263 Fügen. Gruppen auch außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung möglich. Tel. +43(0)650/2448028 oder im Tourismusverband Fügen +43(0)5288/62262, www.hmv-fuegen.at, info@hmv-fuegen.at.

HALLEIN. Das „Stille-Nacht-Museum“ ist wegen Umbauarbeiten bis 29. September 2018 geschlossen.

HALLEIN. Keltenmuseum. Eröffnung der Sonderausstellung „Weihnachten mit Katharina und Franz Xaver - Aus dem Stille-Nacht-Nachlass der Familie Gruber“ am Geburtstag von Franz Xaver Gruber am Samstag, 25. November 2017. Das Ehepaar Gruber wird in Form der Porträts von Sebastian Stief aus dem Jahr 1846 präsentiert. Autograph IV von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“und die originale Gitarre von Joseph Mohr erinnern an die Entstehung des Liedes. Die sogenannte Authentische Veranlassung belegt die Entstehungsgeschichte des Weihnachtsliedes und wurde 1854 von Gruber in Hallein verfasst. Weihnachtskrippen aus den Beständen des Keltenmuseum Hallein und aus der Privatsammlung von Roman Anlanger erzeugen einen stimmungsvollen, weihnachtlichen Rahmen. Dauer der Ausstellung bis 7. Januar 2018.

HINTERSEE. „Joseph-Mohr-Kapelle“. Ein Platz zum Innehalten im Gedenken an Joseph Mohr, der 1816 den Text zu „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ schrieb und von 1828 bis 1837 als Pfarrvikar in Hintersee wirkte. Die Idee und Planung entstand in Kooperation der beiden Fachhochschulen Urstein und Kuchl und dem Tourismusverband Hintersee. Den Innenraum der Kapelle gestaltete der Hinterseer Künstler Bernd Horak.“ 5324 Hintersee. Die Termine der Adventwanderungen zur Joseph-Mohr-Gedächtniskapelle finden Sie im Veranstaltungskalender.

HINTERSEE. „Puppenstubenmuseum mit Joseph-Mohr-Ecke“, 5324 Hintersee 4. Nach dem Dichter von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ benannt, bietet das kleine Museum auch Platz für das Puppenstubenmuseum des Gasthof Hintersee. Mittwoch bis Sonntag von 12 bis 17 Uhr und jederzeit auf Anfrage. April und November geschlossen. Informationen unter Tel. +43(0)6224/8900-0. www.hintersee.at

HOCHBURG-ACH. Lesungen und Musik im Franz-Xaver-Gruber-Gedächtnishaus am Historienspiel-Wochenende Freitag, 15. Dezember ab 15 Uhr, Samstag, 16. Dezember ab 15 Uhr und Sonntag, 17. Dezember ab 12 Uhr. Bis Ostern nur bei Voranmeldung geöffnet, ab dem Sonntag nach Ostern bis 26. Oktober täglich von 13.30 bis 16.30 Uhr ab 7. Juli und August täglich von 9 bis 12 und von 13.30 bis 16.30 Uhr geöffnet „Franz-Xaver-Gruber-Gedächtnishaus“, Hochburg 2, 5122 Hochburg-Ach. Führungen bei Voranmeldung jederzeit unter Tel. +43(0)7727/2652 (Kustos Hans Schwarzmayr) oder +43(0)7727/2255 (Gemeindeamt) www.fxgruber.at

HOCHBURG-ACH. „Franz Xaver Gruber Friedensweg“. Ein Weg der Natur und Kunst auf einmalige Weise verbindet. Auf einem Rundweg von ca. 1 Stunde Gehzeit begegnet man 7 Skulpturen, eingebunden in die herrliche Landschaft von Hochburg. Geschaffen vom renommierten Bildhauer Hubert J. Flörl, Wildschönau. Jede dieser Skulpturen (Höhe ca. drei Meter) symbolisiert einen Kontinent, der von einem Engelsflügel aus Bronzeguss gehalten wird. Jeder der Kontinente trägt eine Strophe des Liedes „Stille Nacht!“. Auf den Rückseiten befinden sich Informationen über Franz Xaver Gruber und die Verbreitung des Liedes. Hinweisschilder am Weg beschreiben wichtige Plätze des jungen Franz Xaver Gruber. Dieser Weg soll eine Einladung dazu sein, die friedliche Verbundenheit der Welt, die er symbolisiert, bei sich selber zu erspüren. Nach all den Eindrücken dieser Themenwegkomposition aus Moderne und Tradition kommt man zur letzten eindrucksvollen Skulptur: Franz Xaver Gruber und Joseph Mohr tragen Maria und dem Kind „Stille Nacht!“ vor. Start beim „Franz-Xaver-Gruber-Gedächtnishaus“, Hochburg 2, 5122 Hochburg-Ach.

LAIMACH IM ZILLERTAL. „Strasserhäusl“ - Frühere Heimat der berühmten Sängerfamilie Strasser, die das Lied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ weltberühmt machten. Der noch gut erhaltene Holzblockbau im Ortsteil Laimach wurde im Jahre 2000 durch Frau Rosi Kraft saniert und als Heimatmuseum öffentlich zugänglich gemacht. Mai bis Ende September und Mitte Dezember bis Mitte Jänner, auch an den Weihnachtsfeiertagen täglich außer Samstag von 10 bis 17 Uhr. „Strasserhäusl“, Laimach 129, 6283 Hippach. Sonderführungen außerhalb der Öffnungszeiten unter Tel. +43(0)676/3225522, www.gemeinde-hippach.at

LAMPRECHTSHAUSEN-ARNSDORF. „Stille-Nacht-Museum Arnsdorf“. Sonderausstellung 2017: „Felix Gruber-Enkel, Musiker, Stille-Nacht-Forscher“. Das Museum ist vom 1. Dezember bis 6. Januar täglich geöffnet. An den Schultagen von 14 bis 17 Uhr, Samstag, Sonntag, Feiertag und Weihnachtsferien von 10 bis 17 Uhr. Ab dem Palmsonntag bis zum 1. Advent Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. „Stille-Nacht-Museum Arnsdorf“, Stille Nacht Platz 1, 5112 Lamprechtshausen-Arnsdorf. Vereinbarungen außerhalb der Öffnungszeiten unter Tel. +43(0)664/1589400, www.stillenachtarnsdorf.at

MARIAPFARR. „Pfarr-, Wallfahrts- und Stille-Nacht-Muse-

Weihnachtskrippe im Pfarr-, Wallfahrts- und Stille Nacht Museum

Foto: SalzburgerLand Tourismus

Neu gestalteter Stille-Nacht-Bezirk Oberndorf, das Zentrum für „Stille Nacht!". Im Bild von links das Stille-Nacht-Museum, die Gedächtniskapelle und der Wasserturm mit dem Wasserturmhäuschen, dem Sitz der Stille Nacht Gesellschaft. Das Stille-Nacht-Museum Oberndorf ist ein Museum, das kürzlich nach museumspädagogischen Gesichtspunkten errichtet wurde und auch für Kinder besonders interessant ist. Dargestellt wird die Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte des Liedes sowie der Kontext, in dem das Lied entstanden ist. Geschichte kann sehr spannend sein, wenn sie so aufbereitet ist wie im Oberndorfer Stille-Nacht-Museum. Foto: Stadtgemeinde Oberndorf/Josef A. Standl

um". Öffnungszeiten: Montag und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr (Führungen jeweils 16.30 Uhr). Sonder-Öffnungszeiten am Sonntag, 3. Dezember 2017 von 14 bis 17 Uhr und Sonntag, 24. Dezember von 16 bis 17 Uhr (Tage der offenen Tür bei freiem Eintritt). Im Oktober nur Donnerstag von 16 bis 18 Uhr geöffnet (Führung 16.30 Uhr). Im April, Mai und November geschlossen. „Pfarr-, Wallfahrts- und Stille-Nacht-Museum", Joseph-Mohr-Platz 1, 5571 Mariapfarr. Führungen ab 6 Personen werden nach Voranmeldung unter Tel. +43(0)6473/8766 angeboten. www.stillenachtmuseum.at, www.wallfahrtsmuseum.at

OBERNDORF. „Stille-Nacht-Museum Oberndorf" Das Lied und seine Geschichte am Ort seiner ersten Aufführung zu präsentieren, war die Idee für das 2016 eröffnete Museum in Oberndorf. Zwei Stockwerke im „Alten Pfarrhaus" neben der Stille-Nacht-Kapelle stehen zur Verfügung, dem Besucher das Leben der Schiffer, die Zeit der Entstehung des Liedes, den Abend der ersten Aufführung sowie die Verbreitung des Liedes und vieles mehr näher zu bringen. Der Hof des Museums ist dem Oberndorfer Philosophen und Träger des alternativen Nobelpreises Leopold Kohr gewidmet. 1. Dezember 2017 bis 6. Januar 2018 und Juli/August täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, ganzjährig Donnerstag bis Sonntag und Feiertag von 10 bis 18 Uhr. Stille-Nacht-Platz, 5110 Oberndorf. Führungen nach Vereinbarung buchbar unter Tel. +43(0)6272/4422, www.stillenacht-oberndorf.com

OBERNDORF. Historischer Zwei-Städte-Rundweg Oberndorf-Laufen. Wandeln Sie durch die interessante Geschichte der beiden Salzachstädte Oberndorf und Laufen. Die Rundwegwanderung durch die beiden Städte Oberndorf (Österreich) und Laufen (Deutschland) führt Sie entlang von 21 Schautafeln durch die bewegte Geschichte der beiden Städte. Gleichzeitig sehen Sie die wichtigsten Sehenswürdigkeiten zum Stille-Nacht-Weihnachtslied und des historischen Salzhandelsplatzes bis hin zur Gegenwart mit dem erst vor wenigen Jahren neu errichteten Europasteg über die Salzach. 18 Stationen auf dem Weg, informativ und reich bebildert, bringen den Besuchern die historischen Städte, die einst vereint waren, näher. Start zum Beispiel beim „Stille-Nacht-Museum Oberndorf", Stille-Nacht-Platz, 5110 Oberndorf. Führungen buchbar unter Tel. +43(0)6272/4422, www.stillenacht-oberndorf.com

RIED IM INNKREIS. „Museum Innviertler Volkskundehaus". Die Krippe, die am Weihnachtsabend 1818, als „Stille Nacht!" erstmals erklang, in der Oberndorfer St. Nikolaus Kirche stand, befindet sich heute im Museum Innviertler Volkskundehaus. In Ried legte Franz Xaver Gruber 1806 auch seine Prüfungen für das Schulfach ab. Dienstag bis Freitag von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr, Samstag von 14 bis 17 Uhr. Sonn- und Feiertage geschlossen. Kirchenplatz 13, 4910 Ried im Innkreis. Führungen buchbar unter ,Tel. +43(0)7752/901 DW 301, 302. Die Weihnachtsausstellung 2017 „Steyrer Kripperl zu Gast im Innviertel" wird am 30. November 2017 um 19 Uhr eröffnet. Unter den zahlreichen Leihgaben befinden sich die große bewegliche Garstner Kastenkrippe sowie eine Nachbildung des berühmten Steyrer Kripperls. Gruppenführungen nach Vereinbarung unter Tel. +43(0)7752/901-301. Dauer der Ausstellung bis 20. Jänner 2018.

WAGRAIN. Am 3. Dezember 2017 wird in Wagrain das neue „Stille-Nacht-Museum im Pflegerschlössl" eröffnet. Nahe dem Karl Heinrich Waggerl Haus wird nun auch Joseph Mohr, dem einstigen Pfarrer in Wagrain, und dem von ihm geschaffenen Lied Stille Nacht! gedacht. Das Pflegerschlössl, ein Architekturjuwel im barocken Stil, wurde feinfühlig restauriert, barrierefrei ausgebaut und durch ein modernes Veranstaltungszentrum ergänzt. Geöffnet vom 3. Dezember 2017 bis 6. Januar 2018 täglich 10 -17 Uhr, 7. Januar - Ostersonntag und Christi Himmelfahrt bis 26. Oktober 2018 Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr. 1. Dezember 2018 bis 6. Januar 2019 täglich 10 bis 17 Uhr. Sonderführungen ab 10 Personen außerhalb der Öffnungszeiten unter Tel. +43(0)6413/8448 oder +43(0)660/3434608, www.wagrain-kleinarl.at

WAGRAIN. Ein Kulturspaziergang berührt die wichtigsten Wirkungsstätten Mohrs - die Joseph-Mohr-Schule, den Wagrainer Pfarrhof, die Joseph-Mohr-Grabstätte und die Wagrainer Pfarrkirche. Vor dem südseitigen Friedhofseingang informiert eine permanente Ausstellung über sein Leben und Wirken, sowie die Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte von „Stille Nacht!". Start zum Beispiel bei der Pfarrkirche Wagrain, Kirchboden, Karl-Heinrich-Waggerlstr. 22, 5062 Wagrain. Informationen unter Tel. +43(0)6413/8448, www.wagrain-kleinarl.at

Steine mit Friedensbotschaften begleiten die Besucher des Franz-Xaver-Gruber-Friedenswegs in Hochburg-Ach Foto: Gemeinde Hochburg-Ach

Stille-Nacht-Kalendarium

24. NOVEMBER BIS 26. DEZEMBER 2017

ZUSAMMENGESTELLT VON RENATE SCHAFFENBERGER

Freitag, 24. November

HALLEIN. Führung „Stille Nacht in der Salinenstadt". Bei einem weihnachtlichen Stadtrundgang begegnen Sie dem Komponisten von „Stille Nacht! Heilige Nacht!" in zahlreichen Geschichten und Anekdoten. Reisen Sie in die Vergangenheit und spüren Sie den Zauber des berühmtesten Weihnachtsliedes der Welt. Anmeldung und Treffpunkt Tourismusverband Hallein: Tel. +43(0)6245/85394. Beginn um 16 Uhr

Samstag, 25. November

HALLEIN. Eröffnung der Sonderausstellung um 11 Uhr im Keltenmuseum Hallein „Weihnachten mit Katharina und Franz Xaver - Aus dem Stille-Nacht-Nachlass der Familie Gruber". Dauer der Ausstellung bis 7. Januar 2018. Um 14 Uhr Führung durch die Sonderausstellung mit Dr. Anna Holzner

HALLEIN. Feierliche Einweihung des Franz-Xaver-Gruber-Platz im Stille-Nacht-Bezirk am Geburtstag von Franz Xaver Gruber um 13 Uhr. Theaterperformance mit dem Trio Verdi in der Stadtpfarrkirche „Die Gruberin plaudert aus dem Nähkästchen..." Keine Anmeldung erf. Info-Tel. +43(0)6245/80783.

HALLEIN. Generalversammlung 2017 der Stille Nacht Gesellschaft im Keltenmuseum Hallein um 15 Uhr.

HOCHBURG-ACH. Ausstellung Josef Ziegler „Franz Xaver Gruber und seine Wirkungsstätten im Bild" um 17 Uhr im Gruber-Gwölb, Franz-Xaver-Gruber-Str. 1. Führungen im Gruber-Gedächtnishaus.

HOCHBURG-ACH. Traditionelle, stimmungsvolle Laternenwanderung zu F.X. Grubers 230. Geburtstag. Wanderung entlang des F. X. Gruber Friedensweges. 19 Uhr, Treffpunkt ab 18.45 Uhr vor dem Gruber Gewölbe in Hochburg, Franz-Xaver-Gruber Str. 1. Veranstalter: Franz Xaver Gruber Gemeinschaft, Tel. +43(0)664/4166702. Weitere Informationen unter www.fxgruber.at

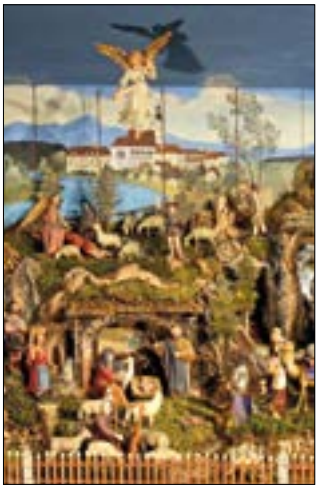
HOCHBURG-ACH. Vortrag „Grubers Lehrer: Briefe der Familie Peterlechner" um 20.15 Uhr im Gruber-Gwölb, Franz-Xaver-Gruber-Str. 1

Sonntag, 26. November

LAMPRECHTSHAUSEN-ARNSDORF. Eröffnung der Sonderausstellung „Felix Gruber- Enkel, Musiker, Stille-Nacht-Forscher" um 15 Uhr im Stille-Nacht-Museum Arnsdorf, Stille-Nacht-Platz 1

Donnerstag, 30. November

RIED IM INNKREIS. Eröffnung der Ausstellung „Steyrer Kripperl zu Gast im Innviertel" um 19 Uhr im „Museum Innviertler Volkskundehaus". Zur Ausstellung spricht Dr. Karl Mayer, Garsten. Unter den zahlreichen Leihgaben befinden sich die große bewegliche Garstner Kastenkrippe sowie eine Nachbildung des berühmten Steyrer Kripperls. Dauer der Ausstellung bis 20. Jänner 2018. Gruppenführungen nach Vereinbarung unter Tel. +43(0)7752 / 901 DW 301.



Sonderausstellung im Innviertler Volkskundehaus. Große bewegliche Garstner Kastenkrippe

Foto: Gerald Kapfer

Freitag, 1. Dezember

HALLEIN. Freitagsführung „Gruber und die Schule". Werktags- und Wiederholungsschüler, überfüllte Klassenzimmer und was Lehrer noch arbeiten mussten um Überleben zu können. Erfahren Sie interessante Details aus dem Leben des berühmten Komponisten und Chorregenten Franz Xaver Gruber. Treffpunkt 15 Uhr am Pflegerplatz 5 / Keltenmuseum.

HALLEIN. Führung „Stille Nacht in der Salinenstadt". Bei einem weihnachtlichen Stadtrundgang begegnen Sie dem Komponisten von „Stille Nacht! Heilige Nacht!" in zahlreichen Geschichten und Anekdoten. Reisen Sie in die Vergangenheit und spüren Sie den Zauber des berühmtesten Weihnachtsliedes der Welt. Anmeldung & Treffpunkt Tourismusverband Hallein: Tel. +43(0)6245/85394. Beginn um 16 Uhr

Samstag, 2. Dezember

HINTERSEE. Adventmarkt der Hinterseer Bäuerinnen ab 14 Uhr. Ausstellung von kreativen Kostbarkeiten ausschließlich von Hinterseer Kunsthandwerkern im Pfarrhof sowie im neuen Kunsthaus. In der Pfarrkirche, in der Joseph Mohr knapp 10 Jahre wirkte, findet um 19 Uhr eine besinnliche Adventstunde mit verschiedenen Musikgruppen sowie weihnachtlichen Lesungen statt. Das Joseph-Mohr-Haus ist geöffnet.

LAMPRECHTSHAUSEN-ARNSDORF. Sonderführung „Felix Gruber- Enkel, Musiker, Stille-Nacht-Forscher" von 14 bis 17 Uhr mit Filmvorführung „Das ewige Lied" mit Felix Gruber in der Rolle des Franz Xaver Gruber. Stille-Nacht-Museum Arnsdorf, Stille-Nacht-Platz 1

HALLEIN. Gruber persönlich. Ein darstellerischer Rundgang mit Heimo Thiel in der Rolle des berühmten Komponisten und Chorregenten. Gruber lebt nicht nur durch die Melodie des Liedes „Stille Nacht!" weiter, sondern leibhaftig in Hallein, seinem letzten Wirkungsraum. Start jeweils 15 & 16 Uhr beim Stille-Nacht-Museum Hallein, Gruberplatz 1.

OBERNDORF-LAUFEN. Stille-Nacht-Historienspiel „Sehnsucht nach Frieden in der Welt" Beginn um 17.30 Uhr am stimmungsvollen Weihnachtsmarkt im Stille-Nacht-Bezirk und Leopold-Kohr-Hof an der berühmten Kapelle. Laternenmarsch am Stille-Nacht-Themenweg nach Laufen. Um 19 Uhr Aufführung des Stille-Nacht-Historienspiels in der Salzachhalle Laufen. Es wird in eindrucksvoller Weise die Entstehungsgeschichte des berühmtesten Weihnachtsliedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!" erzählt. Ein großes Adventsingen als szenische Aufführung mit vielen Adventliedern und weihnachtlicher Musik aus der Region. Karten: Tel. +43 (0)6272/4422 oder Email: office@stillenacht-oberndorf.com. Mehr unter www.stille-nacht-spiele.com

HINTERSEE. Besinnliche Fackelwanderung zur Joseph-Mohr-Kapelle. Treffpunkt mit Laternen um 18 Uhr bei der Pfarrkirche und gemeinsame Wanderung zur Joseph-Mohr-Kapelle. Dort lauscht man besinnlichen Klängen. Anschließend findet um 19 Uhr die Abendmesse in der Pfarrkirche statt. Das Joseph-Mohr-Haus ist geöffnet.

Foto: Josef A. Standl

Samstag, 2., Sonntag, 3. und Samstag, 9. und Sonntag, 10. Dezember

Stille-Nacht-Historienspiele und Stille-Nacht-Themenweg

OBERNDORF-LAUFEN. Bereits zum zehnten Male sind die alljährlichen Stille-Nacht-Historienspiele zu sehen. Sie beginnen am Stille-Nacht-Platz mit einer historischen Einführung und setzen sich mit dem musikbegleiteten „Stille-Nacht-Themenweg" entlang der Salzach fort. An vier Stationen gibt es szenische Aufführungen, die das Leben in jener Zeit wiedergeben, in der das Lied entstand. Höhepunkt sind die „Stille-Nacht-Historienspiele" in der Salzachhalle Laufen, wohin der Themenweg führt. In der Aufführung in drei Akten wird die Liedentstehung anno 1818 gezeigt. Es ist auch ein alpenländisches Adventsingen. Gezeigt wird das Leben und Wirken der Salzachschiffer, und als Höhepunkt des zweistündigen Stückes wird die Liedentstehung dargestellt. Es wirken rund 50 Personen mit. Ein berührendes Stück, das man gesehen haben muss, um „Stille Nacht!" zu verstehen. Infos und Karten: Tourismusverband Oberndorf, 5110 Oberndorf, Stille-Nacht-Platz 5 Tel.: 0043(0)6272/4422. Mail: office@stillenacht-oberndorf.at. Tourist-Info Stadt Laufen, Rathausplatz 1 83410 Laufen, Tel. +0049 (0)8682-887-49, E-Mail: tourist-info@stadt-laufen.de Veranstaltungen an den ersten beiden Adventwochenenden. Samstag jeweils um 19 Uhr, Sonntag jeweils um 16 Uhr in der Salzachhalle Laufen, jeweils eineinhalb Stunden zuvor beginnt der Themenweg bei der Stille-Nacht-Kapelle. Eintritt: 23 Euro im Vorverkauf. Informationen: www.stille-nacht-spiele.com

Sonntag, 3. Dezember

WAGRAIN. Eröffnung des Stille-Nacht-Museums im Pflegerschlössl um 11 Uhr. Nahe dem Karl Heinrich Waggerl Haus wird nun auch Joseph Mohr, dem einstigen Pfarrer von Wagrain und dem von ihm geschaffenen Lied Stille Nacht! gedacht. Das Pflegerschlössl, ein Architekturjuwel im barocken Stil, wurde feinfühlig restauriert, barrierefrei ausgebaucht und durch ein modernes Veranstaltungszentrum ergänzt. Adventmarkt und Kinderbackstube bis 18 Uhr.

MARIAPFARR: „Mariapfarrer Advent" im Zentrum von Mariapfarr ab 14 Uhr. Das Wallfahrts- und Stille-Nacht-Museum ist an diesem Tag von 14 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Um 15 und 17 Uhr finden am Markt Hirtenspiele mit Volksschulkindern statt.

OBERNDORF-LAUFEN. Stille-Nacht-Historienspiel „Sehnsucht nach Frieden in der Welt" Beginn um 14.30 Uhr am stimmungsvollen Weihnachtsmarkt im Stille-Nacht-Bezirk und Leopold Kohr Hof an der berühmten Kapelle. Laternenmarsch am Stille-Nacht-Themenweg nach Laufen. Um 16 Uhr Aufführung des Stille-Nacht-Historienspiels in der Salzachhalle Laufen. Beschreibung siehe 2. Dez. Karten: Tel. +43 (0)6272/4422 oder Email: office@stillenacht-oberndorf.com. Mehr unter www.stille-nacht-spiele.com

Montag, 4. Dezember

WAGRAIN. Traditionelles Gedenksingen zum Todestag von Joseph Mohr um 10 Uhr am Joseph Mohr Grab bei der Pfarrkirche Wagrain am Kirchboden. Es singen die Schüler der Joseph-Mohr-Volksschule.

Donnerstag, 7. Dezember

FÜGEN IM ZILLERTAL. „Mauracher und Mohr - Geschichten rund um die Stille Nacht!". Ein Adventstück für alle, die schon immer wissen wollten, was sich der Fügener Orgelbauer Karl Mauracher und der dichtende Salzburger Priester Joseph Mohr gesagt haben könnten. Ein musikalischer Theaterabend mit noch nie gehörten Fassungen von und um „Stille Nacht!". Beginn 20 Uhr in der Festhalle Fügen. Karten: Tel. +43(0)5288/62262 oder fuegen@best-of-zillertal.at

Freitag, 8. Dezember

OBERNDORF. Eröffnung des Stille-Nacht Weihnachts-Sonderpostamtes im „Bruckmannhaus" am Stille-Nacht-Platz 7. Das Postamt ist von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

HINTERSEE. Besinnliche Fackelwanderung zur Joseph-Mohr-Kapelle. Treffpunkt mit Laternen um 18 Uhr bei der Pfarrkirche und gemeinsame Wanderung zur Joseph-Mohr-Kapelle. Dort lauscht man den besinnlichen Klängen. Anschließend findet um 19 Uhr die Abendmesse in der Pfarrkirche statt. Das Joseph-Mohr-Haus ist geöffnet.

BERNDORF. „Berndorfer Franz Xaver Gruber Singen" im Festsaal der Volksschule, Schulstraße 1. Zum 18. Mal in Folge lädt das Salzburger Bildungswerk zum traditionellen Franz Xaver Gruber-Singen nach Berndorf ein. Franz Xaver Gruber, der Komponist des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!" hat sechs Jahre seines Lebens in Berndorf als Mesner, Organist und Lehrer gewirkt. Der Berndorfer Musiklehrer Alexander Maurer zeichnet wieder für die künstlerische Leitung verantwortlich. Beginn ist um 19.30 Uhr. Karten: Raiffeisenbank Berndorf, Tel. +43(0)6217/8109

WAGRAIN. „Stille-Nacht-Wagrain-Kleinarl" - „Adventkonzert der Kulturen". Feierliches Adventkonzert um 20 Uhr in der Pfarrkirche unter der Mitwirkung der Künstler und Gäste aus Schweden. Im schwedischen Dorf Rydebäck erklingen seit 1995 Gospellieder in der Kirche. Der Kirchenchor bringt das klingende Weltbild der Weihnachtsfreude nach Wagrain-Kleinarl. Wagrain, die Heimat des Textdichters Joseph Mohr, verbindet die Pflege regionaler Bräuche mit kulturellem Austausch. Veranstaltungen werden mit künstlerischen und kulinarischen Beiträgen aus Gastländern ergänzt.

9. Dezember bis 23. Dezember:

OBERNDORF. Das Stille-Nacht-Weihnachts-Sonderpostamt im „Bruckmannhaus" am Stille-Nacht-Platz 7 ist täglich von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Samstag, 9. Dezember

HALLEIN. „Weihnachtliche Singstunde bei Familie Gruber" um 10 Uhr im Keltenmuseum Hallein, Pflegerplatz 5. Ein idealer Zeitpunkt die Sonderausstellung „Weihnachten mit Katharina und Franz Xaver - Aus dem Stille-Nacht-Nachlass der Familie Gruber" zu besuchen. Anmeldung: Tel. +43(0)6245/80783. Mehr Information unter www.stillenachthallein.at

WAGRAIN. Christkindl-Postamt von 14 bis 18 Uhr im Pflegerschlössl Wagrain. Nicht nur Philatelisten nützen die Chance, ihre Weihnachtspost mit der „Stille-Nacht-Wagrain-Kleinarl" Sonderbriefmarke, sowie der personalisierten Weihnachtsmarke der „Stille Nacht Gesellschaft" zu versenden. Ein idealer Zeitpunkt das neue Stille-Nacht-Museum im Pflegerschlössl zu besuchen. Ab 15 Uhr

Adventwanderung zur Joseph-Mohr-Kapelle in Hintersee mit dem Gemälde des Künstlers Bernd Horak.

Foto: Stille Nacht Gesellschaft

Adventmarkt der Kulturen mit dem diesjährigen Gastland Schweden und Kinderbackstube.

HALLEIN. Gruber persönlich. Ein darstellerischer Rundgang mit Heimo Thiel in der Rolle des berühmten Komponisten und Chorregenten. Gruber lebt nicht nur durch die Melodie des Liedes „Stille Nacht!" weiter, sondern leibhaftig in Hallein, seinem letzten Wirkungsraum. Start jeweils 15 & 16 Uhr beim Stille-Nacht-Museum Hallein, Gruberplatz 1.

OBERNDORF-LAUFEN. Stille-Nacht-Historienspiel „Sehnsucht nach Frieden in der Welt" Beginn um 17.30 Uhr am stimmungsvollen Weihnachtsmarkt im Stille-Nacht-Bezirk und Leopold Kohr Hof an der berühmten Kapelle. Laternenmarsch am Stille-Nacht-Themenweg nach Laufen. Um 19 Uhr Aufführung des Stille-Nacht-Historienspiels in der Salzachhalle Laufen. Beschreibung siehe 2. Dez. Karten: Tel. +43 (0)6272/4422 oder Email: office@stillenacht-oberndorf.com. Mehr unter www.stille-nacht-spiele.com

FÜGEN IM ZILLERTAL. „Mauracher und Mohr - Geschichten rund um die Stille Nacht!". Ein Adventstück für alle, die schon immer wissen wollten, was sich der Fügener Orgelbauer Karl Mauracher und der dichtende Salzburger Priester Joseph Mohr gesagt haben könnten. Ein musikalischer Theaterabend mit noch nie gehörten Fassungen von und um „Stille Nacht!". Beginn 20 Uhr in der Festhalle Fügen. Karten: Tel. +43(0)5288/62262 oder fuegen@best-of-zillertal.at

Sonntag, 10. Dezember

OBERNDORF-LAUFEN. Stille-Nacht-Historienspiel „Sehnsucht nach Frieden in der Welt" Beginn um 14.30 Uhr am stimmungsvollen Weihnachtsmarkt im Stille-Nacht-Bezirk und Leopold Kohr Hof an der berühmten Kapelle. Laternenmarsch am Stille-Nacht-Themenweg nach Laufen. Um 16 Uhr Aufführung des Stille-Nacht-Historienspiels in der Salzachhalle Laufen. Beschreibung siehe 2. Dez.. Karten: Tel. +43 (0)6272/4422 oder Email: office@stillenacht-oberndorf.com. Mehr unter www.stille-nacht-spiele.com

FÜGEN IM ZILLERTAL. „Mauracher und Mohr - Geschichten rund um die Stille Nacht!". Ein Adventstück für alle, die schon immer wissen wollten, was sich der Fügener Orgelbauer Karl Mauracher und der dichtende Salzburger Priester Joseph Mohr gesagt haben könnten. Ein musikalischer Theaterabend mit noch nie gehörten Fassungen von und um „Stille Nacht". Beginn 17 Uhr in der Festhalle Fügen. Karten: Tel. +43(0)5288/62262 oder fuegen@best-of-zillertal.at

Mittwoch, 13. Dezember

HALLEIN. Premiere von „Stille Nacht! Heilige Nacht! - Die Geschichte eines weltberühmten Liedes und seiner Schöpfer" um 18.30 Uhr im Stadtkino in Hallein Eine wokafilm Produktion unter der Regie von Herbert Kafka. Die Dokumentation beleuchtet auch die Hintergründe über das Entstehen des Liedes und die zur damaligen Zeit herrschenden sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Erstausstrahlung auf ORF III am 23. Dezember um 18 Uhr.

Donnerstag, 14. Dezember

FÜGEN IM ZILLERTAL. „Herbergsuche im Museum", 19 Uhr (geöffnet ab 18 Uhr). Umrahmt von Anklöpfelliedern wird über Bräuche und Begebenheiten in der Vorweihnachtszeit berichtet. „Museum in der Widumspfiste", Lindenweg 2.

Freitag, 15. Dezember

WAGRAIN. Stille-Nacht-Kulturspaziergang durch das winterliche Wagrain mit stimmungsvollen Informationen über Joseph Mohr, Karl Heinrich Waggerl und die Geschichte von Wagrain. Gemütlicher Ausklang mit selbstgemachten Keksen und Punsch. Treffpunkt ist um 10 Uhr beim Pflegerschlössl. Dauer 1,5 Stunden. 9 Euro pro Person.

HALLEIN. Freitagsführung „Gruber und die Orgeln". Die große Leidenschaft Grubers: die Orgeln in Oberndorf, Hallein und in der Dürrnberger Kirche. Sein lebenslanges Ringen um die Erweiterung und Erhaltung, gemeinsam mit dem Orgelbaumeister Mauracher aus dem Zillertal. Erfahren Sie interessante Details aus dem Leben des berühmten Komponisten und Chorregenten Franz Xaver Gruber. Treffpunkt 15 Uhr im Keltenmuseum / Pflegerplatz 5.

HALLEIN. Führung „Stille Nacht in der Salinenstadt". Bei einem weihnachtlichen Stadtrundgang begegnen Sie dem Komponisten von „Stille Nacht! Heilige Nacht!" in zahlreichen Geschichten und Anekdoten. Reisen Sie in die Vergangenheit und spüren Sie den Zauber des berühmtesten Weihnachtsliedes der Welt. Anmeldung & Treffpunkt Tourismusverband Hallein: Tel. +43(0)6245/85394. Beginn um 16 Uhr

HOCHBURG-ACH. Historienschauspiel „Die Suche nach der Stillen Nacht" um 16 und 19 Uhr in der Pfarrkirche Hochburg zum Gedenken an den Komponisten des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!", Franz Xaver Gruber, der in Hochburg-Ach geboren wurde. Ab 15 Uhr am Kirchplatz wird ein Adventmarkt der besonderen Art geboten, bei dem man alte Handwerkstechniken wieder aufleben lässt. Im Franz-Xaver-Gruber-Gedächtnishaus finden Lesungen und musikalische Darbietungen statt. Karten: Tel. +43(0)7727/2242 oder www.innsalzach-ticket.de

HINTERSEE. Besinnliche Fackelwanderung zur Joseph-Mohr-Kapelle. Treffpunkt mit Laternen um 18 Uhr bei der Pfarrkirche und gemeinsame Wanderung zur Joseph-Mohr-Kapelle. Dort lauscht man den besinnlichen Klängen. Anschließend findet um 19 Uhr die Abendmesse in der Pfarrkirche statt. Das Joseph-Mohr-Haus ist geöffnet.

FÜGEN IM ZILLERTAL. „Mauracher und Mohr - Geschichten rund um die Stille Nacht!". Ein Adventstück für alle, die schon immer wissen wollten, was sich der Fügener Orgelbauer Karl Mauracher und der dichtende Salzburger Priester Joseph Mohr gesagt haben könnten. Ein musikalischer Theaterabend mit noch nie gehörten Fassungen von und um „Stille Nacht!". Beginn 20 Uhr in der Festhalle Fügen. Karten: Tel. +43(0)5288/62262 oder fuegen@best-of-zillertal.at

Samstag, 16. Dezember

HALLEIN. Gruber persönlich. Ein darstellerischer Rundgang mit Heimo Thiel in der Rolle des berühmten Komponisten und Chorregenten. Gruber lebt nicht nur durch die Melodie des Liedes „Stille Nacht!" weiter, sondern leibhaftig in Hallein, seinem letzten Wirkungsraum. Start jeweils 15 & 16 Uhr beim Stille-Nacht-Museum Hallein, Gruberplatz 1.

HOCHBURG-ACH. Historienschauspiel „Die Suche nach der Stillen Nacht" um 16 und 19 Uhr in der Pfarrkirche Hochburg zum Gedenken an den Kom-

ponisten des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!", Franz Xaver Gruber, der in Hochburg-Ach geboren wurde. Ab 15 Uhr am Kirchplatz wird ein Adventmarkt der besonderen Art geboten, bei dem man alte Handwerkstechniken wieder aufleben lässt. Im Franz-Xaver-Gruber-Gedächtnishaus finden Lesungen und musikalische Darbietungen statt. Karten: Tel. +43(0)7727/2242 oder www.inn-salzach-ticket.de

FÜGEN IM ZILLERTAL. „Mauracher und Mohr - Geschichten rund um die Stille Nacht". Ein Adventstück für alle, die schon immer wissen wollten, was sich der Fügener Orgelbauer Karl Mauracher und der dichtende Salzburger Priester Joseph Mohr gesagt haben könnten. Ein musikalischer Theaterabend mit noch nie gehörten Fassungen von und um „Stille Nacht!". Beginn 20 Uhr in der Festhalle Fügen. Karten: Tel. +43(0)5288/62262 oder fuegen@best-of-zillertal.at

Sonntag, 17. Dezember

HOCHBURG-ACH. Historienschauspiel „Die Suche nach der Stillen Nacht" um 13, 16 und 19 Uhr in der Pfarrkirche Hochburg zum Gedenken an den Komponisten des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!", Franz Xaver Gruber, der in Hochburg-Ach geboren wurde. Ab 12 Uhr am Kirchplatz wird ein Adventmarkt der besonderen Art geboten, bei dem man alte Handwerkstechniken wieder aufleben lässt. Im Franz-Xaver-Gruber Gedächtnishaus finden Lesungen und musikalische Darbietungen statt. Karten: Tel. +43(0)7727/2242 oder www.inn-salzach-ticket.de

LAMPRECHTSHAUSEN-ARNSDORF. A stade Stund` – Konzert. Besinnliche Stunde um 15 Uhr in der Wallfahrtskirche Maria im Mösl am Stille Nacht Platz in Arnsdorf mit 3mäderlhausgsång, BrucknBlech (drent und herent), Flachgauer Weihnachtsklarinetten und Sebastian Perschl (Harmonika). Benefizkonzert zugunsten der Sanierung Wallfahrtskirche „Maria im Mösl"

FÜGEN IM ZILLERTAL. „Mauracher und Mohr - Geschichten rund um die Stille Nacht". Ein Adventstück für alle, die schon immer wissen wollten, was sich der Fügener Orgelbauer Karl Mauracher und der dichtende Salzburger Priester Joseph Mohr gesagt haben könnten. Ein musikalischer Theaterabend mit noch nie gehörten Fassungen von und um „Stille Nacht!". Beginn 17 Uhr in der Festhalle Fügen. Karten: Tel. +43(0)5288/62262 oder fuegen@best-of-zillertal.at

Freitag, 22. Dezember

WAGRAIN. Stille-Nacht-Kulturspaziergang durch das winterliche Wagrain mit stimmungsvollen Informationen über Joseph Mohr, Karl Heinrich Waggerl und die Geschichte von Wagrain. Gemütlicher Ausklang mit selbstgemachten Keksen und Punsch. Treffpunkt ist um 10 Uhr beim Pflegerschlössl. Dauer 1,5 Stunden. 9 Euro pro Person.

HALLEIN. Freitagsführung „Gruber und Hallein" Treffpunkt 15 Uhr im Keltenmuseum / Pflegerplatz 5.

Samstag, 23. Dezember

HALLEIN. „Weihnachtliche Singstunde bei Familie Gruber" um 10 Uhr im Keltenmuseum Hallein, Pflegerplatz 5. Ein idealer Zeitpunkt die Sonderausstellung „Weihnachten mit Katharina und Franz Xaver - Aus dem Stille-Nacht-Nachlass der Familie Gruber" zu besuchen. Anmeldung: Tel. +43(0)6245/80783. Mehr Information unter www.stillenachthallein.at

HALLEIN. Gruber persönlich. Ein darstellerischer Rundgang mit Heimo Thiel in der Rolle des berühmten Komponisten und Chorregenten. Gruber lebt nicht nur durch die Melodie des Liedes „Stille Nacht!" weiter, sondern leibhaftig in Hallein, seinem letzten Wirkungsraum. Start jeweils 15 & 16 Uhr beim Stille-Nacht-Museum Hallein, Gruberplatz 1.

WAGRAIN. Adventmarkt und Kinderbackstube im Pflegerschlössl von 15 bis 19 Uhr. Ein idealer Zeitpunkt das neue Stille-Nacht-Museum zu besuchen.

ORF III. Erstausstrahlung „Stille Nacht! Heilige Nacht!" – Die Geschichte eines weltberühmten Liedes und seiner Schöpfer" um 18 Uhr auf ORF III. Eine wokafilm Produktion unter der Regie von Herbert Kafka. Die Dokumentation beleuchtet auch die Hintergründe über das Entstehen des Liedes und die zur damaligen Zeit herrschenden sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse.

Heiliger Abend, Sonntag, 24. Dezember:

SALZBURG. Am Heiligen Abend spielt das bekannte Salzburger Glockenspiel traditionell das Stück „Stille Nacht! Heilige Nacht!". Das Salzburger Glockenspiel mit insgesamt 35 Glocken erklang zum ersten Mal Ende 1703 - und ist seither täglich dreimal zu hören (um 7 Uhr, 11 Uhr und 18 Uhr). Im Rahmen von Führungen kann der Glockenspielturm (von Ende März bis Ende Oktober) bestiegen werden. Dabei ist nicht nur das technische Wunderwerk des Glockenspiels zu besichtigen, sondern man genießt auch einen einzigartigen Rundblick über die Stadt Salzburg.

Erstausstrahlung „Stille Nacht! Heilige Nacht!" – Die Geschichte eines weltberühmten Liedes und seiner Schöpfer" am 23. Dezember, 18 Uhr auf ORF III. Foto: Woka Film

OBERNDORF. Das Stille-Nacht-Weihnachts-Sonderpostamt im „Bruckmannhaus" am Stille-Nacht-Platz 7 ist von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

HALLEIN. Gruber persönlich. Ein darstellerischer Rundgang mit Heimo Thiel in der Rolle des berühmten Komponisten und Chorregenten. Gruber lebt nicht nur durch die Melodie des Liedes „Stille Nacht!" weiter, sondern leibhaftig in Hallein, seinem letzten Wirkungsraum. Start um 13 Uhr beim Stille-Nacht-Museum Hallein, Gruberplatz 1.

SALZBURG: Nostalgiezüge „Christkindlexpress". am Heiligen Abend nach Ostermiething. Aus- und Zustiege zum Besuch der Stille-Nacht-Gedenkstätten in Oberndorf und Lamprechtshausen-Arnsdorf sind möglich. Abfahrt Salzburg Lokalbahnhof: 13.15 Uhr und 16.15 Uhr. Platzreservierungen und Information bei der Salzburg AG unter E-Mail slb-nostalgie@salzburg-ag.at

FÜGEN IM ZILLERTAL. Nutzen Sie den „Tag der offenen Tür" im Heimatmuseum in der Widumspfiste Fügen für einen Besuch. Ab 14 Uhr ist geöffnet. Ab 16 Uhr gibt es im Museum eine musikalische Einstimmung in den Heiligen Abend.

LAMPRECHTSHAUSEN-ARNSDORF. Gruber-Mohr-Gedenkfeier und Fackelzug. 15.30 Uhr Krippenandacht zum Heiligen Abend in der Wallfahrtskirche „Maria im Mösl" und um 16.30 Uhr Gedenkfeier am Stille-Nacht-Platz in Arnsdorf zu Ehren der beiden Liedschöpfer. Anschließend Fackelwanderung zur Stille-Nacht-Kapelle nach Oberndorf. Programm unter www.stillenachtarnsdorf.at .

HALLEIN. Weihnachtliche Feierstunde am Grab Franz Xaver Grubers. Gestaltung durch die Halleiner Liedertafel 1849 und dem Bläserensemble der Bürgerkorpskapelle. 17 Uhr am Gruberplatz 1.

MARIAPFARR. Einstimmung in die Heilige Nacht. 17 Uhr im Arkadenhof

Die weltlängste Burg thront über Burghausen. Blick von Hochburg-Ach zur bayerischen Nachbarstadt.

Foto: Stadt Burghausen

des Pfarrhofes. Nach Gedanken zu Joseph Mohr wird das „Stille Nacht! Heilige Nacht!"-Lied im Originaltext von zwei Männerstimmen gesungen. Von 16 bis 17 Uhr ist das Stille-Nacht-Museum zum „Kripperlschauen" bei freiem Eintritt geöffnet.

OBERNDORF. 17 Uhr: Traditionelle „Stille-Nacht-Gedenkfeier" vor der Gedächtniskapelle am Stille-Nacht-Platz. Mit Chorgesang, Stubenmusik, Turmbläsern und weihnachtlichem Segen. Programm auf www.stillenacht-oberndorf.com

SALZBURG. Christmette in der Franziskanerkirche in der Sigmund-Haffner-Gasse um 22 Uhr. W. A. Mozart: Missa brevis in C-Dur KV 220 „Spatzenmesse" und Original-Fassung von „Stille Nacht! Heilige Nacht!" nach Franz Xaver Gruber.

SALZBURG. Christmette in der Stiftskirche St. Peter, St. Peter Bezirk um 23 Uhr. Musikalisches Programm: W.A. Mozart: Missa brevis G-Dur KV 140 („Pastoralmesse"), Transeamus von Joseph Schnabel und „Stille Nacht! Heilige Nacht!" nach Franz Xaver Gruber

SALZBURG. Christmette mit Erzbischof Dr. Franz Lackner im Salzburger Dom um 23.30 Uhr. W. A. Mozart: Spatzenmesse KV 220F und „Stille Nacht! Heilige Nacht!" nach Franz Xaver Gruber.

Stefanitag,
Dienstag, 26. Dezember

WAGRAIN. „Joseph Mohr Gedächtnissingen" in der Pfarrkirche Wagrain am Kirchboden um 17 Uhr. Joseph Mohr, dem Schöpfer der Textzeilen von „Stille Nacht! Heilige Nacht!" wird mit dieser Veranstaltung gedacht. Musikgruppen und Chöre beeindrucken mit besinnlichen, aber auch beschwingten Arrangements. Kartenreservierung bei Wagrain-Kleinarl Tourismus Tel. +43(0)6413/8448 oder info@wagrain-kleinarl.at

Vorschau auf 2018

Samstag, 30. Juni 2018

FÜGEN. Eröffnung der Sonderausstellung „Stille Nacht und der Klang der Alpen. Vom Tiroler Zillertal in alle Welt" im Schloss Fügen.

Samstag, 29. September 2018

HALLEIN. Eröffnung des Stille-Nacht-Museums Hallein „Dem Komponisten begegnen – Franz Xaver Gruber"

SALZBURG. Eröffnung der Sonderausstellung „Stille Nacht 200 – Geschichte. Botschaft. Gegenwart.", im Salzburg Museum. Präsentation des Sachbuchs „Stille Nacht! Das Buch zum Lied". Dauer bis 2. Februar 2019

Freitag, 9. November 2018

SALZBURG. Symposium „Stille Nacht. Weihnachten zwischen theologischem Anspruch und Populärkultur", Bischofshaus Kapitalplatz 2.

Samstag, 17. November 2018

OBERNDORF. Religionsverbindende Feier für den Frieden, Stille-Nacht-Platz

Sonntag, 25. November 2018

HALLEIN. Weihe der neuen Stille-Nacht-Orgel in der Stadtpfarrkirche Hallein

LAMPRECHTSHAUSEN-ARNSDORF. Eröffnung der Sonderausstellung „Franz Xaver Gruber als Lehrer – Schule um 1800" im Stille-Nacht-Museum Arnsdorf.

Samstag, 1. Dezember 2018

LINZ. Eröffnung der Sonderausstellung „Weihnachtliches Singen" im Schlossmuseum

Stille Nacht Sonderstempel 2017

Weihnachtspost aus der Stille-Nacht-Stadt Oberndorf

Der Weihnachtssonderstempel 2017 ist dem Jubiläum „80 Jahre Grundsteinlegung Stille-Nacht-Kapelle" gewidmet.

Die Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf bei Salzburg wurde als Gedächtniskapelle an die Schöpfer des Weihnachtsliedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!", den Lehrer Franz Xaver Gruber und den Hilfspriester Joseph Mohr, errichtet und im Jahre 1937 ihrer Bestimmung übergeben. Sie steht an jener Stelle, wo sich einst die alte St. Nikola-Kirche befand, die wegen Baufälligkeit abgetragen werden musste. In dieser Kirche wurde in der Christmette am 24. Dezember 1818 das Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!" erstmals gesungen, jenes schlichte Lied, das Weltruhm erlangen sollte und heute in mehr als 300 Sprachen und Dialekte gesungen wird. Dieses „Lied für den Frieden", wie es auch genannt wird, hat heute wie damals besondere Symbolkraft für die Menschheit.

Tausende Besucher aus Europa und der Welt kommen jedes Jahr vor allem in der Weihnachtszeit in die Stille-Nacht-Stadt Oberndorf, um die Kapelle zu besichtigen und den Schöpfern des Liedes zu gedenken sowie in der Feierstunde am Heiligen Abend das Weihnachtslied in seiner Originalfassung zu hören.

Das Postamt im Parterre des Museums Bruckmannhaus, direkt neben der Stille-Nacht-Kapelle ist 2017 vom Freitag, 8. Dezember bis Samstag, 23. Dezember von 10 bis 16 Uhr und am Heiligen Abend, Sonntag, dem 24. Dezember von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Sollte eine Reise nach Oberndorf nicht möglich sein, steht der Tourismusverband Oberndorf auch gerne für die Weiterleitung der Weihnachtspost zur Verfügung.Information bei philatelistischen Fragen erhalten Sie im Tourismusverband Oberndorf, A-5110 Oberndorf, Stille-Nacht-Platz 7, Tel.: +43 (0) 62 72/44 22, E-Mail: office@stillenacht-oberndorf.com

Die Stille Nacht Gesellschaft bewahrt Kulturgut

Viele Menschen, die das Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ singen, wissen nicht, dass das Lied vom Salzburger Land aus seinen Weg um die Welt begann. Dies wieder in Erinnerung zu rufen, sieht die Stille-Nacht-Gesellschaft als eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Die Erforschung der Geschichte des Liedes und die Verbreitung der authentischen Liedfassungen sind weitere Ziele der Gesellschaft. Gedichtet von Joseph Mohr und komponiert von Franz Xaver Gruber fand das Lied seinen Weg rund um die Welt. Heute kennen wir Übersetzungen in mehr als 300 Sprachen und Dialekte.

Als Einstandsgeschenk erhalten alle neuen Mitglieder den „Stille Nacht Wegbegleiter“ gratis überreicht. Ein Weihnachtsgeschenk für alle, die schnell handeln!

Auf unserer Homepage (www.stillenacht.at) haben wir die wichtigsten Informationen zum Weihnachtslied „Stille Nacht!“ zusammengestellt. Nutzen Sie dieses Angebot und sehen Sie einmal hinein.
Mit der Herausgabe von Publikationen und der „Blätter der Stille Nacht Gesellschaft“ vermitteln wir interessierten Menschen in aller Welt den aktuellen Wissensstand zur Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte des Liedes. Die Gesellschaft ist ein zentraler Ansprechpartner für alle das Lied betreffenden Fragen (Forschung, Gedenkstätten, Medieninformationen).
Mitglieder der Gesellschaft erhalten die „Blätter der Stille Nacht Gesellschaft“ und unsere Newsletter gratis. Unsere Publikationen, darunter die Materialsammlung „Stille Nacht auf DVD“ und die seit 2004 jährlich herausgegebene personalisierte Stille-Nacht-Marke werden an Mitglieder vergünstigt abgegeben.
Um unsere Arbeit erfolgreich weiterführen zu können, benötigen wir Ihre Unterstützung – werden Sie Mitglied der Stille Nacht Gesellschaft und tragen Sie damit zur Bewahrung des Salzburger Weihnachtsliedes bei! Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 20 Euro.

Als Präsident der Stille Nacht Gesellschaft würde ich mich freuen, Ihnen unser Einstandsgeschenk für neue Mitglieder zuzusenden: Es ist der „Stille-Nacht-Wegbegleiter“ mit den wichtigsten Informationen zu 13 Stille-Nacht-Gemeinden.

Mit freundlichen Grüßen

MMag. Michael Neureiter
Präsident
der Stille Nacht Gesellschaft

Stille-Nacht-Platz 2
5110 Oberndorf b. Salzburg
Tel. +43 (0)660 / 24 12 200
E-Mail: info@stillenacht.at
Website: www.stillenacht.at

Beitrittserklärung

Kupon ausschneiden und einschicken an: Stille-Nacht-Gesellschaft, Stille-Nacht-Platz 2, A-5110 Oberndorf.
Oder treten Sie telefonisch bei: +43 (0)660 / 24 12 200. Online Beitrittserklärung: www.stillenacht.at

❒ **Ja, ich trete der Stille-Nacht-Gesellschaft bei**
zum Jahres-Mitgliedsbeitrag von Euro 20 (28 $). Bankverbindung: Salzburger Landes-Hypothekenbank (BLZ 55000), Ko.-Nr. 2362533, IBAN AT505500000002362533; BIC SLHYAT2S

❒ **Ich möchte weitere Informationen über die Gesellschaft**

Name ..... Adresse .....

PLZ, Ort ..... E-Mail .....

Datum ..... Unterschrift .....

Die Stille Nacht Gesellschaft hat sich die Erforschung aller mit dem Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ zusammenhängenden Umstände sowie die Verbreitung der authentischen Fassungen des Liedes zum Ziel gesetzt. Wollen Sie unser Anliegen unterstützen? Werden Sie Mitglied bei der Stille Nacht Gesellschaft!

- Sie erhalten einmal im Jahr die „Blätter der Stille Nacht Gesellschaft“.
- Sie können Publikationen der Gesellschaft günstiger erwerben.
- Sie erhalten stets die neuesten Informationen und Forschungsergebnisse über das weltberühmte Weihnachtslied.
- Wir beantworten gern Ihre Anfragen nach neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft.

Raiffeisenbank
Hallein
Raiffeisen wünscht eine schöne Weihnachtszeit
und ein erfolgreiches neues Jahr.
www.hallein.raiffeisen.at